

campes

~~7440A987~~
Witchcraft
Bx
1070
A95



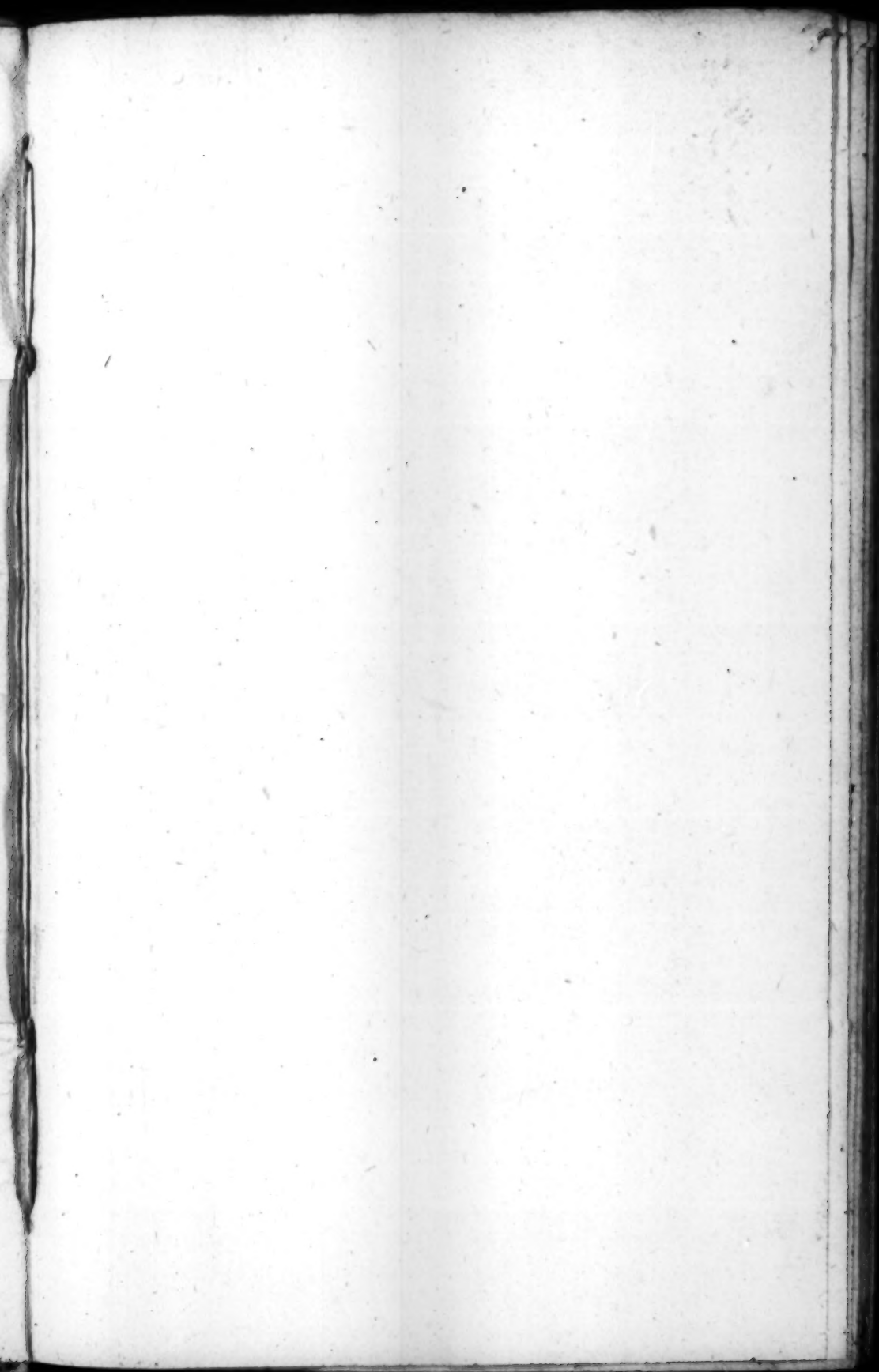
CORNELL
UNIVERSITY
LIBRARY

Camper

~~7440A987~~
Witchcraft
Bx
1070
A95



CORNELL
UNIVERSITY
LIBRARY

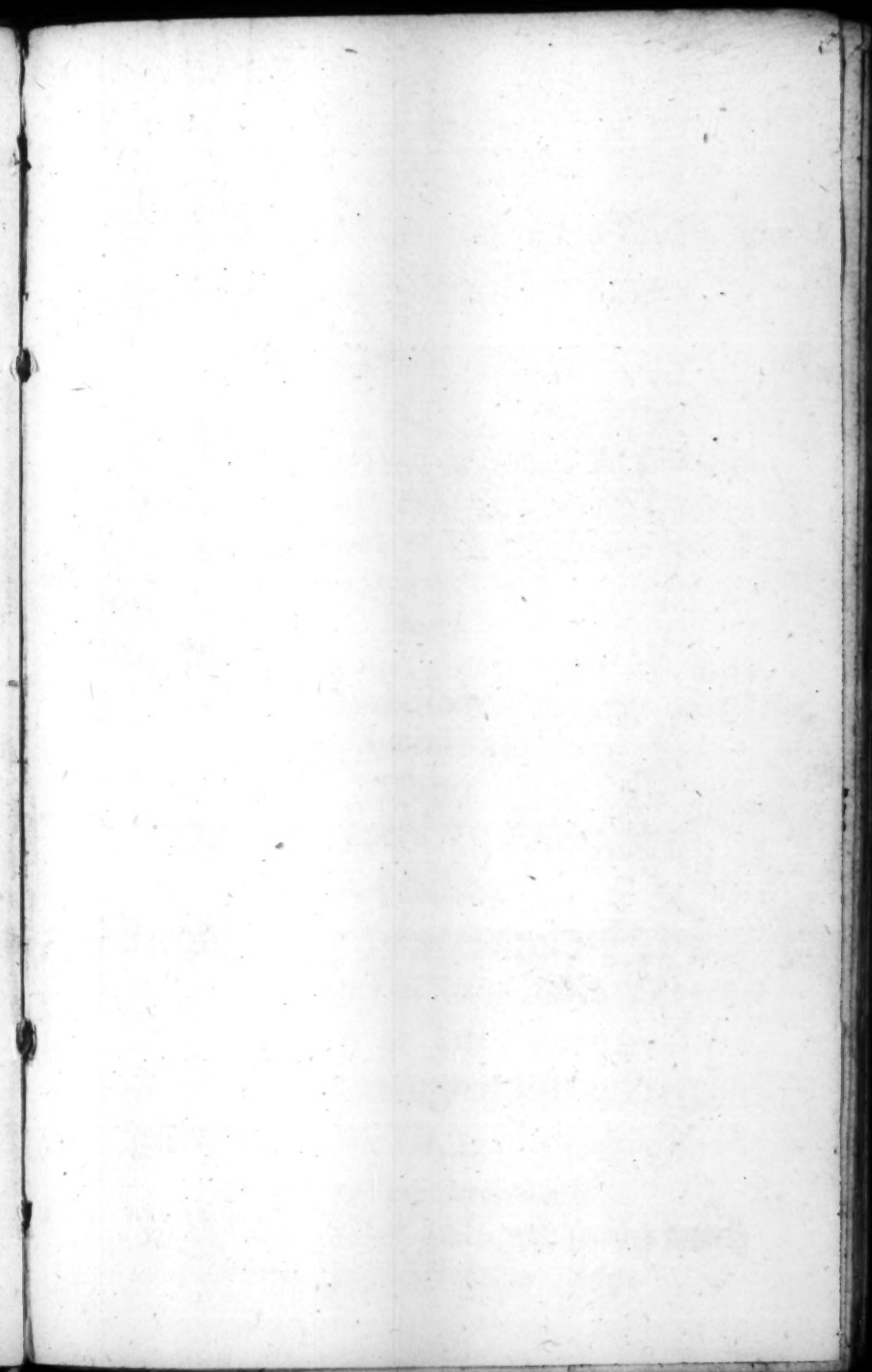


Witchcroft

BX

1070

A95



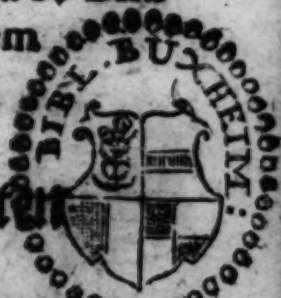
~~7440A987~~

Rettung
Der
Katholischen Ehr:

und Wahrheit /
Erschafft auß Zurich.
Etlich vnd zwanzig Fragen/vnder an-
dern/ob von Silvestro II. biß auff Gre-
gorium den VII. alle Pabst Bau-
berer gewesen?

Durch
Den Ehrwürdigen P. Avertanum à S. Elia
Ordinis Carmelitarum Priorem
zu Ravenspurg.

Wider
Die Lutherische Prædicanten
daselbsten.



Es seynd vil freche vñ vnnütze Schwä-
her (der Klopffer / Zele / Kösch / Morell /
Krauß / noch ein Zele / vnnd noch ein
Krauß) welchen man muß das Maul
stopffen. L. B. Tit. I.

Cum Facultate Superiorum.
Getruckt vnd verlegt zu Ravenspurg durch
Johann Jacob Wehrlin/ 1669.

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

A. 8099.

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

STAMP

Licentia Admodum R. P. Provincialis.

HArum serie autoritate nostra facultatē impertimur typis mandandi Librum, cui titulus *Rettung der Catholischen Ehr/te. wider die Lutherische Prædicanten zu Ravenspurg*/solide, zeloseque, & conformiter ad fidei Catholicæ principia compositū à R. P. Avertano à S. Eliâ, Provinciæ Germaniæ superioris Sacerdote nec nō Conventûs Ravenspurgani Priore, dummodò servantur de jure servanda. Datū in Conventu Nostro Straubingano. 1669. Die 14. Iulij.

Fr. Bernardus à Præsentatione B. V.
Mariæ Provincialis Carmelit. per
German. Superior.

CENSURA.

MAledicorum Prædicantium VANITATES ET INSANIAS FALSAS (Psal. 39.) et si æternâ caligine dignas, meritò tamen in publicam Lucem producit libellus iste; ut ad multorum Salutem & cautelam manifesta sint opera tenebrarû.

Ita censeo Constantiæ 24. Junij 1669.

Achilleus Riedel SS. Theol. D. Coll Eccl.
ad S. Steph. ibid. Can. & Parochus, Li-
brorum Censor.

APPROBATIO.

Infrascriptus, ex commissione Admodum R. P. Bernardi à Presentatione Beatissimæ Virg. MARIE, per Germaniam Superiorem & Bohemiam Provincialis, cum gustu perlegi Librum cui titulus Rettung der Catholischen Ehr/te. wider die Luthersche Prædicanten zu Ravenspurg/compositum à R. Patre Averiano à S. Eliâ, Conventûs Ravenspurgani Priore, in quo nervosè, clarè, ac eruditè doctrinam Christiano-Catholicam stabilit; & ab imposturis Ministrorum Augustanæ Confessionis Ravenspurgi vindicat, atq. tuetur Eum proinde luce publicâ dignissimum censeo. In Conventu nostro Straubingano Anno 1669. die 14. Julij:

Fr. Gregorius à S. Laurentio, Sacri Ordinis
B.M. Virg. de monte Carmelo, Strictioris
Obsery. SS. Theol. Lector.

Dem Hochwürdigsten Für-
sten vnd Herrn/Herrn Johann Fran-
cisc Bischoffen zu Costantz/Herrn der
Reichenaw vnd Dehningen/2c.

Meinem Gnädigsten Fürsten vnd
Herrn.

Hochwürdigster / Gnädigster Fürst
vnd Herr.

E Wer Hochfürstl. Gnaden kan ich auß-
tringender Noth in vnderthänigstem
Gehorsam nit länger verhalten (dems-
nach der Augspurgischen Confession in die-
ser des H. Röm. Reichs Statt Herrn Bur-
germeister/ vnnnd Rath bey deroselben/ vnd
Ihrer Hochfürstl. Durchl: dem Herzogen
von Wirttemberg/ als beeden des Hochlöbl:
Schwäbischen Craises Aufschreibenden
Hochfürstl: Gnaden / vnnnd Hochfürstl.
Durchl. haben zuflagen vermeint / ob hätt
ich den gemeinen Statufriden zu grosser
Verbitterung ihrer vnderhabenden Bur-
gerschafft gedachter Confession, auch zu die-
ser/ vnnnd ihres Ministerij Schimpff/vnnnd
Verachtung in mehr Weiß vñ Weg/wider
Fueg vnd Recht/vnteidenlich turbiret/wel-

Auf

che

che Klag / vnd zuforderst Ew: Hochfürstl:
Gnaden neben hochgedacht Ihrer Hoch-
fürstl: Durchl: gnädigsten Rescript die mit-
beklagte Herren Burgermeister / vnd Rath
Catholischen Theils mir vnlangst commu-
niciret haben) daß ich wider den klagenden
Theil mehr gravamina an höhere Orth
vnderthänigst gelangen zulassen / längst hat
Ursach gehabt / wann nit auß Racht eines
Fridliebenden Catholischen Magistrats,
durch gültliche Handlung der Sach bald ein
Ende zumachen / ich mich (wie noch im-
merzu) eines bessern gegen obgedachte Her-
ren Burgermeister vnd Rath A. E. vnd der
Billigkeit in Ansehung vnserer wol ge-
gründeten Recht / vnd Gerechtigkeiten hätte
versehen / gänzlich Vorhabens / was sich
nur thun hätte lassen / von vnsern Iuribus,
(doch auß Ratification meiner Obern)
vmb was anders amore pacis hin zugeben /
(welches zu meiner Entschuldigung / vnd
vnserer disseits ernstlich vorgehabte Fridens-
gedanken dar zuthun / die pro Mediatori-
bus erhettene Herren Beyständ gar wol wisse-
sen) alle vns samptlichen vergemeffene
Schuld der noch haßfenden Unruhe / weil
sich im Gegentheil kein annehmliche Reso-
lution

lution herfür gethan/deme selbst zuverant-
worten überlassende/ vnd (weil ich in mehr
Weis/ vnd Weg peccirt soll haben) wann
über den vorhero betreffend vnser Jura Ec-
clesiastica schon von mir gegebenen bessern
Bericht die klagende Herzn Burgermeister
vnd Rath A. E. wegen Beschimpff- vnd
Verachtung ihres Ministerij etwa neben
hin auff meine Predigen sehen/ vnd darfür
halten (wie sonst auß ihren Reden zumer-
cken (ich sey gedachtem Ministerio zunas-
hend kommen/ so hab ich hernacher folgende
Puncta auß Gegentheils Predigen (deren
ich/ als sonst im merhin beschäfftiget / zwar
wenig hab hören können (fideliter vnnnd
fleissig ad Notam genossen/ doch nit mehr/
als was ich selber gehört/ (zugeschweigen/
was andere referiren) vnd hierauff meine
zu Rettung der Wahrheit defenfive gehal-
tene Predigen anlangend/ gibt mir zu einer
leichten Verantwortung Anlaß vnser Dr-
dens-Stifter/ der H. Trophet Elias, wel-
cher dem König Achab, daß er Israhel turbi-
ret hab/dise Klage zuruck gegeben/ auch des-
sen falsche Propheten auff den Berg Car-
melum herauß gefordert/ besritten / vnnnd
überwunden hat.

Ich hab Ravenspurg in keinerley Weiß
vnd Weg turbirt sonder wer mit Predigen
einen excess über den andern vnauffhörlich
vnd vnverantwortlich habe begangen/ das
weist folgendes Tractätlein/ welches ich des
wie in vnd außer der Statt weit vnnnd breit
herumb auß hiesigen so beschaffenen Pre-
digen des Gegentheils (wie hernach zuse-
hen) nicht wenig turbirten gemeinen Mann
zu rechter Nachricht vnd Rettung der Ca-
tholischen Ehr/ vnd Wahrheit hab trucken
lassen/ Ew: Hochfürstl. Gnaden / welcher
solches gehorsambst vnderworffen wird/ in
dero Hochfürstl. Gnadenschutz mich vnder-
thänigst empfehlende. Datum Ravenspurg
7. Aug. 1669.

Ewer Hochfürstl. Gnaden.

Vnderthänigst gehorsambster

**F. Avertanus à S. Elià Ord.
Carmelit. Prior ibidem.**



I. Frag.

Ob wir Catholische allein durch vnseren
Werck ohne den Glauben vermeinen
gerecht vnd seelig zuwerden.

Al Dam Klopffer des hiesigen Ministerij Lu-
ther. Senior sagt ja / vnnnd hats geprediget
im Jahr 1667. den 11. Decemb. Wir aber
sagen nein / vnnnd überweisen ihn mit der Augspur-
gischen Confession ^s, die also sagt: Sie (die
Catholische) lehren nun / daß wir nicht allein
auf Wercken gerecht werden für Gott / sons-
dern setzen den Glauben an Christum dar zu/
sprechen / Glauben vnd Werck machen vns
gerecht für Gott / vnd das Concilium zu Tri-
ent referirt einen stets immerwährenden Consens
der einhellig zusamen stimmenden Catholischen
Kirchē / daß der Glaub sey ein Anfang des Mensch-
lichen Heils / ein Grund vnd Wurzel aller Gerech-
terdung / ohne welche nit möglich ist / daß jemand
Gott gefalle. ^b Dises ist je / vnnnd allzeit / vor vnnnd
nach der Augspurgischen Confession) vnser Lehr-
gewesen / an welcher (wie R. P. Comrius obser-
uirt)

2 v

viers)

^s art. 20. ^b Trid. Sess. 6. cap. 8.

Rettung der Catholischen

plert a) noch kein Catholischer zuweiffeln hat ge-
 dacht/ darbey bleibis / vnd wird dem Klopffer hof-
 fenlich nit zuwider seyn/ daß man ihm noch etwas/
 (welches er längst hat wissen sollen) weise/ wie der
 Kenser M. Antoninus (da ihn einer fragte/ wo er
 hingehet?) in seinem hohen Stand vnd Alter/ lob-
 lich zur Antwort geben hat: Ich gehe hin bey
 Sextio ein in weisen Mann/ zulernen/ was
 ich noch nit kan/ & doch ist vnvonnöthen/ diese
 vnd dergleichen Fragen für gelehrte Männer zu
 bringen / dann in der Kinderlehr auß dem kleinen
 Catechismo geben die Junge Catholische Knaben
 wann sie gefragt werden / welches ist das erste
 Hauptstück Christlicher Catholischer Lehr?
 allenthalben / geschwind vnd daffert Antwort:
 der Glaub / dann ohne den Glauben ist nit
 möglich / daß man Gott gefalle / Christlich
 lebe/ vnd selig sterbe.

• Betreffend die Werck / wie wir lehren / daß in
 der Gerechwerdung eines Gottlosen / der Glaub
 nur ein Disposition, vnd Vorbereitung sey (dann
 er der Gottlose wird auß Gnaden/ durch Jesum
 Christum vmbsonst gerecht) (also lehren wir/ daß
 auch die Werck des Gottlosen / sein Gerechwer-
 dung nit verdienen/ laut folgender Wort des Con-
 cilij: *Nihil eorum, quæ iustificationem (impij)*
præ-

• Epit. contr. demonkr. 11. c. 3. & C. Rhod.
 120. c. 26.

Ehr und Wahrheit.

3

precedunt, sive fides, sive opera, ipsam justificationis gratiam promeretur. a welches der Klopffer auch übersehen hat/ klagende/ daß wir den Glauben von der Gerechwerdung auß. vnd dise allein den Wercken zulassen/ da wir doch die Werck sowohl als den Glauben von der Gerechwerdung eines Gottlosen/saut gedachter Wort des Concilij auß. vnd die Gnad Gottes durch Jesum Christum allein zulassen/ doch mit Vorbehalt des Glaubens/ vnd was mehr das Concilium daselbst erfordert/ daß dardurch ein Gottloser auß Gottes Gnaden durch Jesum Christum zur Gerechwerdung freywillig disponirt/vnd bereitter werde: Wann aber der Gerechte noch gerechter wird/wie jener Knecht anfangs vmbsonst fünff Centner von seine Herrn empfangen/ vnd mit disen fünff andere gewonnen hat/ c so haben seine durch die Gnad Gottes (welche er vmbsonst empfangen hat/) folgende gutes vnd des ewigen Lebens durch Jesum Christum verdienstliche Werck zum Grund den Glauben/ohne welchen nicht möglich ist/ daß man Gott gefalle/ Christlich lebe/vnd selig sterbe.

Daß nun gedachter Klopffer wider alle Catholische Lehrer/ wider alle Catholische Völcker/ wider alle Catholische Kinder/ ja wider sein Augspurgische Confession selber sich so weit vergriffen hat/ daß wir vil 100000. kleine Catechismos vor se-

A vi

nen

a Trid supra Sess. 6. cap. 8. & ibid, cap. 5. & 6. c Math. 25.

8 Rettung der Catholischen
den Augen auff vnd damit bestermassen erweisen
können/daß er der ganzen Catholischen Religion/
betreffend das allererste Hauptstück unserer Lehr/
höchst vnrecht gethan/ vnd seine Zuhörer mit fau-
len Fischen tractiret hat / was hat er damit er-
schwängert? Sein Confusion.

II. Frag.

Ob der Catholische Glaub sene Fides
Carbonaria, ein Kokers Glaub.

D Sward Krauß hats geprediget den 6 Julij
1668. vnd sagt/ es hab ein Bischoff einen Ko-
ker gefragt/ was er glaube? Der Koker sprach/ er
glaube/ was die Christliche Kirch glaube: der Bi-
schoff frage/ was dann die Kirch glaube? Was ich/
sagt der Koker; was glaubst dann du? was die
Kirch/sagt er weiter/ vnd so fore blieb er auff seiner
Antwort/daß der Bischoff anders nichts auß ihm
hat bringen können. Also (wie dem Kraußen hat
getraume) soll es beschaffen seyn mit vnserm Ca-
tholischen Glauben / daß wann einer nur schlechte
dahin glaube / was die Kirchen glaube / so sey es
schon genug/ vnd dahero sey vnser Glaub Fides
Carbonaria, ein Kokers Glaub.

Kurz durch dise Sach (wie sie vorgerragen
wird) zugehen/ wann wir zufriden seyn / daß ein
Catholischer Christ schlecht dahin nur glaube/ was
die Kirch glaube/ warum hat der Bischoff mit des
Kokers ersten Antwort sich nit begnügen lassen?
warumb

Eht vnd Wahrheit.

warumb hat er ihn weiter fort / vnd fort exami-
nirt? darumb / daß er ein solche Glaubens. Betande-
nuß von ihm hat haben wollen / die von einem jedt
Catholischen Christen erfordert wird / laut diser
Catholischen Resolution: *Omnino certum est, ad
salutem non sufficere, si quis hunc actum Fidei ex-
plicitum habeat, credo, quidquid S. Mater Ec-
clesia credit, sic ut omnia isto actu confuse credat;
sed explicite credere debet omnia mysteria fidei,
quae in symbolo Apostolorum continentur, saltem
secundum substantiam; idq. necessario necessitate
medij, aut praecepti a.* das ist: es ist gar gewiß
vnd wahr / daß zur Seligkeit nit genug ist/
wann einer nur glaubt / was die Kirchen
glaubt / also daß er alles schlecht dahin vns-
der disen Glauben begreifen will; sonder er
muß nothwendig / vnd außdrucklich glau-
ben alle Geheimnussen / welche die zwölff
Apostel in ihr Glaubens Symbolum ver-
fasset haben / zum wenigsten nach der Sub-
stanz / vnd dessen wesentlichen Inhalt / wel-
ches bey vns die kleine Kinder / so bald sie fallen /
vnd kaum recht reden können / lernen müssen / vnd
dises ist so gewiß / daß ich bald hundert Bücher
kan auffweisen / dem Krausen das Maul zustoß-
sen / vnd mit tausend Catholischen kleinen Kin-
dern

Franc. bonae spei tract. de Fide disp. 7. dub.
1. resol. 4.

2 Rettung der Catholischen

bern/die kaum recht deutlich reden/ vnd schon den
Glauben lernen müssen/ kanhn die Catholische
Burger.vnd Nachbarschaft zuschanden machen.
Daß gleichwol jezuweilen so gar grobe Leuth ge-
funden werden/ (wie noch nit alle Lutherische Ko-
ler/Kühe/vn Sämhirten wissen/was sie wissen sol-
len) das ist vns nit lieb/vnd hat eben jener Bischoff
mit der That erwisen / da er dem armen Koler vom
Glauben dermassen zugesprochen hat / daß vns die
Glaubens Lehr besser angelegen sey/ als ihm/ vnnd
dem Klopffer hat getraumt/vnd also hat er mit je-
nem Koler sich nur selber schwarz gemacht. Ich
hab offte mit Lutheranern disputirt/darunder solche
Leuth gewesen/welche vil mehr/ als ein grober Ko-
ler wissen wolten/vnd dise/ da sie stecken bliben/ga-
ben leßlich Antwort/ sie haben nit studiert / vnnd
wöllens ihre Prediger verfechten lassen / heist das
nit/ich glaub/was die Kirchen glaubt? Ist das nit
ein Kolars.Glaub?

III. Frag.

**Ob wir Catholische durch vnfre werck
allein ohne der Gnad Gottes vermei-
nen gerecht vnd selig zuwerden?**

DEr Klopffer sagt widerum ia den 21. Decemb.
1667.vnd vergleicht vns außdrucklich mit dem
Pelagianischen längst verdambten Kegn. Ein
Wunder! Catholische liebe Kinder/sage doch auß
werm kleinen Catechismo noch einmahl auff /
Was

Ehr und Wahrheit.

2

Was gehört zu Christlicher Gerechtigkeit
Antwort: dise zwey Stuck / daß ein Christ-
glaubiger Mensch durch die Gnad Gottes
(höret ers? durch die Gnad Gottes) das böse
lasse/vnd das gute würcke. Will er aber von
gelehrten Männern sich lieber vnderrichten lassen/
so werden ihm dise nur ein kleine Lection aufge-
geben/die zu finden im Concilio Trid. Sess. 6 can. 1.
Vnd hiemit gib ich ihm die Pelagianische Kegeren
widerumb zuruck in seinen Busen.

IV. Frag.

Ob wir Catholische nit auff die heilige
Wunden Christi sonder nur auff vnser di-
scipliniren/geiseln/vnd dergleichen mor-
tification, oder Abtödung des Flei-
sches vns verlassen?

Der Klopffer sagt immer fort ja auch den 21.
Deiufdem, ich aber hab zubitten/er wöll sich vns
beschwert nur auff ein Grund mit mir nach Wein-
garten/ oder Weissenau hinauß bemühen/ dann/
want wir auff vnser Blut/vnd Wunden/geiseln/
casten/vnnd dergleichen Abtödung des Fleisches
so gar vil halten (wie er auffgeschmitten hat) war-
umb kommen Jährlich vil tausend Menschen hie
vor vnsern Augen mit Creuz vnd Fahnen/singend/
bittend / vnd bettend processionaliter vom weite
daher in vnser Nachbarschaft an gedachte Drth/
daß

Retzung der Catholischen

das H. Blut mit grosser Andacht zu verehren / ihre Sünd. zu beichten / vnd Gott vmb Gnad zu bitten durch das H. Blut? durch das Blut vnser lieben H. Ern Jesu Christi / welches auff dem Berg Calvariz vnder dem H. Creutz auffgenommen / vnd von etlichen hundert Jahren her theils in gedachten löblichen Gottshäusern ehrwürdigst behalten wird. Ich kan zwar leicht erzahlen / was er auff dieses H. Blut / vnd vnser wallfahren dort vnd anderst wohin thut halten / es ist aber hie nichts anders in der Frag / als / ob wir Catholische nit auff die heilige Bunden Christi / sonder nur auff vnser discipliniren / geiseln / vnd dergleichen mortification, oder Abtödtung des Fleisches vns verlassen? Dife Frag beantwortet mit der Thar das ganze Land weit / vnd breit herum (anderer Provingen vnd Länder zugeschwegen) daß wir Catholische auff das Blut JESU Christi des für vns gezeihsleten / vnnnd gecreuzigten Erlösers der Welt vnser Hoffnung setzen / dann was sollen sovil 1000. vnd 1000. Menschen hie vnnnd anderst wo ihr Meinung (wie obsteht) sein H. Blut zu verehren richten / wann sie nur auff sich selber so gar vil halten; daß sie durch ihr eigen discipliniren / geiseln / vnnnd dergleichen mortification, oder Abtödtung des Fleisches ohne den Verdienst Christi vermeinen gerecht / vnd selig zu werden? Wann gleichwol der Klopffer etwas schriftlichs

Ehr vnd Wahrheit.

71

9

nichts von der gangen Catholischen Kirchen zum
Zeignuß/ daß wir auff die blutige Wunden/ vnd
Verdienst Jesu Christi unsere Hoffnung setzen/
zusehen haben will/ so kan er widerumb auß dem
Concil Trid. Die VI. Session für sich nehmen/
da wird er finden vnder andern überaus schönen
Lehrstücken/ daß wir Christum halten für unsern
Versöhner durch den Glauben in seinem Blut/ vnd
daß die gerechte für ihre gute Werck/ die sie in
Gott gethan/ warten/ vnd hoffen auff den ewigen
Lohn durch Gottes Barmhertzigkeit/ vnd die ver-
dienst Jesu Christi/ 6 Was will er mehr?
Noch wann er mit dem grossen Werth des theuren
Bluts Jesu Christi/ welcher für vns schon hat ge-
nug gethan/ seinen Fehler durchbringen/ vnd vns
bereden will/ daß vnser discipliniren/ geißeln/ vnd
dergleichen Mortification, oder Abtödtung des
Fleisches ein so grosses Mißtrauen auß gedachtem
Werth des H. Bluts Jesu Christi nach sich zie-
hen/ daß darauff zuschliessen/ ob hieltten wir dafür/
er hab für vns nicht genug gethan/ vnd wolten de-
rohalben mit vnserm discipliniren &c. Vns selber
selig machen/ so gestehen wir das Antecedens gar
von Herzen gern/ vñnd im übrigen lassen wir Se.
Paulum den Apostel reden: Ich Casteyersprichs
Er) meinen Leib/ vnd treib ihn in di. Dienst

B

bars

barkeit/ *a* Item: So tödtet nun ewere Glier
 der die auff Erden seynd/ nemblich die Hus-
 terey/ unreinigkeit/ Lüste / böse Begirden
 vnnnd den Geist/ *b* weiter: Welche Christi
 seynd/ die haben ihr Fleisch gecreuziget samte
 den Lüsten / vnnnd bösen Begirden/ *c* nach:
 So seynd wir nun liebe Brüder verpfliche-
 tet nit dem Fleisch/ daß wir nach dem Fleisch
 leben/ dann wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so
 werdet ihr sterben müssen/ wo ihr aber durch
 den Geist die fleischliche Werck tödtet / so
 werdet ihr leben. *d* Hat nun St. Paulus der
 grosse Apostel/ für welchen Christus so wol als für
 vns alle hat genug gethan/ nichts destoweniger sei-
 nen Leib casten/ creuzigen/ mortificiren/ vnd ab-
 tödten wollen/ so können wir auff seine jetzt produ-
 cierte/ vnd andere Ermahnungen der H. Schriffe
 auch auff der heiligen Väter Lehr/ vnd sehr strenge
 exempla leicht vnser Rechnng machen/ was wir
 sollen thun/ demnach die Pforten (welche wenig
 sind) eng/ vnd der Weg zum ewigen Leben schmal
 ist/ daß wir mit Furcht vnnnd Zittern/ vnser
 Seligkeit sollen würcken/ *e* dann hat das grüne
 (ein so H. Mann) sich selber mortificiren/ cas-
 ten/ vnd seinen Leib in die Dienstbarkeit treiben
 wollen/ was soll das dürre thun? Lieber sollen wir
 nit

a 1. Cor. 9. *b* Col. 3. *c* Gal. 5. *d* Rom. 8. *e* Phil. 3.

nir treten in die blutige Fußstapfen vnserer lieben alten heiligen Väter/welche das thewere Blut Jesu Christi im höchsten Werth gehalten? Sollen wir nit bleiben auff dem schmalen Weg? Wir sehen auff die enge Porten zum ewigen Leben / wills der Klopffer auff dem breiten Weeg besser treffen/so soll er wissen/das ein Weg ist/der mag ihm wol gefallen/aber sein letztes fähret zum Tode. =

V. Frag.

Ob wir Catholische St. Franciscum für vnsern Erlöser halten?

Der Klopffer sagt auch ja den 21. eiusdem, vnd eben dasselbige mahl in einer Stund hat er über vnser disciplinirn/geißeln/ vnd dergleichen mortification, oder Abtödtung des Fleisches / disen Schlaß auff die Bahn gebracht/ das wir nie auff Christi Blut/vnd Wunden/sonder auff vns selber vns verlassen (wie ein gerührtes Geschwän ist das doch) Antwort: Wie kombt St. Franciscus dazu / das wir ihn für vnsern Erlöser halten/ wann wir vns selber erlösen wollen/ vnd daher Christi Blut nicht achten? Was darff es vil? Christus ist vnser Erlöser/wie auch des H. Francisci/vnd ist in keinem andern Hehl/ ist auch kein anderer Name den Menschen vndern Himmeln geben/ darinn wir müssen selig werden/als Jesus von Nazareth. Will man aber wissen / ob zum wenigsten die Eo-

W ij

pucio

pucciner (deren Orden St. Franciscus gestiftet
 hat) ihn/ vnd nit Christum für ihren Erlöser hal-
 ten/ so gehe man nur fürs Thor hinauß/ da wird
 man vor ihrem Kloster sehen ein grosses Creuz mit
 diser Überschrift INRI. das heist nit St. Fran-
 ciscus/sonder Jesus von Nazareth ein König
 der Juden: drinnen im Kloster/ in der Kirchen/
 auff allen Altären/ im Chor/ in der Sacristen/ im
 Refectorio, in allen Zellen/ vnd sonst überall her-
 umb wird man finden blutige Crucifix/ vnd Mar-
 terbilder vnsers vnd ihres lieben HERN JESU
 Christi/ welche sie vor/ vnd obenan stellen/ wie/ wann
 ein Procession gehalten wird/ sie nit St. Francisci
 sonder des getreüigten HERN JESU Bildnuß
 öffentlich vor ihnen herragen/ woran leichtlich
 abzunemen/ wenn sie für ihren Erlöser halten.
 Ist der Kloster noch nit zufrieden/ so gehe er nur
 hinauß zu dem P Guardian, (er ist gar ein lieber
 Mann) der wird ihm bald 100. schöne Bücher/
 vnd darinn seinen Fehler weisen/ da er vnder dessen
 nit ein einziges kleines Catholisches Büchlin/ oder
 sonst ein kräftiges Argument, daß wir/ oder zum
 wenigsten die Capucciner S. Franciscum, vnd nit
 Christum für einen Erlöser halten/ produciren
 kan/ daher o bleibet darben/ Christus ist
 vnser Erlöser/ vnd kein
 anderer.

VI. Frag.

Ob wir Catholische Christum nur für
ein halben Heyland/ vnd Erlöser halten?

Der Klopffer secundirt Jacob Zele/ der greiffe
den Handel anderst an/ vnd sagt nit/ wie sein
Senior, daß wir Christum für keinen; sonder nit
für einen halben Heyland halten/ den 10 Februar.
1668. (so sein stimmen sie zusammen in einer Statt/
in einer Kirchen/ auff einer Sangel.)

Wohlan/ es haben vorzeiten zwey alte schalck-
hafte Priester die teütsche Susannam fälschlich
angeklagt/ daß sie einen Ehebruch soll begangen ha-
ben (wie erst newlich ein Lutherner sagte/ die Ca-
tholische Kirch sey die Babylonische Thur (aber wo
soll der Ehebruch geschehen seyn? im Lustgarten?
Vnder welchem Baum? der eine sprach: vnder
einem Maulbeer-Baum/ der ander: vnder ei-
nem Granatapffel-Baum. Eben also/ da man
die Catholische Kirch verklagt/ da sie Christo ihre
Breüsigamb soll Vntrew worden seyn/ da retten
die zween vermeinte alte Priester (der Klopffer/
vnd der Zele auff/ wöllens beweisen/ vnd sagt der
eine diß/ der ander das/ vnd das) jetzt soll sie sich an
St. Franciscum halten/ vnd Christum verlassen
haben/ das ist/ jetzt soll sie sich auff die Verdienst S.
Francisci/ jetzt auff ihre selbst eigne gute Werck al-
lein/ vnd auff Christum nit/ nach des andern Auf-
satz aber halb verlassen. (seynd das nit schöne Zei-
gen?)

gen? liebe Leuth/ Christus ist/ vnnnd wird von vns gehalten/ nit für einen halben; sonder für einen ganzen Heyland/ vnd Erlöser. Warumb (sagt der Teile/) wolt dan ihr Papisten in der Gnugthuung Christi noch selber gute Werck thun/den Himmel zuverdienen? vnd weil ihr dieses wolt / so folgt ja/ daß ihr den Himmel halb durch ewere / vnd halb durch Christi Verdienst erlangen wolt: ich aber / demnach Christus vnser Advocat vnnnd Fürsprecher ist/ weil nichts desto weniger wir für vns/vñ andere Gott bitten (welches auch die Lutheraner thun) hab nur eins zufragen / ob er Christum für einen halben / oder ganzen Advocaten halte? für einen ganzen (wird er sagen) vnd also (sagen wir) ist er ein ganzer Heyland. Noch wird er nicht schweigen/sonder auff Christi Namen sich beruffen wollen / weil sie nie in ihrem eignen; sonder in Christi Namen bitten: Was reden aber wir? verfluchte sey derjenige / welcher spricht / der Mensch könne ohne der Gnad Gottes durch Jesum Christum mit seinen Werckē gerecht vñ selig werden. 6 Derohalben / wie vnser Gebett auff Christi Namen gegründet wird/also vnser in Gnaden beschehene gute Werck verdienen Krafft diser durch Jesum Christum vnsern Heyland das ewige Leben/ vnd bleibt Christus / wie vnser ganzer Advocat, also vnser ganzer Heyland vnd Erlöser/wiewol zu seiner Gnugthuung wir auch selber / vermittelst seiner

Ehr vnd Wahrheit.

15

seiner Gnaden das vnserige müssen thun / wie neben seiner Fürsprechung wir auch selber in seinem Namen bitten.

VII. Frag.

Ob wir Catholische wegen vnserer Lehr die gute Werck betreffend mit Juden vnd Heyden zuvergleichen.

Edachter Jacob Zelle hat geprediget (wie nechst hievor stehet) wir halten Christum nur für einen halbē Heyland / betreffend vnser Lehr von guten Wercken / vnd gleichwol / daß dise vnser Lehr eben der Jüdische Irthumb sey / wider welchen S. Paulus agit / da er die Werck des Gesäzes von der Gerech. werdung auß ihu schliessen. Antwort: Daß die Juden Christum nur nur halb; sonder gang vnd gar getödet haben / daß wissen wir alle wol / daß sie ihn aber für ein halben Heyland gehalten / das haben wir noch nie gehört / wie seynd wir dann den Juden gleich? In Christo Jesu giltet weder die Beschneidung noch die Vorhaut etwas (sagt St. Paulus) sonder der Glaub / der durch die liebe würcket / a dahero werffen wir die Werck der vnglaubigē Juden von Gerech. werdung selber weit hinweg / b aber der Glaub / der durch die Lieb würcket / ist diser Jüdische?

Den 21. December 1667. wolt vns der Klopfer

Wiii

fer

Gal. 5. 6 Trid, S. II, 6. can. I.

fer mit vnsern discipliniren/geiseln/vnd derglei-
chen Mortification oder Abtödtung des Fleisches/
ohne alle Barmhertzigkeit vnder die Heydnische
Baals. Priester stoss n / welche sich mit Messern/
vnd Psriemen ritzen / biß daß ihr Blut hernach
gieng/da sie zu ihrem Abgott rufften: Baal erhö-
re vns. • Wer hat aber all sein Lebtag gehört/daß
wir in vnsern Kirchen ruffen: Baal erhöre vns?
nit also/sonder Christe höre vns/Christe erhö-
re vns/ also ruffen wir gen Himmel. Nun will
ich dem Klopffer ein anders Exempel weisen / daß
er in seinen alten Tagen soll zu Herzen nehmen/
der Prophet Daniel in seinem hohen Alter hat drey
ganger Wochen Tag lang sich also castenet / daß er
kein lustig Brodt esse / vnd kam kein Fleisch in sei-
nen Mund/ wie auch kein Wein/ • welches er nie
vmb sonst gerhan hat/dann von dem ersten Tag an
(sagt die H. Schrifft) daß er sich vor Gott castenet
hat/ist sein Gebett erhöret worden/ wann derohal-
ben er vns alt exempla, die Mortification, Cas-
tenung/ oder Abtödtung des Fleisches betreffend/
erzehlen will / so schweig er von den Heydnischen
Baals. Priestern nit still/sie gehen vns gar nichts
an/dann wir bauen nit auff Sand/ sonder auff ei-
nen guten Grund/der ist Christus Iesus/ • wel-
cher mit Baal vnd Behai kein gemeinschaft hat/•
daher o mögen der Klopffer/vnd der Jelo/ Juden
vnd

• 3. Reg 18. • Dan. 10. • 1. Cor. 3. & Trid.
Sess. 6. can. 1. • 2. Cor. 6.

Ehr vnd Wahrheit.

17

vnd Henden (die vnglaublich seynd) mit sich wider
heim zu den Pelagianischen Kegern nehmen / wir
gehören nit zusammen.

VIII. Frag.

Eb wir Catholische lehren / man müsse
die Heilige nothwendig anruffen / sonst könn-
te man durch Christi Verdienst allein
nit selig werden?

Martinus Rösch sagt ja den 24. Januarij 1668.
Ich will ihm aber einen kurzen Bescheid ge-
ben auß dem Concilio Trid. welches anderst / vnd
also sagt / *pium atq; utile esse, &c.* Es sey gut / vnd
nützlich (das heist nit nothwendig) daß wir die
Heilige anruffen / vnd daß wir die Wohlthaten
Gottes zuerlangen durch Jesum Christum seinen
Sohn / welcher allein vnser Heyland / vnd Erlöser
ist / zu der Heiligen Gebett vnd Hilff vnser Zuflucht
nehmen. Item der Cardinal Bellarminus pro-
ponirt also: *pie, atq; utiliter invocantur*, & sic wer-
den wol vnd nützlich angeruffen (das heist auch
nit nothwendig) vnd der Becanus fragt / *an liceat
invocare Sanctos?* ob man die Heilige anruffen
dürffe / c (das heist nit / müsse) vnd nach dem er et-
liche argumenta auß die Ban gebracht / da machet
er disen Schluß: *ergo pius, & utile est, invocare
Sanctos*, es ist gut / vnd nützlich die Heilige

B v

anrufe

a Trid Sess. 25. b De Eccl. triumph. l. 1. c. 12.
c Comp. na. Man. contr. l. 1. c. 7.

18 Rettung der Catholischen
anruffen. Daß nun der Kösch vnser sehr anderst
vnd vnrecht vorge tragen / vnd seine Zuhörer mit
Vntraut / welches auff seiner Zungen gewachsen /
so schlecht tractiret hat / darüber soll jetzt bald richtig
mit ihm gerechnet werden.

IX. Frag.

Ob alle Lutheraner können selig wer-
den / vermög einer Catholischen
Zeugnuß?

Gedachteer Kösch sagt ja den 15. Febr. 1668.
vnd hat von der Sangel auf einem Buch (wel-
ches der Ehrw: P. Placidus Spieß Ord. S. Bene-
dicti, Prior zu Ochsenhausen beschriben) dise nach-
folgende Wort herab gelesen: Können dann die
Lutheraner nit auch selig werden? Antwort:
Es seynd vil Lutheraner / ja gar vil / sonder-
lich in Wirtemberg / Sachsen / vnd derglei-
chen Derthern / da alles Lutherisch ist / die
nichts anders wissen / als was sie von ihren
Eltern / vnd ihren Lutherischen Predigern
gehört haben / wissen auch nichts von dem
Catholischen Glauben / solche könten des
Catholischen Glaubens halben / vnd wann
sie sonst keine grosse Sünden begehen /
wol selig werden / vnd werden selig; dann
weil sie recht geraufft worden / haben sie im
Lauff

၆၁၂

keine grosse Sünd begehen (welche in gang Lutherschen Ländern wohnen / vñ nichts anders wissen / als was sie von ihren Eltern / vñ Lutherschen Predigern gehört haben / wissen auch nichts von dem Catholischen Glauben) dann Christus selber sagt von seinen Verfolgern: Wann ich nit kommen wäre / vñ hätt ihnen gesagt / so hätten sie kein Sünd; nun aber können sie nichts fürwenden / ihr Sünd zuentschuldigen / vñ St. Paulus der Apostel: Ich war zuvor ein Lasterer vñ Verfolger / vñ ein Schmäher / aber mir ist Barmhertzigkeit widerfahren / dann ich hab vñwissend gethan / 6 die aber / welche wol wissendlich / oder zum wenigsten nachlässig auff ihrem Irrthumb beharren / was werden sie fürwenden / sich zuentschuldigen? der H. Augustinus sagt: 6 Es wird dir zu keiner Schuld gerechnet / was du vñgern nit weißt / wol aber dasjenige / das du nit weißt / vñ zu suchen gern vñderlassest. Disemnach / da ich zwischen Ketzern / vñ Ketzern den Vñderschid mit in ihrem hab erkläret / dermassen / daß auch ein blinder hätte sehen sollen / wie so gar nichts der Rössch mit jenem Buch (das wider ihn selber ist) auff der Eangel hat gewonnen / so wolt er nichts desto weniger in einer andern Predig darauf das crimen falsi laugne / sagende / er hab alle obgesagte Wort seinen Zuhörern
 Ioan. 15. 6 1. Tim. 1. 6 De lib. arb. l. 3. c. 19.

Ehr vnd Wahrheit.

21

Zuhörern von der Sangel ab vnd vorgelesen. Was
lan / hat er alles gelesen? Was hat er dann damit
wollen erhalten? daß alle Lutherauer können Selig
werden? Ein wunder! Oben stehen die Worte (ich
bitt man woll sie noch einmal lesen) vnd wird ehe
der Himmel berunder fallen / als der Rösch nur ei-
nen einzigen Lutherauer (außgenommen die / wel-
che das Buch selber außnimbt) mit dessen Inhalt
wird können / wie er alle hat wollen der Seeligkeit
versichern. Zu dem hat er auch gar übel empfunden
daß ich die Lutherauer Keger hab geheissen / wie hab
ich aber anderst köñe? der Authour selber / den er gelie-
bet zum Freund gehabt / hat dises supponiert / daß
warumb het er sonst gefragt / ob sie können Seelig
werden? vnd warumb spricht er die Seeligkeit nit
allen zu? wolt ich die Wahrheit retten / so müßte ich
das *Suppositum de Heresi formali* & *Materiali*
herfür ziehen / erleutern / Teüsch vnd Klar machen
(das hab ich gethan) darzu / darff man vns Keger /
Juden / vnd Heyden vergleichen / die wir doch nie
seynd / warumb sollen wir schweigen / vnd die nie
Keger heissen / die doch Keger seynd? was darff es
will? der Rösch hat halt Frech / vnd vnverschambe
gelogen. Nun will ich auß der negst hievor geseztem
Frag seine Zuhörer erinnern / daß er vnser Lehr (vil-
leichte / ehe er vnser dafelbst productierte / oder ande-
re Catholische Bücher darüber auffgeschlagen) an-
derst / vnd vnrecht vortragen hat (kan er das ver-
antworten?) jedoch gesagt / daß er nit auß Bosheit
sonn

sonder vnwissend gethan / was er nit het sollen
 thun / wann ihm derselbe fähler Barmhertzig über-
 sehen wurde / so restiert noch diser frevel / daß er ih-
 nen auß dem Ochsenhauser Buch öffentlich von
 der Eangel ab- vnd fälschlich vorgelesen / oder wider
 dessen klaren Inhalt ein Catholische Zeugniss / sie
 damit ihrer Seeligkeit alle sambelich zuversichern /
 gang vnverantwortlich / Trech vnd Lügenhafft dar-
 auß hat vorgetragen / weil gedachtes Buch war
 vil (heiße das alle ?) Lutheraner / daß sie können
 selig werden / passiren laßt ; aber immediate
 allernechst / vnnnd hart darann / auff einem Blat all
 die iemige außdrücklich verwirfft / welche / so bald
 sie hören (wie die zu Ravenspurg schon oft ge-
 höret haben) daß ihr Lutherischer Glaub in
 etlichen Stücken der rechten vralten Ca-
 tholischen Kirchē zuwider sey / schuldig seynd
 sich besser berichten zulassen / von der Luthere-
 rischen abweichen / vnnnd die Catholische
 Lehr / vnd Religion anzunehmen / welche (sag
 ich) dises nit thun / dann sonst (folgt dafelbst)
 können sie nicht Seelig werden / daß ist ja
 Zeüsch genug. Was derothalben auff den Rössch /
 vnd dergleichen Schwänger zu haleen / das stehet da-
 hin / vnd was für ein Rechnung wider sie vnder der
 Kreiden sey / da sehen sie zu / wehe euch / ihr / die
 Küßlein vnder alle Ellenbogen machet ! habt
 ihr nit selber Küßlein genug zu Ravenspurg / ewere
 Kirchē

Kirchfinder sein sanfft darauß zulegen/ vnd biß in
gemalten Himmel hinein anwiegen? Will der Kösch
auch von Ochsenhausen noch mehr küßlein holen?
Er bleib nur daheim/ daß S. Benedict hat sich gar
in die Dörner geworffen/ vñ blutig darinnen umge-
welzt/ sein Fleisch vmb das ewige Leben abzutöden/
solch Küßlein belieben euch nit. Also spricht Gott
der Herr: Wehe euch/ihr/ die Küßlein vnder
alle Ellenbogen machet/ vnd Hauptpfülffe
vnder die Häupter alles Alters die Seelen
zufahen: Wann sie dann die Seelen meines
Volcks gefangen haben/ so versprechen sie
ihnen das Leben/ vnd entheiligen mich gegen
meinem Volck/ vmb ein Hand voll Gersten
vnd vmb ein stück Brodts/ in dem/ daß sie die
Seelen/ die sterben sollen/ tödten: vnd die nit
leben sollen/ das Leben zusagen/ durch ihre
Lügen vnder meinem Volck/ welches auch
gern der Lügen glaubt. *

X. Frag.

Ob wir Catholische die H. Schrifft
den Aesopischen Fabeln gleich halten?

Ans Conrad Krauß sagt ja/ vnd hats gepredigt
aget den 27. Jan. 1668. Ich aber will Luther-
rum selber reden lassen: Nach der Bibel (sagt er)
seynd des Melanthon's loci communes, vñnd
Aesopi

Alopi Fabulæ die beste Bücher. & Es hat auch
M. Conradus Andreæ im Jahr 1600. in Ingol-
 stadt vnder andern ein Tractätlein Drucken lassen/
 das heist hinder sich der Biblische Luther (ist
 ein Extract auß seinem des Luthers selbst eignen
 Schriften) die Stellen seynd darinn verzeichnet/
 da soll einer wunder sehen/wie schändlich die Bibel
 herum gezogen wird: Bibl/ Bubl/ Babil sagt er/
 Vernunftbibel/ Judenbibel/ Nachmetas-
 bibel/ Bibel im Rauchloch vnnnd Schlaraf-
 fenland/ Bibel vndern Saupurkel/ Bibel
 im Hurenbeth/eytel G. fft/ ein Larven/ Kara-
 ten/ Gauckelsack/ Teuffelsmist/ Treck in der
 Latern/ &c.

Wun dich du wüßter Instar! Wo ist ein Cao-
 tholischer Scribent/welcher also/wie ein Sam/ mit
 Perlen umgibet/wo? wir Priester/wann wir das
 H. Evangelium in der Weß gelesen haben/ küssen
 dasselbe (ist ein Zeichen der Reuerenz/vnnnd Ehr/
 welche der H. Schrifft von vns geschicht) *est illud
 in signe quoddam, & Argumentū Reuerentia, ad
 honoriū illius? quē sacris paginis, & Scriptura ora-
 culis Sacerdos exhibet,* sagt Lobbetius, & vnd wann
 das H. Ambt vor einem Bischoff gehalten wird/
 so trage der Subdiacon das Evangelium hin/vnd
 gibis ihm zutüssen (ich selber hab dem Eurfür-
 sten

2. Etschr. apud G. Scher. c. 9. de Anichr. & In
 spec. Eccl. c. 8. q. 4.

sten von Mainz erliche mahl zuküssen geben) Der Röm: Keyser/ wann er nach Rom kombe/ sich selbst crönen zulassen/ küßt nit allein dem Pabst die Fuß/ (welches der Jele beschnatcht a) sonder er legt auch auff das H. Evangelium seinen End ab (sic me Deus adjuver, & hæc sancta Dei Evangelia, stehet in der Form seines Iuraments bey P. Bertio, b) vnd alles Volck/ wann das H. Evangelium von vñsern Sängern abgelesen wird/ stehet mit grosser Reuerens vnd Ehr daryn auff: So gibe man auch zu Zeiten/ wann die vier Evangelia solemmniter gesungen werden / allerley Fremdenzeichen mitlösung der Stücken/2c. Gott vnd seinem H. Wort in Ehren. Es schreibe auch R. D. Thomas Carve in itinerario p. 2. fol. 223. daß im Jahr 1640. bey Anfang des Reichstags in Regenspurg im Amte der H. Weß das Evangelibuch der Röm: Keyf. Majest. von dem Chur. Mainzischen Abgesandten vor allen gegenwärtig Reichs Ständen sey zuküssen gegeben worden. Wie nu? beruffte sich der Röm: Keyser bey seinem Schwur auff heilige Sabel / oder Evangelia? küssen er der Keyser/ Churfürsten/vnnd so hohe Ständ des H. Reichs mit Andacht vor allem Volck Alsopi Sabel/ oder Gottes Wort? Was sagt der Krauß? Will er noch einmal so frech daher blodern / wir halten die H. Schrift Alsopi Sabeln gleich? hof. fenlich nit mehr.

E

XI. Frag.

a Vnden in der 12. Frag. 6 Comment. 1 er. Germ. l. 2. c. 9.

XI. Frag.

Ob wir Catholische die Pabstische Decreta höher halten / als die H. Schrift / wie die Juden ihren Thalmud?

Jacob Zele sagt ja / vnd hats geprediget den 17. Febr. 1668. Ich aber sag / daß die Pabstische Decreta selber außdrucklich die H. Schrift höher / als sich selber halten / wie zusehen bey Arnol- do Corvino, der sagt: *Ius Divinum est, quod in lege continetur & Evangelio, Dist. 1. in Sum. Hoc omnibus alijs Scriptis Canonicis præfertur c. quis nesciat: 8. Dist. 9. a* Also lautet seine Wort: Das Göttliche Recht ist / das im Gesetz vnd Evangelio wird begriffen: dieses wird allen andern Canonischen Schriften vorgezogen (hört ers? vor-vorgezogen) Was will er mehr? weck mit dem Thalmud zu den Juden / die er vorhin zu Hause hat. Will er gleichwol sein Meinung behaupten / vnd zu diesem End ein Prob thun / wolan.

XII. Frag.

Ob vnser Lehr betreffend der Heiligen Anruffung nur allein Pabstisch / vnd der H. Schrift zuwider sey?

Es hat der Jacob Zele (ehe er hie ein Prædicant ist worden) 16 Jahr zu Lindaw Schul gehalten.
a Corvini Ius can., tit. 1. ten/

ren/vnd soll was wissen/wie er selber hat vermeint/
den 26. Febr. 1668. da er vnser Doctores gar
meisterlich hat wollen überwundē haben/wie folgt:
Gen. am 48. Cap. stehen dise Wort/welche der
Patriarch Jacob über seine Kindskinder Ephraim
vnd Manassen / da er sie gesegnet / außgesprochen
hat: *Inuocetur super eos nomen meū, nomina quoq;
Patrum meorū, Abraham & Isaac.* Diesen Spruch
hat er Jele also/vñ nit vnrecht verteuſcht: Mein
Nām/vnd meiner Vätter Abrahams/ vnd
Isaacs Namen sollen über sie genennet wer-
den/das ist: gedachter Patriarch hat Ephraim vnd
Manassen zu Kindern adoptire vnd angenommen/
daß sie nach seinem/vnd seiner Vätter Namen sol-
len genennet werden (das Wort *inuocetur*, genen-
net/ heißt sonst auch angeruffen werden) Nun
hat gedachter Schulmeister vnser Doctores in
seiner Schul besser vnderrichten wollen / daß das
Wort *inuocetur*, hic soll heißen genennet / vñ
nit angeruffen werden. Nach dem er lang darü-
ber discurrirt, sagt er endelich / wir Catholische
gründen vnser Lehr von Anruffung der Heiligen
auff denselben Text/ vnd machen ein gewaltiges
Argument darauß. Zu lest hat er den Sig wi-
der vns (seiner Meinung nach) erhalten / es hat
aber Guilielmus Estius einer auß vnsern Docto-
ribus außdrücklich also geschriben: *Quod hic di-*
citur, inuocetur super eos nomen meum, nomina

*quoque Patrum meorum, secundum Phrasim
 Hebraicam sensus est, vt Ephraim, & Manasses
 tanquam ex Iacob geniti nomine eius gaude-
 ant, & que ac alij filij. a das ist: daß hie gesagt
 wird/mein Nahm/vnd meiner Vätter Na-
 men sollen über sie genennet (oder angeruffen)
 werden / das hat nach der Hebreischen weiß
 zureden disen Verstand/ daß Ephraim vnd
 Manasses / als wann sie Jacobs Kinder
 wären/seinen Namen führen sollen/ sowol/
 als andere seine Söhne/ ist das nit recht Herr
 Schulmeister: Wann er aber vermeinen möchte/
 gedachter Estius, als ein junger Doctor, hab es
 wan bey einem alten Schrifftgelehrten scilicet,
 erst newlich bey euch abgesehen/wie man die Bibel
 da/vnd dort auflegen soll/so will ich ihm nur noch
 ein Catholischē Doctorem (anderer zugeswei-
 gen/ der älter ist / als alle Lutherische Prædican-
 ten vnd Schulmeister/ja der älter ist/ als der Lu-
 ther vnd sein Mutter selbst/ für die Augen stellen/
 welcher gemelten Text (wie ers haben will) schon
 vorlängst hat aufgelegt (das ist der Ehrw. P. Ni-
 colaus de Lyra Franciscaner Ordens / dessen
 Wort also lauten: *Et invocetur super eos nomen
 meum &c. quia vocati sunt filij adoptivi Iacob, &
 facti sunt capita duarum tribuum, sicut alij filij
 Iacob.**

a Estius de difficil. Script. locis in cap. 48,
 Gen.

Jacob, & das ist: Mein Nam soll über sie genennet werden / 22. dann sie s. vnd Jacobs adoptirte Kinder genennt / vnd in zwey Geschlechtern die Häupter worden / wie andere Sohn des Jacobs. Er wird mir aber sagen / daß gleichwol esliche auß vns / gedachten Text auff der Heiligen Anruffung ziehen / ja / das bekennet auch Estius, aber mit disem Beschaid: *Non est necessum huc recurrere, nam ubiq. per totam Scripturam invocatur Deus Abraham, Deus Isaac, & Deus Iacob, aut pro eorum respectu per homines exaudiri à Deo petunt, ibi & ipsi suo modo invocantur*, 6 das ist: Es ist vnonnöthen hieher zu kommen (so machen wir hie kein gewaltiges Argument) dann überall durch die ganze Schrift wird angeruffen Gott Abraham / Gott Isaac / vnd Gott Jacob / oder durch sie bitten fromme Leuth von Gott erhört zu werden / das dann auch ein weis sie anzuruffen ist / vnd soll man wissen / daß oft ein Text einen doppelten Verstand / auch nach den Buchstaben hat / wie St. Augustinus nit nur einmahl lehret. c. Daß nun der Zelle jenen Text für ein gewaltiges Argument vnsrer Lehr angeben / vnd

E iij

dasselbe

* Lyran. in cap. 48. Gen. 6 Estius suprà. c. l. 12. Conf. c. 26. de Civit. c. 19. l. 3. de doct. Chr. c. 27. & alibi.

dasselbe gewaltig hat weck arbeiten wollen / daß ist
 das Brett am dünneſten Dreh anbohren / daß der
 gute Herr nit etwan Blatern in die Hand bekom-
 men ſolte / wann er vnſer Lehr bey dem dicken Theil
 (da ſolche Aefft ſeynd / die ſich nit durchbohren laſ-
 ſen) angegriffen hätte. Vnderdeſſen nach Ver-
 richtung ſeiner ſchweren Arbeit über jenem Text /
 hat er ſich zur Ruhe begeben / vnnnd diſen nichts-
 werthen Schluß zuruck geſaſſen / daß vnſer Lehr
 von der Heiligen Anruffung nit auß der heiligen
 Schrift / ſonder diſer zuwider / vnnnd nur allein
 Päßſtiſch ſey / mithin / daß wir die Päßſtiſche Lehr
 höher halten / als die H. Schrift / behüt vns Gott !
 Solche Meiſterſtuck mache man hie zu Raven-
 ſpurg auß der Lutheriſchen Cangel / die (wann
 mans bey dem Liecht beſihet) nit einen ſchlimmen
 Heller gelten.

XIII. Frag.

Ob bey vns Catholiſchen dem gemei-
 nen Mann die H. Schrift verboten
 ſey / als ſchädlich ?

M. Röſch ſagt ja / vnnnd hats geprediget den 24.
 Januarij 1668. Wann das wahr iſt / ſo hat
 der Krauß ſein Maul noch nit weit genug aufge-
 than / dann die Aſcopiſche Zabel ſeyn bey vns nit
 verboten / vnnnd werden als etwas Nutz gebraucht
 in vnſern Poetiſchen Schulen. Ich ſag / daß er
 Röſch hie auß einmahl vier Säcklin hat gen
 Markt

Marck gebracht/dann (1.) in Concilio Trid. ^a
wird nit die H. Schrifft in ihren Haupt-sonder
dero Dolmetschung in allerley gemeinen Spra-
chen ohne Vnderschied allein / vnd nur so weit ver-
boten; daß ein jeder Bischoff / wo man seines er-
achtens keinen Schaden / sondern Glauben vnd
Gottseligkeit darauß wird schöpfen/die Bibel Ca-
tholisch verdolmetscht in gemeiner Sprach wol
erlauben mag/massen durch ganz Teutschland vil
tausend Exemplaria der Dierenbergischen Bibel
an gut Catholischen Oehren bey dem gemeinen
Volck zu finden / welches die Bischöff vnd
Pfarrer gar wol wissen / vnd danno (2.) nit ver-
bieten: So hat auch (3.) das Concilium daselb-
sten nit das gemeine Volck allein; sonder auch die
Geistliche (welche von ihren Obern sollen Erlaub-
nuß haben/solche Bibeln zu lesen) vnder dem Ver-
bott außdrucklich begriffen/vnd dises (4.) nit dar-
umb/daß die H. Schrifft schädlich sey/ sonder we-
gen Frevel/ vnd vermessenheit mancher Leich/ die
mehr Schad / als Nutzen darauß schöpfen / wie
auch St. Peter der Apostel klagt : In welchen
(Episteln Pauli) seynd etliche Ding schwer
zuverstehen / welche verfälschen die Unge-
lehrte / vnd leichtfertige / wie sie auch thun
den andern Schrifften zu ihrer eignen ver-
damnuß/ 6 welche Verdamnuß nit der H.
Eiii Schrifft/

^a Reg. 4. ind. lib. prohib. 6 2. Pet. 3.

Schriſſe / ſondern vngelernten vnd leichtfertigen
 Leuten beymessen (auß einer Blum ſaugen die
 Immen Honig / die Spinnen Biſſe) darzu / daß
 man der H. Schriſſe Dollmeſchung von den Bi-
 ſchöffen empfangen ſoll / iſt ſo wenig vnrecht ; als
 daß ein neuer König in Iſrael deß Geſanges Exem-
 plar von den Prieſtern deß Levitiſchen Geſchlechtes
 hat empfangen müſſen. *a* Alle Schriſſt von
 Gott eingeben iſt nuß zur Lehr / zur Straff /
 zur Beſſerung / zur Züchtigung / *b* wie Gott
 ſelber die Arzney geſchaffen hat / *c* welche allerley
 Kranckheiten weck nimbt / vnd dem Menſchen nuß
 iſt / aber ein groſſer Fleiß gehört darzu / vnd werden
 in wolgeordneten Stätten die Apothecken offe
 durchſucht vnd viſitirt , ob alles juſt / friſch / vnd
 wol darinnen ſey beſtellt (was verlegen vnd ver-
 dorben iſt / muß hinaus) alſo vnſer Geiſtliche Apo-
 thecken wird den Biſchöffen zudurchſuchen über-
 geben / ob keine Fehler eingeglihen / diſe durchzu-
 ſtreichen / iſt das vnrecht ? Sagt doch Lutherus ſel-
 ber / es wäre vil beſſer / daß man die biſhero gehabte
 vnd im Brauch geweſte Dollmeſchung der Bi-
 bel hätte behalten / als daß man ſo vil neue Dol-
 meſcheren darüber hat gemacht / zu keinem Nuß /
 vnd nur den Leſer wegen Vnderſchid der oſelben zu
 verwirren / *d* vnd : Es iſt zu diſer Zeit deß Dol-
 meſchens ſo vil ; daß bald ſo vil Bibeln werde ſeyn /
 als

a Deut. 17. *b* 2. Tim. 3. *c* Eccl. 38. *d* In
 Cōment. de nouiſſ. verbis Davidis in Præfat.

als Klügling (Scioli, die vil wissen / vnnnd wenig können) der Hebräischen Sprach wollen Meister seyn / & massen ein Prädicant seine des Luthers teutsche Bibel selbst mit sich auff die Sangel genommen / vnd weil sie an vil hundert Orthen verfälscht / verkehrt / vnnnd durch sein Dolmetschung heftlich vnd übel zugerichtet worden / vor allem Volck mit Ruthen hat gestrichen / **W**ie recht!

XIV. Frag.

Ob wir Catholische darfür halten / daß Maria die Mutter Gottes einiger Nonnen Stell in ihrem Kloster hab vertreten / daß sie vnderdessen in Hurerey draussen sich verweilen köndte?

Hans Caspar Morell sagt ja / vnd hat mich in der Münch / vnd Nunnen Hurenleben herauß gestrichen den 6. Jan. 1669. Ich aber sag / wie jene Ochsen im Tempel Salomons rund vmbher gestanden / einen schweren Last auff ihren Rucken / vnd die Köpff darunder außwärts haltende / daß all ihr Hindertheil inwendig war; & also / demnach die fromme vnd fleißige Priester vnder dem Last ihres stands vñ Ambtes / in d. Schrift arbeit samten Ochsen verglichen worden / & weil ie nit alles gut will thun / daß man den vordern guten herauß-

E v

werts

a Lib. Prophetiarum à G. walt. collect.

b Mattheus apud M. Conr. Andr. im Bibl.

Luther. c 3. Reg. 7. d 1. Tim. 5.

wertes stehenden Theil in der Kirchen Christi an soll
 schawen (der hindere einwertes stehende Theil war
 außser dem Gesichte) das ist/wie St. Hieronymus
 sagt: Schaw nit an Judam den Verrä-
 ther / sonder Paulum den Bekenner/ den
 schaw an. * Nun hätte der Morell mit vnsern
 Klöstern guts genug zusehen / wann er nur den
 Ochsen vornen an die Köpff thät schawen / weil er
 aber seinen Lust hinten (wie ein Sam lieber Roth/
 als Rosen &) haben wolte / so ist er vnden
 durchgeschloffen/hinten auffzusehen/vnd dort zu-
 schmäcken. Ja Morell/es hatten Noe/ Abraham/
 Isaac/vnd Christus selber in ihren löblichen Häu-
 sern etwas vngerathens (die böse Buben Cham/
 Ismael/ Esau/ Judam /) welche zu dem hindern
 Theil gehören/vnd bleibe der vordere/ wie er ist/al-
 so sagt St. Augustin von losen Mönchen: Die
 gute Bruderschaft ist nit zu Grund gan-
 gen durch die böse c (wie nit alles herab gefal-
 len/ da Lucifer von Himmel gefallen ist) Ich aber
 kan mich nit gnug verwundern über dein Thorheit
 (spricht der H. Isidorus d) daß du von vnserer H.
 Religion kein bessere Meinung hast/nach dem/das
 sie an ihr selber ist/sonder wegen etlicher bösen Sit-
 ten daß du sie thust schelten/ warumb lobstu sie nit
 vil.

a Epist. ad Iulian. 6 Heft. Pint. in cap. 3.
 Ezech. c In Psal. 132. d Isid. Pelus. ad Androm.
 Epist. 342.

vilmehr wegen der guten? Vnd warumb lehrt der
Morell nit auff seiner Seiten? Hat noch kein Pra-
dicant die Ehe gebrochen? Will sonst nichts sa-
gen/ vnd den Luthern selber reden lassen: „Auff die-
ser Lehr (sagt er:) wird die Welt nur je län-
ger je ärger / jetzt seynd die Leuth mit sieben
Teuffeln besessen / da sie zuvor mit einem
Teuffel besessen waren/der Teuffel fahrt jetzt
mit Hauffen in die Leuth / daß sie nur vnder
dem hellen Liecht des Evangelij seynd geistli-
cher/ listiger/ frecher/ vnd ärger/ dann zuvor
vnder dem Pabstthumb.

Betreffend Mariam die Mutter Gottes / so
schreibt Caesarius, 6 daß ein andächtige Kloster-
frau gewesen sey / welche derselben gar eifrig hat
gedient / also / daß ihr Lust war / wann sie anderer
Geschäften halber ab hat können kommen / auff
ein Seiten zugehen / Mariam zugerufen / vnd ihr
sonderbare Gebett vnd Andachten auffzuopfern /
welches sie / als ihr die Kirchen • vnd Sacristen-
Schlüssel befohlen worden / noch eifriger hat ge-
than/ weil sie bey disem Amte mehr Gelegenheit zu
solcher Andacht hatte: Es hat aber ein Böswichte
seine Augen auff sie geworffen / vnd ihrer begehrt/
das sie rund hat abgeschlagen/ vnd als er ihr je län-
ger/ je mehr / vnd hefftig thät zusagen/ da auch die

E vj

also

Apud M. Conr. Andr. in dem vnsch. Luthern.
6 lib. 7. c. 35.

alte Schlang mit gefeyret hat / ist endlich ihr Herz
 in Ungebühr dermassen aufgebrunnen / daß sie
 das Gewr nit zulöschten wußte / vnnnd in diser Ver-
 suchung / die nunmehr hat überhand genommen /
 gieng sie hin zu der Mutter Gottes Altar / vnnnd
 sprach / liebe Frau / ich hab dir bißhero flüchtig auff
 den Dienst gewartet / aber die Anfechtung hat mich
 jetzt überwunden / da seynd deine Schlüssel / die sie
 auff den Altar gelegt / vnnnd also gieng sie heimlich
 davon / kombt hin zu jenem Bößwichte / der sie nach
 wenig Tagen widerumb von sich gethan / vnd ver-
 lassen hat. Nun hat sie sich in das Kloster wider
 umbzukehren geschämt / vnd weil sie keine Lebens-
 mittel hatte / so hat sie dise in Vnehren forthin übel
 verdient. Nach 15. Jahren kam sie unbekandter
 weiß für das Kloster / vnd frage den Pfortner / ob
 ihm die Frau Beatrix (das war ihr Nam) bekande
 sey? ja (sagt er) sie ist gar ein fromme vnnnd Gott-
 selige Frau / die von Jugend auff in diesem Kloster
 ohne Tadel hat gelebt : Sie nam die Wort des
 Pfortners in Obacht / verstund sie aber nit / vnd als
 sie weiter wolte / sihe / da begegnet ihr Maria die
 Mutter der Barmhertzigkeit / vnd sprach : Ich hab
 dein Stell schon 15. Jahr lang verretzen / kehre
 umb / vnd gehe hinein ins Kloster / thue Buß / dein
 Fall ist noch unbekandte (dann sie die Mutter Got-
 tes hat in ihrer Gestalt ihr Amte so lang unver-
 merckt verrichtet /) die arme Sünderin gieng
 geschwind hinein ins Kloster / beichtet ihre Sünd /
 vnd

vnd hat ihr Lebenlang für die Gnad sich danckbar
eingestellt.

Wolan Morell/es hat die Catholische Kirchen
noch nie alles/was disseits geschriben worden/ ap-
probirt, vnd gut geheissen/ hat er etwas wider Cæ-
sarium, oder einen andern/ der da / vnnnd dort nie
nach seinem Sinn geschriben hat / so mag er mit
ihnen selber rechten/vnnnd vns vngescholten lassen.
Was ist aber vnrechtes an obiger Schrifft Cæsarij?
oder / hat ein anderer eben etwas solches auff die
Bahn gebracht; was will er daran straffen? daß
ein Klosterfraw zu einer Huren worden? da recht/
straffen wir nie alle Lutherum/ vnd sein Keihs/ die
ein Klosterfraw / wie er ein Mönch gewesen? die
Schand (sagt er) welche Mariæ der Mutter Got-
tes dardurch wird angerhan / daß man sie für ein
Hurenwarterin will halten / daß Mönch vnnnd
Nunnen außser ihren Klöstern in Hurerey sich ver-
weilen können / da haben wirs. Wie aber/ wann
Gott selber auff die arme Sünder warren thäre?
nie daß sie in Sünden fortfahren sollen / sondern
darumb wartet der HErr / auff daß er sich
erbarme/ stehet geschriben/ vnnnd Lutherus über
dise Wort glossirt: Gottes Straff kombt ü-
ber die Vnbussfertigen plötzlich/ aber derer-
die sich bekehren lassen (wie die Klosterfraw
Beatrix) der wartet er mit Langmuth / wer
darff

Rettung der Catholischen

darff dan sein vngewaschens Maul nur auffthun/
 daß er Morellisch sage Gott sey ein Harenwarter?
 oder verachtest du den Reichthumb seiner
 Gütigkeit / Gedult / vnd Langmütigkeit?
 Weißtu nit/daß dich Gottes Güte zur Buß/
 (nit fort zusündigen) laitet? Dem verlohrnen
 Sohn / da ihn sein Vatter von ferne wider kom-
 men sahe/ da jammeres ihn / er lieff ihm entgegen/
 vnd fiel ihm vmb den Hals / vnd küßt ihn / er ließ
 ihm anthun das beste Kleid/vnd geben einen Ring
 an sein Hand / auch Schuh an die Füß / sein
 Schand zubedecken: 6 daß nun Maria die Mutter
 der Barmhertzigkeit einer so verlohrnen Tochter
 (die sich vorhin so wol gehalten hat/) entgegen
 gieng / vnnnd so lang auff sie (die sie von fern hat
 widerkommen sehen) gewartet/ darzu ihr Schand
 zugedeckt hat / wer Casario glaubt/ der greiff den
 Handel vornen an/nit hinten / wo der Morell ein
 so schönes Stuck zu seiner Predig auff dem Mist
 hat auffgeflaur.

XV. Frag.

Ob bey vns Catholischen die schwarze
 Wahrsager- Kunst durch Loß im
 Brauch sey?

Jacob Jele der junge / welcher sich getraut hat /
 dieses Iaster auff die Catholische Religion zupre-
 digen den 25. Febr. 1668. hats also wölle darthun:
 An

6 Rom. 2. 6 Luc. 15.

An S. Andreas Abend (sagt er) ziehen ihre Mägd
das Loß mit Holz / dar durch zu erkennen / was sie
für Buelen bekommen werden. Ich sag/wann nur
diejenige Catholische Mägd hie zu Ravenspurg/
welche von diesem Loß nichts wissen/vil weniger ihr
Gewissen damit verlegen/ wann (sag ich) nur die
unschuldige Mägd ein jede einen Knüttel nehmen
vnd das Loß auff den Felle werffen soltē/was gilt's/
sie wurden ihn dermassen treffen/ daß sein Unver-
schambte Stirn Blutroth solt werden. Haben
gleichwohl etliche Catholische Mägd das Teuffli-
sche Loß gezogen / die schwarze Wahrsager-Kunst
gelehrt/vnd in einen Pact mit der alten Schlan-
gen sich eingelassen/ so soll er wissen/ daß solche Lā-
sterhaffte Leüch bey vns mit Ruten außgestrichen
oder sonst schwer abgestrafft/ auch wol gar nach ge-
stalt der Sachen verbrenndt werden. Es seynd
auch Dieb vnd Mörder vnder vns (anderer Laster
zugegeschweigen)welches giftige Mant darff daher o
sich so gar weit auffschun/vnd liegen/das dergleichē
Laster bey vns/da sie mit Gewr/Rad/ Galgen/vnd
Schwerdt abgestrafft werden/im Brauch seynd?
warter der Galgen zu Ravenspurg allein auff Ca-
tholische Dieb? Für wenn seynd dann in Wirten-
berg/Sachsen vnd andern gang Lutherschen Lān-
dern so vil Galgen gebawt? haben sie keine Dieb?
keine Mörder?keine Ehebrecher?keine Zauberer?ja/
man hat deren nit wenig vom Leben zum Todt hin-
gerich/

Reitung der Catholischen
gerichtet / seynd dann solche Laster bey ihnen im
Brauch? hört ers Jele/seynd sie im Brauch?

XVI. Frag.

Ob ein Catholisches Gebett / wann
man etwas verlohre hat / solches durch Hilff
und Fürbitt des H. Antonij von Padua
wider zuhabē / für ein Stuck der schwar-
zen Wahrsageren soll gehalten
werden.

Entgedachter Jele / dieses Laster auff vns zu brin-
gen / sagt ja / vnd hats geprediget / auch den 25.
Febr. 1668. Ich aber will das Gebett hieher setzen /
daß man sehen könne / obs Teufflich sey / oder nit /
also lauters / wie folgt:

Wer Wunder sucht / vnd zeichen will /
Bey St. Antoni findt er vil /
Der Todt / Irthumb / Auffas / Ellend /
Auch böse Geist weicht g'schwind vnd
bhend /

Der Kranken werden vil zur Stund /
Da sie ihn bitten / frisch vnd g'sund /
Das Meer wirdt still / die eysne Band /
Erbrechen sich ohn alle Hand /
Verlohrne Glider / verlohynes gut /
Sein Fürbitt wider bringen thut /
Dann der s begehrt Jung oder Alt /
Zugleich von ihm die Gnad erhalt /

Bers. Die

Ehre vnd Wahrheit. 41

Verf. Die groſſe Gefahr vnd Noth vergehn.

Darumb ſein Lob wird ewig dſtehn!

Das ſagt Padua die Statt/

Der Zeichen ſie vil gſehen hat.

* Das Meer wird ſtill/ 12.

Verf. Ehr ſey dem Vatter vnd dem Sohn!

Auch H. Geiſt im höchſten Thron.

* Das Meer wird ſtill/ 12.

Verf. Bitt für vns O H. Antoni!

Reſp. Daß wir der Verheißung Chriſti
theilhaftig werden.

Allmächtiger/ vnd ſanftmütigſter Jeſu/
der du den H. Anton. um deinen Beiche-
tiger mit immerwährende Glanz der Wun-
derwerken erleuchteſt/ verleyhe vns gnädig-
lich/ daß ſemig/ ſo wir durch ſeine Verdienſt
trewlich begehren/ vermittelt ſeiner Fürs
bit kräftiglich zuerlangen/ der du lebeſt vnd
regiereſt/ mit Gott dem Vatter in Einigkeit
deß H. Geiſts/ von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen.

Nun möchte ich gern wiſſen/ was doch der Teuf-
ſel für einen Theil an diſem Gebett habe/ ſtehe nie
außerwärtlich darinnen: der böſe Geiſt weiche
gſchwind vñ bhend? treibe man die Teuffel auß
durch Beelzebub? wirdt mit Chriſtus Jeſus/ vnd

die ganze hochallerheiligste Dreysaltigkeit / darinn
 men höchst geehrt? was darff es vil? wann dises
 Gebett zu der schwarzen Barsageren gehört / so
 seynd alle Catholische Hymni. durch welche Gott
 (der allein Wunder thut / a) in seinen lieben
 Heiligen gelobt wurde / vnd alle Anruffung der Hei-
 ligen schwarze Künste / vnd der H. Bonaventura /
 welcher gedachtes Responsorium gemacht hat /
 der ist ein Schwarz-Künstler / wie auch alle Ca-
 tholische Fürsten / vnd Stände des H. Reichs / die
 solche Gebett nie allein passiren lassen / sonder auch
 selber betten / die machen sich eines so grossen Lasters
 theilhafftig / vnd wir Catholische alle / als schwarz-
 Künstler / vnd Teuffels Leich / gehörten vnder des
 Scharpffrichters Hand (solche Stein wirfft man
 zu Ravenspurg von der Lutherschen Kanzel auff
 die ganze Catholische Religion) wie vorzeiten / da
 Gott vor den Heyden durch St. Hilarien Wun-
 der gethan / dise geschwind verfahren / vnd ihn als
 einen Zauberer straffen wolten / andere aber haben
 auffgeschreyen: Marnas / (das war ihr Abgott)
 ist von Christo überwunden / welcher in St.
 Antonio von Padua gloriwürdig ist / vnd regiere
 mit dem Vater in Einigkeit des H. Geists /
 in alle Ewigkeit / weck mit dem Teuffel in Ab-
 grund der Hölle.

Psalm 71.

Wie/ vnd warumb der Catholischen
Kirchen Miracul die Lutherische Prædican-
ten verwerffen/ vnd ob sie ihren Veruff
mit Wunderzeichen beweisen sol-
len oder nit

Der Gottlose König Jeroboam hatte vor Zeiten
die alte/rechte/vnd gute Religion verlassen/vnd
einen neuen Altar gebawet. Gott schickt einen Pro-
pheten zu ihm/ der weissagt wider den Altar/vnd
sprach: das ist das Zeichen/ das solches der
Herz Gerede hat/ sihe der Altar wird zerrei-
sen/vnd die Aschen verschüttet werden/ die
darauff ist. Da dises der König hört/recket er sein
Hand auß/vnd sprach: greiffe ihn/vnd sein Hand
verdorret/ die er wider ihn außgestreckt hat/vnd
kündte sie nit wider zu sich ziehen/ der Altar ist zer-
rissen/vnd die Aschen ward verschüttet/nach des
Propheten Wort. Der König sprach/ er der Mann
Gottes soll für ihn bitten vmb die verdorrete Hand/
das geschah/ vnd dem König ist sein Hand wider
zu rechte kommen. Als der Mann Gottes seinen
Befehl wider den neuen Altar hatte verrichtet/vn
die Zeichen (wie obsteht/) geschehen waren/ da
hat ein falscher Prophet Sorg gehabt/ der König
werde wider umbkehren zu der alten Religion/ da-

D ij

hero

44 Rettung der Catholischen
hero (schreibt Flavius Iosephus a) hat der Schafel
diesen Fund erdacht: er gieng hin zum König/ vnd
sprach sein Hand sey ihm darumb erstarrt/ weil er
sich bey dem Opffer zuvil damit bemühet hab/ her-
nach aber/ als er geruhet/ sey die Hand natürlich
wider zurecht kommen: der newe Altar sey zerriß-
sen wegen vil zuschwerem Last des Opffers/ dahero
kein Wunder/ daß dises vnd jenes geschehen. Zum
Zeichen/ daß der Mann Gottes soll gelogen ha-
ben/ gab er dem König zu verstehen/ es hab ihn ein
Löw zerrißen/ das sey ein Augenscheinliche Straff
seiner Tugenden vnd nichtigen Zeichen/ (daß ihn ein
Löw zerrißen hat/ ist wahr/ aber ein andere Ursach
seyher daselbst in der H. Schrift.)

Also nach dem die alte Catholische Religion im
Röm: Reich von vilen verlassen worden/ da kam
ont mancher Mann Gottes/ (wie vil außbündig
schöne Bücher hat man geschriben/ vnd wie eiferig
hat man geprediget wider das newe Wert der zu
Augspurg auffgerichteten Confession?) Ihr Ge-
bäck ist zerrißen (sie selber die Prædicanten seynd
über ihr Lehr mit einander Hauptsächlich vneins
worden) schläget auff das Corp^e ewiger Doctrin.
leset die Borred Philippi/ vnd sehet/ wie derselbe
so hefftig sich beklaget/ daß er sambe den seinen von
Jlyrico vnd Gallo gecadelt/ vnd seiner Lehr halber
verdammet werde. Durch dises/ spricht er/ wird
nun vil Jahr der meiste Theil mit bescheintlicher
Unwahr.

Unwarheit / vnd sonst vnderdienter Beschuldigung / auch auß freventlicher Zummuthung in mancherley Weg obgenendter Länder (Sachsen / vnd Meissen) Kirchenlehr vnd Brauch angefochten / verworffen / vnd endlich verdambt ; da doch dieselbe kein andere Lehr ist / dann diejenige / darzu sie sich selbst bekennen / nemlich die die Confession Ihrer Keyß. Majest. übergeben Anno 1540. zu Augspurg. Vnd etwas nachher sagt er : Mit disen seltsamen Leuten ist nicht zu handlen / welche verdammen für sich / was sie wollen / vngehöret der Person / vngehörter Sachen. Machen Versamblungen / wann vnd wie sie wollen / vnd müssen sich einer höhern / vnerträglichern / mehr vnerantwortlichen Authoritet, vnd Obrigkeit an / dann der Pabst zu Rom je gethan hat / darauf solte zu erst ein sein Wesen werden (also klagt Philippus) vnd was ihm geschieht von Illyrico vnd Gallo / das trencke er ihnen redlich wider ein / dann er sagt: dieselbe Teuffelische Lehr (Illyrici &c.) verdammen / vnd verwerffen wir hier. Ihme kombt zu Hilff D. Major, der / nach dem er seine Propositiones hat gesetzt wider den Ambsdorff / disen / vnd Illyricum sampt ihrem Anhang ohn alle Barmhertzigkeit in Bahn gethan / mit disen Worten: Anathema, verflucht sey / der anders lehret &c. Deren gegen geben die Glaccianer / vnd Antimomer D. Majorem außdrücklich dem Teufel.

sel. Dieser klagt: Es werffen vns die Papisten für
 Ergernuß / vnd Uneinigkeiten / vnd ich bekenne/
 daß ihm also / daß es nicht genug zu beweinen. Ich
 bekenne auch / daß die einfältige Herzen / vnd Ge-
 müther so bewögt / versucht / vnd betrübet werden/
 daß sie ganz zweiffeln / an welchem Orth / in wel-
 cher Tieffe die Wahrheit versenckts soll gefunden
 werde. Item / es beklagt sich wigandus wider Ma-
 jorem: Es ist mit wille / oder kein / das / von wess-
 wegen wir streiten / sonder von denen hochwich-
 tigsten Hauptstücken Christlicher Lehr / die von
 Majore, vnnnd den seinigen schändlich verfälscht
 werden. Eben dises klagt N. Callus, ein Glaccia-
 nischer Confessionist: Es ist vnder vns nicht von
 geringen Sachen Spaltung / sondern von dem
 Gesez / vnd Evangelio / von der Rechtfertigung/
 vnd von den guten Wercken / von den Sacramen-
 ten / vnd gebrauch der Ceremonien / welche gar nie
 kan vereiniget werden. Weiter klagt N. Selnece-
 rus: Von dem öffentlichen Hader in der Kirchen
 darffst du nicht fragen; Ich rede aber nicht von
 dem Hader / welchen wir nothwendig führen mit
 den Papisten wegen der Lehr des Glaubens / sonder
 von dem / der vnder vns selber ist / die wir vns rüh-
 men / daß wir die reine Lehr des Evangelij habē. Es
 ist Streit vnnnd Zand entstanden von den rebus
 adiaphoris, von den guten Wercken / von der Ge-
 rechtigkeit für Gott / vom freyen Willen / von der
 Gegenwart / vnd Nießung des Leibs vnd Bluts
 Christi

Christi in dem Abendmahl / von der Menschheit Christi / von seiner Himmelfahrt / von dem sitzen zur Rechten Gottes / von der Allenthalbenheit / vnd andern Sachen. Da ist des Haders vnd zankes kein End / noch einige Weis. Ein ieder bearbeitet sich in dem / daß er angesehen werde / er hab ein gerechte Sach / vnd wie er möge den andern vndertrucken / vnd wer auch nur kan einen Titel vorbringen / von welchem er ihm ein Namen erjagen kan / das thut er freudig. Johannis Petrusus klagt: es kan nit gelaignet werden / daß dannenhero (verstehe auß dem Altenburgischen Colloquio, gehalten zwischen den Glaccianern / vnd Majoristen Anno 1569. über disen Punct: Ob die gute Werck nöthig seynd zur Seligkeit / oder nit? aber nichts anders verrichtet worden / als) dannenhero daß die Kirchen in disen Landen elendiglichlichen verwirret seynd / die Lehrer zertrennet / die Zuhörer zweiffelhafft worden. Bald darnach: Es ist nur gar zu wahr / daß eben auß diser Vrsach verwirret / vnd in Gezänck gegen einander beweget worden vast alle Kirchen in Sachsen / Meissen / Thüringen 2c. Dises / vnd noch mehr siehe in dem Labryrinth luth. Reformation beschriben durch den Ehrw: P. Brunonem Linder Priorē bey St Vincenz zu Preßlaw in dem 8. Irweg. Vnd was sagt der Luth. selber? Ich muß meine Absalones (Kinder von meinem Leib ge-

bohren) senden/die sich auff's hefftigste/ vnd grim-
 migste wider mich setzen / vnd widersprechen / ich
 meine die Sacramentschender/ gegen welcher wüt-
 sen ich die Papisten für sanfft. vnd bescheidne Leut
 halte / ja die Papisten meinen / vnd ich Luthet
 glaub es schier auch / wo der Luthet mit wäre/die
 Schwärmer solten gar bald dünne werden/vnd zu
 Loth kriechen / bey dem wol ein blinder sehen soll/
 daß ich Luthet dem Vngezißer redlich über sich ge-
 holffen/ vnd gethan / was einem Kagen. Vatter
 möglich gewesen. Siehe M. Contr. Andr. im vn-
 schuldigen Luthet. Was darff es vil? das newe
 Werck/vnd Gebaw der Augsp. Confession. ist zer-
 rissen (dazu send Wunderzeichen geschehen/vnd
 noch) ist das nit ein Wunderzeichen? Vor 62.
 Jahren ist in Gott heilig verschieden Maria Mag-
 dal. de Pazzis, ein Kloster Jungfraw vnseres Car-
 meliter Ordens/welche vor etlichen Monaten von
 Ihrer Päpstl. Heil. auff anhalten der Röm. Keyf.
 vñ Königl. Span: Majest. solemniter canonisirt
 vnd heilig gesprochen worden/ ist das nit ein Wun-
 derzeichen/sag ich/daß ihr Leib/welcher nie auffge-
 schnitten/vñ nie balsamirt worden/da man kein et-
 niges Mittel braucht/denselben zuverwahren/daß/
 sag ich/ihr H. Leib biß auff den heutige Tag wiewol
 er anfangs an einem feuchten Ort begraben lag/
 gang vnverwesen bleibe/ vnd einen überaus liebli-
 chen Geruch von sich gebt/ massen erst newlich von
 der wehrender Canonisation, als diser H. Leib
 acht

achte Tag in Florenz herfür gesetzt worden / alles
 Volck weit vnd breit herum mit grosser Verwun-
 derung vnd Anacht den Augenschein eingenom-
 men? Vn in ihren Lebzeiten hatte ein geistliche Jung-
 frau vil Jahr lang ein anstossende Krankheit / dare-
 durch / (wie die Doctores sagten) ihr Blut verdor-
 ben ware / also / das sie von diesem Vbel gang grim-
 nigt / vnd voller Platern war / welche / weil sie auß
 einer salzigen Feuchtigkeit herkommen / nagten sie
 das ganze Fleisch / vnd sonderlich nahm dise Feuch-
 tigkeit ihren Außgang im Hals / in den Händen /
 vnd Armen / es hat auch gang kein Medicin ge-
 holffen. Einmals / als dise elende / krancke Jung-
 frau der H. M. Magd. begegnet / ward dise in et-
 nem solchen Mitleiden bewegt / das sie auß ihre
 Knye niederfiel / vnd leckte mit ihrer Zungen der
 Krancken Hand / Arm / vnd andere verunreinte
 Glider / darbey hat sie die Krancke ermahnt / auß
 Gott vnd sein H. Mutter zuhoffen. Disemnach
 ist die Krancke innershalb dreyen Tagen ohne eini-
 ge andere Mittel gang gesund worden / ihr Fleisch
 wat sauber vnd rein / als wann sie solches übel nie-
 mal gehabt hätte / welche Krankheit sie auch dar-
 nach niemehr überkommen / ist dises nit ein Wun-
 der? Als sie die H. Maria Magd. von Verano
 VIII. selig gesprochen worden / haben die Kloster-
 Frauen in Florenz ein Freudenfest gehalten / vnd
 umh ihren Körper herum vnder andern Bieraden
 60. Ampeln brennen lassen / welche zwu Schw-
 stern

stern mit Dehl versehen / ein Wunder. Als dise
 an ein Faß kamen / in welchem sie nur etliche Maß
 gelassen hatten / das Del folgendes gar herauß zu-
 schöpfen / da haben sie dasselbig Faß gang überflüs-
 sig voll Dels befunden. Hierüber verwunderten
 sie sich höchlich / vnnnd wußten nit / was sie sagen /
 oder gedencken solten / vnd kunden beyde nit anderst
 vrtheilen / als daß dises ein Miracul seye / dann sie
 allein des Klosters Del in Verwahrung hatten /
 wol wissend / daß im gangen Kloster kein ander Del
 vorhanden / vnnnd waren auch die andere Faß alle-
 sampt gang voll / gleich wie zuvor / vnnnd war kein
 ander Del im Kloster / mit welchem man die Faß
 hätte füllen können. Nach dem sie sieben oder acht
 Gläschen von diesem Del geschöpft hatten / gaben sie
 im Kloster zuerkennen / was sich zuggetragen / vnd
 fuhren also fort / daß täglich fürs Kloster / vnd für
 die Armpeln darvon genommen worden / vnnnd sie
 sahen / daß sichs nit verminderte / sonder blib allezeit
 wie es auff den ersten Tag gefunden war / da sie si-
 ben Gläschen darauff schöpften / vnd also blib es biß
 auff den fünfften Tag mit höchster Verwunderung
 aller Klosterfrauen / die das Wunder sahen. Der
 Bischoff hat die Sach erforschen / vnd durch offen-
 liche Notarios die Schwestern / vnnnd noch drey
 Klosterfrauen auff ihren End erhören lassen / wel-
 che hernach von neun Theologis mit schönen Br-
 sachen für ein Miracul ausgesprochen worden.
 Von diesem Wunderöl hab ich erst vor wenig Ta-
 gen

gen ein Gläsel voll gesehen/ welches neben anderen Reliquien diser H. Jungfrauen/ der Röm. Kays. Majest. zugeschickt wird/ vnd seynd noch mehr Miracul anderwärts in Truck von diser H. erst vor etlich Monaten canonizirten Jungfrauen aufgangen/ was sagen aber die falsche Propheten? damit Jeroboam nit vmbtehre zu der alten Religion/ vnd ihnen die Hand voll Gersten/ vñ das stück Brodt nit ab soll gehen (dann Jeroboam machet Priester von den eussersten des Volcks / zu wem er Lust hat/ des Hand füllet er/ vñ der ward Priester &) graben mag man nicht/ vnd zubeteeln schäme man sich/ & so ligen sie ihm stets in Ohren/ es sey mit vnsern Wunderzeichen nichts / dises sey natürlich geschehen / jenes durch die schwarze Teuffels Kunst/ ein anders sey sonst nit wahr/ vñ damit ihre Zugen einen Schein bekommen (wie jener Schatck durch einen solchen Todt des vom Löwen zerrissnen Manns Gottes) zum Exempel / als vnlangst die Statt Passaw verbrunnen / wo ein grosse Wahlsahrt ist/ Maria Hilff genandt/ da hat man darüber lachend gesagt / warumb hat ihr Maria zu Passaw nit selbst geholffen? vnd warumb lauffen die Leuth von weitem dorthin vmb Hilff / wo die allernächste in eusserster Noth kein Hilff haben? wo seynd der Papisten Miracul? Also sprachen die Juden/ da Christus am Creuz gehangen: Er hat andern geholffen/ Er helff ihm nun selber!

der vñ einer auß denen michm gecreuzigte übel-
thätern: bist du Christus / so hilff dir / vnd vns.
Der Tempel Salomonis (wo man sonst in äng-
sten / vnd Nothen Gottes hilff gesuche / vnd gefun-
den hat) ist diser nie verbrunnen ? man lese nur
nach den Worten Jeremias des Propheten / was
zu Jerusalem für ein Gewr des Herzen Hauß ha-
be verwüßet / hat dann Gott seinem selbst eignen
Hauß nie können helfen ? kan man das sagen ?
mit nichten. Gott hilfft / er ist gnädig vnd Barm-
herzig / aber zu seiner Zeit erscheint auch sein Zorn /
wie vnbegreiflich seynd seine Gericht / vnd
vnerforschlich seine Wege ? c Maria hilfft /
St. Antonius hilfft / vnd andere Heilige helfen /
sie erhalten vns Gnad vnd Barmherzigkeit / wann
aber wir die Güte mißbrauchen / so hat die schärfste
zu vnserer Zucht / Straff / vnd Besserung auch ih-
ren Theil an vns.

Wo an / was für ein Siffte der junge Zele auff
St. Antoni Hilff / Zeichen vnd Wunder von der
Cangel herab gespyen / das hat man wargenommen /
nun kombt der Morell den 6. Januarij 1669. wi-
derumb durch die hindere Thür daher / ein Grewel /
wie zischen sie auff vnser Miracul / vnd Zeichen ?
XV. Päßt nach einander (sage er) Albertus M.
vnd Trithemius . seynd Zauberer gewesen : Der
Mönch / vnd Runnen Hurenleben / vñnd daß wir
Mariam die Mutter Gottes für ein Hurenware-
rin

Ehr vnd Wahrheit.

23

ein halten / das war lauter Biff / vnser Miracul
vnd Zeichen der schwarzen Kunst / vnd dem Ansto
christ zuzuschreiben / für Verrug vnd Lügen / für
nichts guts zuhalten / zu ver spotten vnd außzulä
chen. Vnder andern sagt er / was darff es der Mira
cul vnd Zeichen / die Gott nur thut zu Bekehrung
der Vnglaubigen / es ist nit mehr vmb dieselbe Zeit
Dises hat ihm ein alter Wurm vorgepiffen / (N.
Tilehus ein Superintendentens der Herrschafft
Wilitsch / oder woher ers hat) *quisquis adhuc pro
digia, sagt er ut credat, requirit, magnum est ipso
prodigium, qui mundo credente non credit, wer
noch Wunderzeichē begehrt / daß er glaube /
der ist selber ein grosses Wunder / daß er nit
glaubt / da die Welt glaubt ! a Wir aber wann
wir nit glauben (wie oben der Klopffer vorgibt)
wo seynd die Zeichen / vns zubelehren ? wie / wann
wir den Juden vnd Heyden (wie beede der Klopffer
vnd der Zele sagen) gleich sehen / will man vns be
lehren ; wo seynd dann die Zeichen ? vnd wo seynd
die Zeichen / welche die Lutherische Prædicanten
in der neuen Welt (oder soll ich sagen / hinter dem
Ofen) die Vnglaubige zubelehren / haben gethan ?
Nichts überall nichts / kein einiges Wunderzeichē
können sie darthun / daß sie aber dises sollen thun
das kan der Morell von Luthero selber lehren :
Sleidanus ihr Hystoricus schreibt / daß ein Præ
dicant mit Namen Thomas Münzer von Luthero
abge*

a SuperEvang. Dom. 21. post Trinit. Hist. 1. 5.

abgewichen sey/ vnd/ da er zu Wülhausen anderst/
 als Lutherus geprediget / hab er der Luther hin ge-
 schriben / es soll ein ehrsammer Rabe den Wünger
 fragen/ wer ihn gesandt hab? sprech er/ Gott/ so soll
 man ein Zeichen von ihm fordern/ sonst sey ihm nit
 zuglauben / dann DER hab allezeit die Verren-
 derung der alten Kirchen. Ordnung mit Wun-
 derzeichen bestärcke. Wie aber / wann der
 Wünger gefragt heit vmb des Luthers Miracul
 vnd Zeichen? Die alte Miracul (sagt der Morell)
 haben den Glauben schon besteriget (eben dises
 hätte so wol der Wünger gesagt) vnd Jeroboam
 hat alte Zeichen genug gehabt / dem nichts desto-
 weniger jener Prophet newegeben hat. Ich will
 gleichwol etwas als erzählen/ welches auch erzehle
 gedachter Superintendent. Ein Tochter / wel-
 che durch Zauberen die Gestalt eines Pferdes an
 ihr gehabt hat / haben ihre hochbetrübte Eltern
 dem H. Macario zugeführt / bittend vmb Hilff:
 Der H. Mann fangt an Christum anzurufen /
 vnd ihre Eltern mit ihm / darnach haben sie das
 Mensch gesalbet mit Del im Namen des Herren/
 vnd sihe / die Pferdes Gestalt ist ihr wider vergan-
 gen. Dises (sag ich) erzehlt / vnd glaubt Tilesius
 ein lutherischer Superintendent, auß einem vral-
 ten Buch das Leben der heilige Vätter genant/
 (welches St. Hieronymus vor Tausend/ vnd ert-
 chen Hundert Jahren geschriben) aber was hat
 Tilesius

Ehr vnd Wahrheit.

85

Tilesius der Schale gethan? Die Wort: *per-
ungentes eam Oleo in nomine Domini*; sie haben
sie mit Del im Namen des Herren gesalbt/
die hat er fein sauber außgelassen/warumb? das al-
te Weichwasser/Chrysam/H. Del/2c. giltet nichts
mehr bey ihnen/ aber wol die alte Miracul/ wann
man das Del herauß waschen könnte. In gedachtem
Buch/vñ Leben des H. Macarii stehet auch/das er
fiben Tag lang über ein andere elende Person/
welche einen abschewlichen Leibs schaden hatte/sein
Gebett hab gethan/vnd als er ein Del gesegnet
hat im Namen des Herren (*Oleum benedi-
cens in nomine Domini*) vnd mit ihm den schaa-
den berührt/ da ist er vergangen. Eben in demsel-
bigen Buch stehet weiter/das St. Hilarion einem
Fuhrmann/dessen Ross verheert waren/ein Wasser
geben hab/mit welchem (als er Ross/vnd Wagen/
vnd den Stall besprenge hatte) den Rossen gehol-
fen worden (daß seynd alte Zeichen) welche die
Heyden der schwarzen Kunst zugeschriben haben/
vnd also machens die Prædicanten noch auff den
heutigen Tag/ die bochen auff alte Mi-
racul/welche nie ihren neuen/son-
der nur vnsern alten Glau-
bestetigen.

XVIII. Frag.

Ob von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. nacheinander alle Päbst Zauberer gewesen.

HAns Caspar Morell sagt ja/ vnd hats gepredigt den 6. Jan. 1669. darzu hat er auch gesagt/ vnd für Zauberer aufgeschrien den seligen Albertum M. vnd Trichemium einen Abbt (Männer deren Schuhiemen aufzulösen er nie werch ist) vnd das sie Zauberer gewesen/ das (sagt er öffentlich auff der Tangel) könn auß Catholischen Büchern dargethan vnd erwisen werden. Dese Predig ist geschehen/ da man eysertig vnd vil Tag lang im Werck begriffen war/ zu Befürderung des gemeinen Seates Friedens mit grosser Mühe vnd Arbeit die jenige Seruitigkeiten (so zwischen vnserm Gottshaus / vnd der A. E. V. Burschafft schweben) durch güliche Handlungen auff ein Dre zubringen / vermittelst einer ansehnlichen Interposition der vom löblichen Catholischen Magistrat auß vnser Ansuchen pro Mediatoribus deputirten Herren des Raths/ da er Morell das jarre Friedens Concept anderst hätte bedencken sollen/ dann was hat er mit einer solchen Schandpredig mitten in der Friedenshandlung erwisen/ als das des Friedens? Mit denen/ die Friden hassen/ (escher geschriben) hielt ich Frid / aber wann ich mit ihnen redet/ so fiengen sie wider mich

Greis

Streif an(wie er) vergeblich/ ^a und nur den
Freiden geschwind noch in der Wiegen zutroßlen/
und zuwürgen/ehe er zu Kräfften kommen/hat er
Morell den 6. Jan. (da wirs mit den heilige drey
Königen halte) sich in Herodis Diensten gebrau-
chen lassen/der Catholischen Burger. und gangen
Nachbarschafft so vil Strich in die Seel zugeben/
so vil grewliche Schandlugen er hat außgestossen
von Maria der Mutter Gottes unserer Huren-
warterin (soll vns das Herz über ein solche Läste-
rung nit blüeten?) von so vil Zauberern nach ein-
ander auff den Apostolische Stul/von der Münch
und Munnen Hurenleben / vom Antichrist/vom
Teuff. Istünsten/du giftige Zung!

Der löbliche Catholische Magistrat hat sich ob-
ligirt befunden/dises so gar frechen Schwägers/
und mithin der andern Prædicanten grewliches
liegen/ schänden vñ schmähen exemplariter zu
stillen / und weil er sich auff Catholische Bücher
beruffen hat/so hat man vor allen Dingē begehrt/
er soll dise auffweisen.

Nun / da man auff den Wurm trittet/fange
sich diser an zu kränken? Erstlich hatt er sich schier
gern herauß geläugnet/da man aber den Beweis
ad nauseam anerbotten hat/was wolt er thun?
er hats halt gestehen müssen/und lieber bekennen?
als überwisen werden wollen/doch wolts er nicht
assertivè; sondern relativè geprediget haben/

E

vor

58 Rettung der Catholischen

vorgebende / er sey nie der Intention, oder Meinung gewesen / solche Laster ohne Grund der Wahrheit auff einigen Menschen / geschweigens auff so vil Pabst zureden / (so sein geschwaiffte Lombe der Suchs Herodis ^a auß der Gruben seiner Bosheit daher geschlichen) Ich hab sonst gehöret / weil hie vnd anderstwo iüer mehr / vnd mehr Leuch Catholisch werden / das hab ihn dermassen betrübt (wie Herodes / vñ mit ihm die Stadt Jerusalem betrübt worden über Christi Geburt ^b) daß er derenthalben (weil so vil Leuch vom Tode ins Leben gehen) so enfferig worden (bekennet er selber) ist das sein Evangelischer Enffer / die gute Leuch vom Leben wider in den Tode hinein zuliegen / vñnd die Todten mit Lügen zuverstricken / daß sie nit erwan möcht / auffwachen / vñnd auch Catholisch werden ? Ein seiner Enffer !

Was hat dann sein Relation für einen Grund der Wahrheit / daß sein Effer sich so weit her auß hat dörfen wagen ? Disen / Naclerus, vnd wierus, (beede Catholische / vnd solche Männer deren Zeugnuß in allen Rechten gelten soll) haben in öffentlichen Truck außgehen lassen / daß von Silvestro II. biß auff Gregoriū VII. alle Pabst Zauberer gewesen / vnd das bestärcke er mit dem / daß wierus sein berühmtes Buch de Præstigiis Dæm. (worinn so vil Pabst für Zauberer gehalten werden) dem Röm : Keyser / allen Königen / vñnd Christlichen Potent.

^a Luc. 13. 6 Matth. 2.

Potentaten durch ein eigne Vorred vnderthänigst
hat præsentieren/vnd übergeben dörfen. Darnach
ist er deß anerbietens/das/wofern ihm auß andern
mehr/vnd glaubwürdigen Scribenten mit gründe-
licher Hinderereibung der bengebrachtten ein an-
ders klärlich/vnd augenscheinlich kan erweisen wer-
den/dasselbige gern anzunehmen.

Bolan/ich will ihm klärlich/vnd augenschein-
lich darthun / daß die Schandlugen schon längst
mit Schuhen zerretten/vñ auff den Mist geworfs-
en werden durch den Ehrw: P. Jacobum Bider-
mann der Soc. Jesu ^a / vnd weil er einen solchen
Wust widerumb herfür getraget hat / so will ich
jetzt gedachten P. Bidermann klärlich selber reden/
vnd noch einmahl mit Füßen darauff treten las-
sen/wie von Wort zu Wort folgt:

In his jocularibus cavillis cū ampliter ex-
spatiata præconis loquacitas denique substitui-
set, majus opus movendum, ipsumque Romæ
caput, Pontificem, sibi duxit adoriendum,
quem non vnum à Stygiis artibus infamem
cum cacodæmone magnas necessitudines
contraxisse plenis follibus ementitur. Atque
exorsus à Silvestro II. ad usque Gregorium
VII quindecim ait Pontifices, id est ad unum
omnes Magiâ, malâq; Dæmonum consuetu-
dine usos, agnis testibus, clarisque compro-
bati. Iam demum sapere incipit Præco, dum

E ij

non

60 Rettung der Catholischen

non omnia sibi uni, sed quædam etiam testimoniis suis vult credi. Quare age sis, & testimonium aliquot paria committe: aut tu quid in Adulpho, dum vadimonium ille non obit, vicem ipsius aliquos è libri margine recense: Atque Adulphus: hic, inquit, præter ignobile vulgus, wolfium, & Bennonem, istos præcipuè lego; wierum de præstigiis Dæmonum volum 5. c. 2. Mox Ioannem Nauclerum iterarò, sed hunc vago indice, & nec libro eius, nec paginâ adscriptis.

Equidem de aliis post videro: at Nauclerum, inquam, haud aspernor Adulpho: sed vereor tan en, ne ille, si vivat, atque hoc sibi testimoniû imponi audiat, idem de isto buccinato confestim exclamet, quod hac ipsissima in re, cum ex Thummio nuper hac verba recitari audisset, *Nauclerus scribit, omnes Papas à Sylvestro I. ad Gregorium VII. inclusive fuisse Magos, stomachans exclamârat, mentitur discrete, oreticèque Thummus, mentitur: quid enim mollius in hac calumniâ loquar? sed consideratè aliquis locum, ex quem è meo volumine consignatum proferat. Cum itidem nihil ibi singillatim adscriptum Nauclerus in Thummio reperisset; nimirum ita solent, inquit hi plani: ne quâ in mendacis deprehensi teneantur, auctorem commenti laudant, auctoris librû paginamq; dissimulant. At ego me longè aliter sensisse de his,*
scripsit

scripsisset, recordor. Nam ex Pontificibus quindecim, quos à Silvestro ad Gregorium annis circiter octoginta alteros alteris successisse tradidi, etiam Sergium IV. & Leonem IX. atq. ipsum Gregorium VII. recensueram. Consulite jam fastos meos; atque utrum ego scripserim hos fuisse Magos, an Thummius ex more mentiatur, judicate. Hæc ibi tum Naclerus. Nec defuit anagnostes, qui statim ad Nacleri Chronicon decurreret, indeque verba Nacleri, de Sergio quidem hæc recitaret: *Sergius Patriâ Romanus eligitur, vir sanctissima vitæ.* Nos omnes hic in risum effusi, mirabamur, Sergium à Naclero virum sanctissimum pronuntiari, quem eundem Thummius dixerat à Naclero Magiæ infamulari. Inter hæc ad Leonem anagnostes pervenerat; & hæc de illo nobis encomia, verbis Nacleri concepta, suggererat: *Leo vir fuit, pietate, innocentia, benignitate, gratia, hospitalitate adeo insignis, ut domus eius pauperibus semper pateret; gloriose vitam finijt: Miraculis claruit multis.* Demum de Gregorio: *Vir fuit certe Religiosus, timens Deum, iustitia, ac æquitatis amator, in adversis constans, & alia hoc genus plura; quibus Nacleri verbis ad Thummium comparatis, videbantur oriens, occidensque concurrere, & venti collatis inter se signis dimicare: adeo nihil eorum, quæ Thummius ex Naclero exscriptisse mentie-*

E 3

batur,

batur, cum Naucleri scribitis conveniebat. Quare de Thumio quidem sic visum aliquibus tum fuit, ut dicerent; apud Philosophos Indos non diu Praconem acturum fuisse Thumium : quòd ibi qui tertium mentiti fuissent, æterno silentio auctorati, ad Phytageos damnarentur : idcirco Thummium ultra Primam concionem hâc Indorum lege progressurum non fuisse.

Sed licuerit in hoc teste mentiri : certè autem gravior adhuc, clariorq; restat, wierus, qui si falli se in tot Pontificum magia credidisset, librum eâ de re lucubratum, Cæsari Romano inscribere erubuisset. Erubuisset, inquis wierus? In tergi tergo ore fortassis : Nam frons quidem impatiens ruboris callum ad omnes eius calumnias obduxerat. Ac vide, sis, quem in wiero testem producas. Nam ne ipse quidem negat, Magi alumnum fuisse se se, cum Cornelium Agrippam venerandum Praeptorem honorificè appellet. Hunc enim Cornelium magicis artibus operari consueisse, & ego supra satis docui, ^a & tuus Symmystes Thumius ultrò confitetur. ^b Nec, si uterque tacuissimus, celasset tuus nos Bodinus, ^c qui wierum ait, Agrippæ Molossus (quem

^a Agonist. l. 1. de mirac. orci. ^b Thum. in Apocal. f. 86. ^c Bodin. in confutat. opin. wieri f. 694.

(quem tuus Thummius censuit cerberum fuisse) à loro revinctum ductare, quaquā incederet Agrippa, solitasse, eamque Melitensem catellam inter utrumque accubuisse. Quare cum inter claros, magnosque testes hunc tu wierum prodire jubes, qui pro te in Magiam dicat, facis, quod Satyricus ridet, ut *Clodius accuset machos, Catilina Cethegos, & Fur displiceat verri. homicidia Miloni, & in tabulam Sylla declamant discipuli tres.*

Wie nun Morell? was sagt Naucclerus / auff den er sich referirt, du leugst (sagt er) du leuast / daß ich geschriben hab / daß 15. Pabst von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. nach einander Zauberer gewesen / dann ich weiß / daß ich von Sergio (der einer auß ihnen ist) also geschriben hab / er sey gewesen ein Mann eines gar sehr heiligen Lebens / vnd von Leone dem IX. also: er war ein Mann so fürtrefflich an Gottseligkeit / Unschuld / Gütigkeit / Gnaden / vnd dermassen gastfren; daß sein Hauß den Armen allzeit offen gestanden: er hat sein Leben glormwürdig vollendet / vnd mit vielen Wunderzeichen geleuchtet. Item von Gregorio dem VII. (welchen der Morell auch vnder die Zauberer zehlt) Er war fürwahr ein frommer / Gottsförchtiger Mann / ein Liebhaber der Gerechtigkeit, vnd beständig

in Widerwertigkeiten. Dises / vnd dergleichen mehr schreibt Naucerus / daß sich höchst darüber zuentsetzen / wie doch so gar über alle massen vnverschämte Erglauer die Prædicanten seynd / welche auß seiner Chronick beweisen wollen / daß alle Pabst von Silvestro II. bis auß Gregorium VII. Zauberer gewesen. Es sagt aber der Morell / er hab Naucerus selber nit gelesen (das glaub ich gar gern) sonder er hab sich verlassen auß andere Scribenten / die sich auß Naucerus betruessen (das glaub ich auch) wann aber ein Blinder den andern führt / so fallen beyde in die Gruben / doch wer seynd die Scribenten / auß die er sich hat verlassen dörfen? heist nit einer Theod. Thummus, welcher ein Prædicant zu Tübingen gewesen? ja freylich (habs wol gedacht) hätt er nur den Klopffer / oder den Zele / oder den Kösch zu Zeugen genommen / so hätt man etwas zulachen gehabt / doch wer den Thummus, vnd seines gleichen kennt / der hat mit dem P. Widernan droben noch zulachen genug.

Was ist aber Wierus für ein Mann? soll sein Zeugnus etwas gelten? ja / sagt der Morell / er ist der Catholischen Religion (so vil wissend) beständig zugerhan / auch über die 27. jahr Fürst. Sülchischer Leib Medicus / vnd ein solcher Mann gewesen / welcher sein berühmtes Buch de Præstigio. Dzm. vnd mithin so vil Pabst / als Zauberer dem Sensor / vnd allen Christlichen Königen / Fürsten / vnd

vnd Potentaten hat vorstelle dürfen (das klinge/
ich aber sag noch mehr: Der Teuffel hat so gar
Christo dem Herrn selber Stein präsentirt/ was
folgt darauff? Seynd die Stein Brodt worden?
mit nichten. Wierus war ein Zauberer (wie oben
der P. Bidermann darthut) vnd ein Keger (wie
beydes M. Delrio a) weis mit disen Zeügen/ vnd
weil der Morell/ welcher sich auff Catholische Zeü-
gen offentlich von der Sangel beruffen hat / daß
alle Pabst von Sylvestro II. biß auff Gregorium
VII. nacheinander Zauberer gewesen/ dies darzu
thun/ noch keinen annehmlichen hat produciren
können (dann Naclerus ist ihm ins Angesicht
zuwider/ vnd Wierus war selber ein Keger/ dar-
zu ein Zauberer) so wird ihm hiemit (wie Münde-
lich von vnsern Sangeln schon geschehen) das La-
ster der Zauberey zurug in seinen falschen Busen
gestossen/ vnnnd es bleibt darben/ er Hans Caspar
Morell wird hiemit schriftlich in öffentlichem
Druck für einen ehrlosen verlognen Mann ge-
halten/ biß er kräftig wird probieren/ vnd darhün/
was er zuerweisen schuldig bleibt / daß nemlich
alle Pabst von Sylvestro II. biß auff Gregorium
den VII. nacheinander/ vnnnd das Albertus
M. vnd Trithemius Zauberer
gewesen/ da hat ers.

E v

XIX. Frag

• Disq. Mag. l. 5. Sect. 4. & 16.

Ob zum wenigsten etlich auß so vil
Päbsten (wie obstehet) Zauberer ge-
wesen.

ES hat der Morell in seiner vermeinten Verant-
wortung schriftlich Nauclerum vnd wierü,
gedachter massen in Zeügen genommen / daß alle
Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium VII.
nacheinander Zauberer gewesen / deren drey er mit
Namen nennt / mehr Catholische Zeügen wider
dise drey / auß seinen lügen ein Evangelium ; vnd
auß dem Päbst gar den Antichrist zumachen / an
sich ziehende / vnd ans oberste Dreh der Zauber-
Päbsten setzt er Silvestrum dieses Namens / den II.
auß welchen er das Laster beweisen will / mit sieben
Catholischen vnderwerfflichen Zeügen / die ich alle
bey Handen hab / vnd lauter ihr Aussag also

Onuphrius auff das Jahr Christi 998. schreibt /
dieser Silvester gebürtig auß Frankreich / vorhero
Gerebertus genandt / sen gewesen (ehe er Päbst
worden) ein Mönch im Floriacensischen Kloster /
darauff Abt in Bobiensischen / Erzbischoff zu Re-
mis / vnd hernach zu Avena / ein fürtrefflicher
Philosophus / oder Liebhaber der Weißheit.
Also schreibt Onuphrius , den der Morell nit ge-
lesen / sonder nur auß einen Schwäger / der Onu-
phrium fälschlich anzeücht / sich verlassen hat / wie
auß seinen Thummium , mit dem er zuschanden
worden /

worden / oder soll Philosophus Eximius einen
schwarz-Künstler heißen? So ist der Morell selber
ein solcher / oder gar ein armer Student / vnd doch
ein Prediger in des H. Reichs. Statt Ravenspurg.

Der ander Zeüg soll seyn Genebrardus, der
schreibt auff das Jahr Christi 998. man sag / der
Pabst Silvester II. soll ein Schwarz-Künstler ge-
wesen seyn / andere aber sagen / er sey ein hochgelehr-
ter Mathematicus vnd Philosophus gewesen / da-
hero / weil man damals in Occident gar wenig
auff dises studiren sich beflissen / so hab ihn der grobe
Pöfel für einen Schwarz-Künstler in verdacht
gezogen / aber freventlich / vnd sey dasjenige / was
man von seinem Tod / vnd was sich mit dem Teufel
darben soll zugetragen haben / vorgibt / ein lauters
Fabelwerck. Dises (sag ich) schreibt der andere
Morellische Zeuq Genebrardus vnd zum Be-
schluß nennt er Silvestrum einen Mann (*litteris
morbisq; Ornatiſſimum*) mit Lehr / vnd guten
Eittē hoch geziert / vñ dises nach aller Scriben-
ten Auffag / so steht der Morell widerumb da / wie
butter an der Sonnen. Es gehet ihm / wie dem Ba-
lack / der nach einem Warfager schickte / vnd haben
wolte / diser soll das Volck Israet verfluchē / er hats
aber gesegnet / darnach führe er ihn auff ein anders
Dreh / da er das Volck nit gann / sonder nur einen
Theil sehen künde / vnd sprach / er solt zum wenig-
sten theils verfluchen / er hats aber widerumb / vnd
immer fort gesegnet / da ist der Balack zornig wor-
den /

den/vnd schlug die Händ zusammen/ich hab dich geruffen (sagt er) daß du meinen Feinden fluchen soltest/vnd sihe du hast sie nun drey mal gesegnet. *a* Also der Morell wolt XV. Pabst für Zauberer gescholten haben / weil ihm aber sein Bosheit so weit nie fortgehet / so will er zum wenigst etlichen disen Schandfleck anhangē / vnd rufft zu sich Onuphriū, Genebrardū, &c. daß sie Silvestrum II. schelten sollen / den sie aber loben/vñ lassen den Morell in seinen Lügē stecken / daß er etwa die Händ zusammen schlägt (aber zu spate) vnser Bücher hätt er früher auffschlagen vnd seine mit ruten streichen sollen / wie jener Prædicant des Luthers Bibel / demnach sie ihn nie recht / wie die Schrift-gelehrte Herodem nie berichtet haben von Christi ewiger Geburt / welche Michas der Prophet / 6 auß dem sie antwort gabē / auch außdrücklich meldet (hät er das gewißt vñ vielleicht hät er sich besser besonnen / vñnd der Vnschuldigen Kindlein Mord vnderlassen) vnd hät der Morell recht gewißt / was Onuphrius, vñnd Genebrardus &c. schreiben / vñ vielleicht hät er sich in Herodis Dienstē nie gebrauchē lassen / aber die schuld ist sein / daß er Lügern glaubt vñ die Wahrheit auff ein Seiten setzt. Daß gleichwol Genebrard. schreibt / man sag / Silvester II. soll ein Zauberer gewesen seyn / so mag der Morell wissen / daß nit allein Catholische Scribentē ; sonder auch sein berühm

rühmbter Hierus selber schreiben 2 / Lutheri
Mutter sey vom Teuffel Schwanger worden/2c.
Wann nu ich auff Wierum/als einen Vncatho-
lischen/vnd Morellisch vnverwerfflichen Zeügen
mich beruffen/vnd Lutheri Teuffels Geburt pre-
digen wurde/soll nit jammer/vnd Noth seyn? vñ
was heist ich für ein Antwort zugewarten/als wie-
rus schreibes/vñnd Widerspruchs? Also Gene-
brardus schreibes vñ widerspruchs/das Silvester
II. (den er lobt) ein Zauberer soll gewesen seyn/
dahero sein Zeugnuß vns gar angenehm/vñ dem
Gegentheil durchaus zuwider ist.

Der dritte Morellische Zeüg soll seyn der Caro-
dinal Baronijs/ welcher schreibet 6 diser Pabst
sey auff St. Peters Thron kommen Inventione
Dædalicâ. Es war Dædalus ein Künstler/vnd
geschickter Werckmeister zu Athen/welcher allers-
ten Instrumenta erfunden hat/darauff alludiret
Baronius, das Silvester als ein hochgelehrter
Mann auff Dædalische Weiß gekünstelt hab/
wiewol (meldet er auch) andere von der schwarzen
Kunst sagen/aber (siehet darben) es sey nit alles so
leicht zuglauben/sonder fleißig nachzuforschen/
vnd nur das jensige anzunehmen/was auff Ge-
wiß.vñ Wahrhafftige Zeugnuß begründet wird.
Darnach berufft er sich auff des Silvesters selbst
eigene Schrifften(darauff abzunehmen/wer er sey
gewesen)

De præstig. Dam.l. 3.c.22. 6 Ad ann.
Chr. 991.

sen) welche Schrifften die Keger verfälscht/ anders
gedruckt/ vnd mit Lügen bemackelt haben/ vnd ihn
damit Schwarz zumachen. Dises (sag ich) schreibe
der Cardinal Baronius/ welches dem Morell auch
zuwider ist.

Der vierdte/fünfft/sechst vnd sibende Zeüg (Pla-
tina, Naulerus, Johann Stella vnd Fasciculus
Temp.) stimmen zusamen/ ja/ daß Silvester II. ein
Schwarz-Künstler gewesen / es setzt aber Platina
drücklich hinzu: ut aiunt. wie man sagt/ vnd: fe-
runt (noch einmal) man sagt/ zu lest beschleußt
er alles mit disen Worten: verumne sit an secus,
obs wahr sey/ oder nit/ daß bleib an sein Orth
dahin gestellt (so hincet diser Zeüg) Onuphrius
annociert darauff/ daß in der Farnesischen Biblio-
thec vorhanden sey ein Papiementens Buch mit
vralten Buchstaben intituliert: Fangt an das
Buch der Geometrischen Kunst (ist das die
Schwarze Kunst? Ich frag des Morellen Vat-
ter/der dise Kunst selber/hoffentlich nit vom Teuf-
fel/gelehrt hat) welches Buch hat lassen auß-
gehen Gerebertus der Pabst/ vnd Philoso-
phus, welcher auch Silvester II. genennt ist
worden/ von dessen Tode ein Fabel geschriben ha-
ben Marc Cist. vnd Galfridus, welchen Platina
hat nachgefolgt/ schändlich / so daß ich nit genugs-
amb mich verwundern kan / daß die Leuth in sol-
cher Sachen Erforschung dermassen nachlässig ge-
wesen/

wesen/vnnd so leicht geglaube haben; daß sie den
 allerbesten/ vnnd gelehrtesten Männern von diser
 vnd folgender Zeiten vnfleissigen Scribenten sol-
 che Laster nit allein vngestraft haben nachsagē las-
 sen; sonder auch vnd noch darzu/daß sie ihrer Vn-
 wissenheit selber haben nachgefolgt. Es war Silve-
 ster der II. ein Man (wie Annonius & Guilel. der
 Bibliothecari⁹, ein vraltes Buch des Königreichs
 Sicilia, welches in der Vaticanischen Bibliothec
 vorhanden / vnnd andere sagen) der Mathemati-
 schen Kunst auff's allerbeste erfahren (ein hochbe-
 rühmter Philosophus, welcher auß einem Mönch
 des Gloriacensischen Closters wegen seiner für-
 trefflichen Gelehrtheit Erzbischoff zu Remis/dar-
 nach vom Keyser Dione dem III. Erzbischoff zu
 Ravenna / endlich gar Pabst worden / welches
 auch alle Scribenten jenziger Zeiten melden/ weil
 aber damals in Occident gar sehr wenig Leut auß
 die Mathematische Kunst / vnnd Philosophiam
 sich beflissen/wang jemand hat gethan/ der ist vom
 groben vngeschickte Pöfel bald für einen Schwarg-
 Künstler / oder Zauberer gehalten worden. Also
 schreibt Onuphrius & wie nächst hieoben Gene-
 brardus, vnnd weil Platina ohne das auß Stel-
 gen geht (ut aiunt, ferunt, verumne sit, an sec⁹,
 Wie man sagt/vnd sagt/ obs war s⁹ y/oder
 nit ?) So hat man nit auß ihn / sonder auß der
 Sachen besser kündige Scribenten zubawen/ doch
 gesetzt/

el. 5. de reb. gestis Franc. & annot in Plat. hic.

27 Rettung der Catholischen
 gesetzt/das Silvester II. ein Schwar. Künstler ge-
 wesen/demnach der Morell Fasciculum temp. vñ
 den Platinam (wie er befeñt) bey Handen hat/vñd
 dannoch mit dem Antichrist so frech herein plant/
 so nimbt mich nit wenig wunder/das er so gar
 Stoc. Blind ist/vñd nit in Obacht hat genomen
 die in Fasciculo temp. a außerrueltich darzu ge-
 setzte Wort: *Speratur tamen de ejus Salvatione*
propter certa indicia sepulchri ipsius, & Pœnitent-
tiam, quam in fine fecit, gravissimam, das ist:
 Wan hofft doch/er sey Seelig worden/
 wegen gewisser Zeichen bey seinem Grab/
 vñd wegen der überauß grossen Buß/die er
 zu letzt noch hat gethan. Darzu sagen Johan.
 Stella, Nauclerus vñd Platina auch außdruck-
 lich/er hab Buß gethan/vñd alles Volck ermahne
 From vñd Heilig zuleben. Wie nun? wird der
 Antichrist Buß thun? wird er selig werden? wird
 er alles Volck/heilig zuleben/ermahnen? wird er
 nit genenne das Kind des Verderbens &
 welcher sich/vñd andere (glossirt Luther^o)
 durch falsche Lehr/vñd Gottloses Leben in die
 Verdammuß stürket? wird ihn nit der HErr
 Jesus tödeen/vñd seiner ein Ende machen durch
 die Erscheinung seiner zukunfft? oder wann wird
 er Buß thun? nach dem er getödtet ist? nach dem
 Jüngsten Tag? wann wird er alles Volck ermah-
 nen/

nen Heilig zu leben? Nach dem letzten Bericht?
nach dem er getödtet / vnnnd in alle Ewigkeit ver-
dammt ist? du blinder Morell?

Etwas neues? Demnach der Christliche Ca-
tholische Enffer biß ans End der Welt anfighet /
da vnderdessen die Luthersche Prædicanten mit
Weib vnnnd Kindern in Europa hucken (wolte
GOTT / sie weren auch nit da) Iohan. Adamus
Schall ein Teutscher Jesuiter hat den Apostoli-
schen Schall vnserer Lehr zu diser letzten Zeit gar
in China hören lassen / die Heyden daselbst zu be-
kehren / deren ein grosse Anzahl durch ihn / vnnnd an-
derer PP. schon bekehret worden / vnd noch von Tag
zu Tag je länger / je mehr / vnnnd mehr bekehret wer-
den (wie erst nemlich vor vier Jahren dem jetzt re-
gierenden Kön: Kaysers außführliche Relation
vonder Chinesischen Mission Soc. Jes. vnderstän-
nigt gethan / vnd nach längs in Druck verfertigt ge-
worden) diser Pater (welcher hoffentlich noch bey
Leben ist) war ein fürtrefflicher Mathematicus
welcher durch dise / vnd dergleichen Kunst bey dem
Chinesischen Kaysen in ein grosses Ansehen kom-
men / durch welches Mittel auß Gottes Gnaden
die Christliche Religion daselbst hat angefangen
zu wachsen / dann weil die Chineser auß dise Kunst
gar vil halten / deren ihre Mathematici nit wol
kundig waren / daher vil Fehler geschehen / als ih-
nen der P. Schall die Finsternussen an Sonn vnd
Mond richtig vorgesagt / ihren Kalender refor-

mirt, vnd sonst seine Mathematische Künst der-
 massen weit hinauß gebracht; daß man sich ver-
 wundert / vnd ihn mit grossen Augen angesehen
 hat; so ist mithin (welches sein Principal Intent
 war) die wahre Lehr des Christlichen Catholischen
 vnd Apostolischen Glaubens auch starck außge-
 breitet worden (S. D. hat wunderbarlich darzu ge-
 holfen /) dann als die Haupt- Stadt Pequinum
 sampt dem Keyserlichen Pallast abgebrunnen / so
 ist doch des P. Schallen Hauß / wiewol seine
 Feind auch dises mit verbrennen wolten / mitten
 vnder den benachbarten erschrocklichen Feuer-
 Flammen erhalten worden / nit mit Wasser / son-
 der durch Agnos Dei, vermittelst deren auch die
 junge francz. Keyserin gesund worden (mehr der-
 gleichen effectus des Wehnhwassers re. seynd in
 gedachter Relation zu finden.) was haben aber
 die Bonzij (so heissen die Chinesische Bögen- Prie-
 ster) was haben dise gethan? den guten P. Schall
 verklagten sie immerzu / er sey ein Schwarzkünst-
 ler (*nunc Magum, nunc Prestigiatorem com-
 pollantes cap. 13.*) (wie hioben in der 16. vnd 17.
 Frag anderwärts geschehen / vnd disen neben / vil-
 leicht noch lebendigen Mathematicum, den seine
 Widersächer für einen Zauberer haltē / hab ich hie-
 her gesetzt / mithin das freventliche Urtheil deren /
 die Silvestrum II. einen ältern / fürtrefflichen
 Mathematicum, vnd hochberühmten Künstler
 in Verdacht der schwarzen Kunst gezogen / auff
 ein

ein Orth weit dahin zu stellen/wie obstehet.

Der ander Zauber-Pabst soll seyn Benedictus IX. auff den der Morell dieses Laster erweisen will mit dreien Zeügen (dem Cardinal Bennone, Polono, vnd Nauclero) was aber auff Benno- nem zuhalten / folgt mit nächstem / die andere zwen hab ich auffgeschlagen / vnd von diesem Laster in specie wider gedachten Benedictum stehet mit ein einiges Wort darinnen.

Betreffend Gregorium den VII. welchen er auch für einen Zauberer halter/ vnd fürgibt/ er soll auff dem Reichstag zu Wormbs / von Keyser Heinrichen dem IV. gehalten/ neben andern Lasteren der Zauberer öffentlich beschuldiget / vnnnd über- wiesen worden seyn / ist zuwissen/ daß zwischen di- sem Pabst vnnnd Keyser ein grosse Widerwertigkeit entstanden / demnach er der Pabst den Keyser hat in Vahn geihan / worauff der Keyser mit seinem Anhang einen andern Pabst dem rechten zu Trug auffzuwerffen sich vnderstanden hat. Ein ver- meinter Cardinal dieses falschen / nichtsgültigen/ vnd excommunicirten Pabsts mit Namen Ben- no, hat Gregorio dem wahren Pabst zu Trug/ vnd seinen falschen/ wie auch dem Keyser zugefal- len wider ihn Gregorium vnder andern / daß er ein Zauberer sey/ geschriben / vnd diser Benno soll der erste Morellische Zeüg seyn wider Gregorium den VII. Ich aber frag den Morellen / ob die Pra- dicanten Macht vnnnd Gewalt haben / die Sünde

zu behalten / Ja / wird er sagen mit Tiletio dem
 Superintendenden / wann nach vielen Ermahnun-
 gen kein Besserung erfolgt / so soll man die Sünde
 nit vergeben / sonder behalten / nit lösen / sonder bin-
 den / (wie vnden in der 24. Frag zu sehen) vnd die-
 ses hat Gregorius der Pabst gethan / welcher den
 Lasterhaften Kaysen / der sich nach vielen Ermah-
 nungen nit bessern wolte / sampt seinem Anhang
 in Wahn gethan. Ich frag weiter / wie / wann ein
 böser Mensch / dem die Prædicanten seine Laster
 nit vergeben / sonder behalten wolten / sich thät wi-
 dersetzen? wie / wann er ihnen allerley schwere La-
 ster fälschlich vorwurffe? wolten sie wider einen
 solchen Kläger oder Zeugen nit excipiren / sonder
 sich schuldig geben? Soll die Klag Judæ eines ge-
 weßten Apostels wider Christum etwas gelten?
 wie / wann der löbliche Magistrat zu Ravenspurg
 einen Dieb wolt hengen lassen / wann diser über
 seine Richter klagee / daß sie selber grössere Dieb /
 Mörder / vnd Zauberer sollen seyn / ist sein
 Klag vnverwerfflich? Mein Morell / hätte er
 nur das Papier seiner gemeinten Verantwortung
 erspahret / all seine Spinnweben lehren wir mit
 einem Fledermisch so gar leicht heraus / daß mir
 laid ist vmb sein Mühe vnd Arbeit / die er vil bes-
 ser hätte angelegt / wann er nur den ersten Vers
 auß dem ersten Psalm hinein geschriben hätte / der
 also lautet : Selig ist der Mensch / der nit
 abgetreten ist in den Racht der Gottlosen /

wie er in disen Racht sich hat verführen lassen durch die Prädicanten (Thummium, Hottinger / Zemann 2c.) Catholische / vnpartheyische / in allen Rechten gütliche / vnd vnderwerffliche Zeugen / laut seiner selbst eignen Schrifft / soll er vorstellen / wann er Seiden spinnen will. Der Teuffel / wann er Lügen redet / so redet er von seinem eigen (ex propriis loquitur) dann er ist ein Lügner / vnd ein Vatter derselben. Johan. 8. Wer ist nun des Morellen Vatter? Er berufft sich aber (2.) auff den Abbt von Brspurg / den ich bey Händen hab / vnd lauter sein Aussag also: Im Jahr 1068. hat der König Heinrich der Freyheit seiner Jugend sich gebrauchet / vnd da er seinen Sitz allein in Saxon haben wolte / sieng er an die Fürsten zuverachten / den Adel zuvndertrucken / die nidere zuerhöhen / dem jagen / spielen / vnd dergleichen übungen mehr als der Gerechtigkeit / wie man flagte / nachzugehen / die Töchtern hohen Standes / allerley schlechten Leuten zuverheurathen / sonderbare Wachten / weil er den Grossen nit getraut / zubestellen / 2c. fol. mihi 220. Darnach / als er im Bahr gestorben / wider auß / vnd an ein anders vngewöhnliches Drch begraben worden / schreibl der von Brspurg weiter: dises ist das End / vnd

Vndergang / dises ist der letzte Fall Henri-
 ci dises Namens des IV. Röm. Keyfers/
 wie ihn sein Anhang nannte / die Catholische
 aber (das ist) alle / die dem H. Petro / vnd
 seinen Nachkommern dem Christlichen
 Geseß gemäß / trew vnd Gehorsamb bliben/
 die haben ihn nit vnrecht geheissen einen
 abtrüßigen Erß-Ker vnd Rauber / einen
 Verfolger mehr der Seelen als der Lei-
 ber / 2^{te}. fol. mihi 251. Mit welchen Worten ge-
 dachter Abbt genugsamb zuversichen gibt / weil
 Henricus von Jugend auff ein Tyrann gewesen/
 daß Gregorius über ihn ein gerechtes Vrtheil hat
 gefällt. Die Zauberer belangend / so sezt zwar di-
 ser Abbt fol. mihi 224. ob solte diser Pabst vnder
 andern mit disem Laster vmbgangen seyn / er citirt
 aber Brunonem den Cardinal (Baronius ad
 ann. Chr. 1078. sagt: *Qui Bruno corrupte apud
 ipsum legitur*) Benno soll es heissen / vnd gleich
 darauff schreibt er weiter / als des Keyfers Anhang
 Gregorio dises / vnd andere Laster vorgeworffen/
 da hob Anselmus der Lucenser Bischoff an den
 nichtsgültigen falschen Pabst / welchen der Keyser
 mit seinem Anhang auffgeworffen hatte / geschri-
 ben / vnd ihn hart gestrafft / Gregorium aber nennt
 er einen seligen / rechtmässig erwählten Pabst / vnd
 Vatter. Dises lauter gat anderst / als die vorige
 falsche Meinung / vnd dises sagt der Abbt von Br-

sperrg) hat geschriben der Bischoff Anselmus/
ein hochgelehrter/ verständig/ vnnnd weiser
Mann/welchen die Forcht Gottes/ vnnnd
sein heiliger Wandel dermassen haben be-
rühmt gemacht; daß er im Leben/ vnd dar-
nach mit Wunderzeichen geleuchtet hat/
woraus abzunehmen/ obs der Abbt von Bisperg
mit dem lasterhafften Kenser/ vnd seinem Anhang/
oder mit dem seligen Pabst/ vnnnd disem Bischoff/
den er so hoch lobt/ hab gehalten. Dahero sag ich
noch einmal/ wann diser Zeüg dem Morellen
hilfft/ so hilfft auch vns sein berühmter Wierus
selber (wie obstehet) daß der Teuffel des Luthers
Mutter geschwängert/ 2c. ja (welches ein grewli-
che Gottslästerung wäre) demnach alle vier E-
uangelisten-refutiren/ wie die Feinde Christi ihn
geschändet haben/ so folgt Morellisch/ daß alle
Laster/ die man Christo vorgeworffen hat/auff ihn
gesagt/ vnd mit allen vier Evangelisten können be-
wisen werden. Darzu/ wie vil heilige/ vnnnd höchst
rühmlich vnschuldige Apostolische Männer von
Anfang her haben Schand/ vnnnd Spott hören
müssen/ ist darumb alles wahr/ was von ihnen ge-
schriben/ aber von den Scribenten selber wider-
sprochen wird? Mit nichten/ Seelig seyt ihr
(spricht Christus) wann euch die Wienschen
schelten/ vnd verfolgen/ vnd alles arge von
euch sagen werden (vnd doch daran liegen)

24 Rettung der Catholischen
vmb meinet willen/vnd: haben sie den Hauß-
Vatter Beelzebub geheissen/ wie vilmehr
werden sie seine Haußgenossen also heissen?

Ich will noch mehr Morellische Zeügen wider
diesen Pabst geliebter kürge halben præteriren/vnd
den günstigen Leser an den Cardinal Bellarmi-
num gewisen haben/der ihm de Rom. Pont. einen
solchen bericht wird geben/ daß mit Händen zu-
greiffen/wie so gar nichts der Morell mit dem Hot-
tinger/Thumio vnd Zermann dem Pabstumb hat
abgejagt/ vnd weil er bekennet/ daß Platina, vnd
Fascic. temp. vorhanden/ so will ich nur diser
Zeügnus auch hieher setzen: der erste sagt fol. mihi
181. Gregorius der VII. sey gestorben Sancte &
Pie, Heilig vnd Gottseelig: Er sey gewesen
ein Mann Gott gewislich angenehm/ver-
ständig/ gerecht/ gütig/ ein Patron der ar-
men Wittwen vnd Waisen/ 28. Sein N.
Zeichnamb ruhet biß auff den heutigen Tag in
Salern vnderwesen/der andere sagt fol. mihi 74.
Diser Gregorius ist gewesen ein heiliger
Mann/ vnd hat vil Verfolgung der Ge-
rechtigkeit halben aufgestanden. Item von
Sergio dem IV. fol. mihi 71. Diser Sergius
hat geführt ein heiliges Leben. Von Victore
II. fol. 72. Diser Victor war ein guter/ vnd
Ehrwürdiger Mann. Von Leone dem IX.

Ich

Nach einem lobwürdigen Leben ist er heilig
gestorben. Von Alexandro II. Diser war ein
heiliger Mann. Weiter Platina: Sergius der
IV. ein Römer war ein Mann eines gar sehr
heiligen Lebens vor/ vnd in der Päbstischen
Regierung/ vnd/ nach dem er Lobwürdiges mehr
von ihm geschriben/ sagt er zu lest: Sergius Vir
sanctissimus &c. moritur, Sergius ein gar heil
liger Mann stirbt. Ioannes XXI. Dessen
Leben hoch gelobt wird/ der stirbt. Leonem
den IX. nennt er einen Mann an Gütigkeit/
Unschuld/ Gottseeligkeit/ Gnaden/ zc. so
Fürtrefflich/ daß sein Hauß den armen/ vnd
Frembdlingen allzeit offen gestanden. Ni
colaus II. (sagt er) war ein Mann eines gar
bewehrten Lebens. Item Alexander II. Ist
wegen seiner Gelehrte Güte vnd Freünd
lichkeit abwesend zum Pabst erwöhlt worden.
Daß nu der Morell sagt / er hab sich in Ermange
lung des Nacleri auff seinen Thum mium &c.
verlassen müssen/ wiewol er den Platina vñ Fasci
culum temp. bey Händen hat/ vn nichts desto we
niger dise Pabst für Zauberer außzuschreyen / kein
bedencken hat gehabt / so bleibes vmb sovil desto
mehr bey dem Beschaid / den wir ihm von vnsern
Eangeln schon gegeben haben/ vnnnd den er schrift
lich auff die nächst hie vorgehende Frag wird fin
den

Den/wie nemlich jene nartzische Leuth / welchen die liebe Son zuwider war / mit pfeilē darnach geschossen / die wider herab auff ihre Köpff gefallen / also (sag ich) es bleibe darben / er Hans Casp. Morell wird für einen Ehrlosen verlognen Man gehalten / biß er sich purgiren / vnd (wie obsteht) probirē wird / was er zu erweisen vor Gott / vnd der Welt schuldig bleibe.

Noch eins : Leo dieses Namens der IX. Pabst / ein geborner Graff von Dagspurg (wie zu sehen part. 2. Germaniz R. P. Bucelini fol. 3 48. vñnd sofort fol. 351.) diser Pabst (sag ich) ein geborner Graff von Dagspurg / demnach dieses Geschlecht / vnd daß von Habsburg / eins ist (wie daselbst auch zu sehen (der ist dahero auß dem Hochlöblichen Hauß von Oesterreich (wie auch Stephanus IX. auß der Herzogen von Lothringen Geschlecht / vnd dahero dem Hauß von Wirtemberg verwandt / part. 1. Germ. supra) daß nu der Morell so gar über auß Frech dem höchstrühmlichen Hauß von Oesterreich selber / vnd mehr teütschen Hochfürstlichen Häusern / die mit jenen Befreündt seynd / einen dermassen grewlichen Schandsteck ganz vñ vorantwortlich angehenckt / vñ dero Blutsfreund auch andere fürreßliche Männer / theils vnserer teutschen Nation so gar schändlich angetaster hat / das wird an sein Orth dahin gestellt / vnd ist nit zu verschweigen / was Platina (welchen der Morell bey Händen hat) von dem hochgelobten Christmüßigen Pabst Leone IX. weiter schreibt : Als er
auff

Ehr vnd Wahrheit.

83

auff ein Zeit vor seiner Hauptthür einen armen Auffhängigen Menschen sahe/ den er auß Barmherzigkeit in sein Beth zulegen befohlen / da man zu Morgens die Thür eröffnet hat/ ist der arme nirgends gefunden/ vnd dafür gehalten worden. Christus sey in seiner Gestalt daselbst gelegen (das lauter gar anderst / als was Lutherus selbs bekennet/ der Teuffel sey öfter bey ihm gelegen/ als sein Knecht/ Zischr. bey M. Conr. Andr. im Engl. Luth. (welcher ist nu schwarz/ diser Leo, oder der Lucher? vnd was Gesellschaft hat das Liecht mit der Finsternuß? wie stimmt Christus mit Belial? 2. Cor. 6. Das gleichwol diser Pabst für einen Zauberer gescholten wird (andere zugeschweigen) ist das nit ein grewlicher Schimpff (wann man te im Gegentheil von Beschimpff vnd Verachtung dessen Ministerij klagen will) der vil ein weiters außsehen hat / als wann ich dises Ministerium nur der jenenigen Lügen halber/ die dises Büchel berührt / tractiert hab / wie ich hab? die Wahrheit triumphiret. Clemens II. war ein Teutscher Bischoff von Bamberg/ ehe er Pabst worden. Victor II. ein Teutscher Bischoff zu Anichstätt/ diser/ vnd vnser liebes Vaterland- Leonis des IX. Nochtteutsche/ wie auch Stephani des IX. Freundschaft mit dem Hauff von Wirtenberg / diß alles herse der Morell von seinem frevel (Schurckamer/ vnd

vn mit grund der Wahrheit in ein so schwere Sach
zugehen) hoffentlich abgehalten / wann er nit in
Creta besser/als in Teutschland bekandt wäre/dan
die Creter seynd allzeit Lugner gewesen /
sagt S. Paulus Tit. 1.

XX. Frag.

Ob wir Catholische dem Pabst Gött-
liche Ehr anthun?

JA / sagt Jacob Zele der alte den 21. Decemb.
1667. Ich aber sag / daß dise Prædicanten in
einer solchen Finsternuß stecken (wie vor Zeiten
die Egyptier ^a) daß mans greiffen mag. Ihr ellen-
de Leuth! Sehet ihr dann / vnd höret ihr euch sel-
ber nit: Was ist das Morell? der Zele sagt / wir
thun dem Pabst Göttliche Ehr an / vnd er sagt/
wills auch mit vilen Catholischen / fürnem, vnd
vnerwerfflichen Zeugen öffentlich dathun (aber
erst nach dreien Tagen) daß bey vns nit nur ein
Pabst/sonder sein vil für Zauberer gehalten werde/
ist das die Göttliche Ehr/ die dem Pabst angethan
wird / daß man ihm solche Laster vorwirfft / vnd
sein Gemeinschaft mit dem Teuffel an Tag gibt?
Wolan / so hat der Luther fürwahr ein grosse Ehr
bey Florimundo Ræm. b M. Delrio, c vnd
M. Conrado Andr. d vmb die ihm der Pabst
gar nit neidig ist / sonder er/ vnd wir alle wünsch-
en

^a Exod. 10. b De ortu hær. l. 1. c. 5. c Disq.
Mag. l. 2. q. 15. d Tract. der Engl. Luther genant.

Ehr und Wahrheit.

25

en von Herzen/das nur kein Mensch mehr zu ihm
in den schwarzen Himmel sich verführen lasse/helf
der liebe Gott!

XXI. Frag.

Ist der Keyser ein Sattelnecbt des
Pabsts?

Entgedachter Zele sage unverholen ja / vnnnd
hats geprediger den 10. Februar. 1668. damie
zuweisen die erbärmliche Dienstbarkeit vnder
dem Pabstlichen Joch / das so gar der Röm: Key-
ser/wann er nach Rom kombe/dem Pabst die Füß
oder Knye küssen/die erste Speiß auffsetzen/ vnnnd
wann er zu Pferd sitz/Baum vnd Siegreiff halten
muß/ wie ein Sattelnecbt.

P. Bertius berichtet besser / vnd also: « Wann
ein erwählter Keyser vom Pabst zu Rom gecrönet
wird/vnder andern Ceremonien (die er nach längs
beschreibt) so küßt er dem Pabst die Füß/ja: illos
in reverentiam Salvatoris devotè osculatur,
vnd dise küßt er dem Erlöser Christo zu Eh-
ren mit Andacht/ darnach (steht darben) Pon-
tifex hilari vultu Casarem aspiciens ad osculum
manus & oris recipit , der Pabst erzeigt dem
Keyser ein fröliches Angesicht / vnnnd gibe
ihm (nit das Knye / sonder) sein Hand / vnd
Mund zuküssen (welches der Zele übel überse-
hen hat) weiter / nach der Crönung / wann der
Pabst

Comment. rerum Germ. 1. 2. c. 9.

Pabst in Pferd will sinen/ so haltet der Keyser den
 Stegreiff / ja : *In honorem Salvatoris nostri Iesu*
Christi, cuius vices Pontifex in terris gerit, tunc
stapham, quoad Pontifex equum ascenderit, & de-
inde accepto equi freno per aliquot passus ducit
equum Pontificis. Pontifex, dum Imperator hac
vilitatis officia vult exhibere, debet aliquantulū
tandeste recusare, & tandem cum aliquibus bonis
verbis honorem non in personam suam, sed illius
sancti locum tenet, recipiendo, permittit illum ali-
quantulum progredi: tum firmat se, & nullo pacto
permittit Caesarum ulterius ire, qui mox conscensa
equo sua accedit ad sinistram laus Pontificis, &
sch edem baldachina equitat, das ist: Zu Cha-
 ren vnserm Erlöser Iesu Christo / dessen
 Statthalter der Pabst auff Erden/ist/halt-
 tet der Keyser den Stegreiff/ biß der Pabst
 auffgelesen / darnach nimbt er den Zaum/
 vñnd führet dem Pabst sein Pferd etliche
 Schrit. Der Pabst/ da ihm der Keyser die-
 se Vnderdienst erweisen will / muß sich mit
 sanfften Gebärden etwas widersehen / vñnd
 endlich mit guten Worten soll er dise Ehe-
 nit auff sein Person (mercket ihr Prædicanten)
 sonder dem zu Chre annehmen/ dessen Statth-
 halter er ist/ vñnd also laßt er den Keyser ein
 wenig gehen : darnach widersetzt er sich/
 vñnd laßt den Keyser keines wegs weiter ge-
 hen

hen/welcher geschwind zu Pferd sitzt/ vnd
zur linken Seiten des Pabsts mit ihm vnd
der einem Himmel reitet.

Es ist nichts neues/das vor längst Carolus M.
der erste Teutsche Keyser mit Gewalt Adriano I.
Christo zu Ehren hat die Füß geküßt / vnd lang
zuvor Constantinus M. der erste Christliche Key-
ser ist im ersten General-Concilio zu Nicæa/ biß
alle Väter gesessen / stehend bliben / *Et tunc sagi*
Eusebius a) non aliàs sedere sustinuit, quàm Sa-
cro sanctus Chorus Sacerdotum annuisset. also daß
vnd sonst hat er nit sitzen wollen / biß die H.
Versammlung der Priester ihn hat heißen
sitzen/darnach hat er sich vnden an gesetzt.

Nun will ich dem Zule auch etwas sagen von
andern Ceremonien / welche Vermög der gulden
nen Vull gehalten werden / bey der Keyserlichen
Erönung herauffen / wie gedachter Berrius nach
lengs beschreibet: c Ein Churfürst reitet hin mit
ten auff den Markt / da ein gedeckter Tisch steht
vnd nimbt darvon ein guldenes Hand. Faß / vnd
Hand. Tuch/damit kombt er zum Keyser/ vnd die-
net ihm zur Handwaschung. Ein anderer Chur-
fürst auch zu Pferd holt auß einem hauffen Haber
ein silberne Megen voll. Nochein Churfürst reitet
zur Rechel / vnd tragt dem Keyser die erste Spe-
sen auff.

Wolant

an Wohlstand/die Schutzfürsten/werden sie darinn
genenne des Keyßers Stall- oder Rucheltknecht;
Seynd ihre Aempter vnder dem Keyßerlichen Zoch
ein erbärmliche Dienstbarkeit? darff man darumb
so spöttlich von ihnen / vnd dem Röm. Keyßer sel-
ber auff öffentlichen Sangeln in des R. Reichs
Stätten reden?

Christus der Herr hat seinen Jüngern die Füß
gewaschen / wir heißen ihn darumb keinen Vada-
knecht.

Was ist aber das? Es ist mir vñlangst ein Ver-
zeichniß heilicher strittigen Puncten / welche zwis-
schen vns vnd hiesiger A. E. B. Bürgerschaft sol-
ch dergleichen werden/zuhanden kommen / vnder
welchen auch etwas sthet von der Prädicanten
Præcedenz, das ist/man begehrt/ gleich wie vñse-
ren Herren Geistlichen in öffentlichen zusammen-
künften von alters her die Oberstell gegeben wird/
also soll diese Ehr auch den Prädicanten gegeben
werden / daß sie vor den adelichen Geschlechtern
ihren Orth haben sollen (das were wol was neues)
Den Pabst schreibe sich einen Diener der Dienern
Vorgesetzter/ worüber die Prädicanten vil zuschnarche
haben/ als ob er sich nit halte/ wie ein Diener/ daß
aber sie sich schreiben Ministros Eccl. Kirchen- oder
Worts-Diener/vñnd wollen doch vor den Herren
sizen/das soll gar recht seyn/wans Glück gut ist/es
mögen aber die Diener gar wol hinder ihren Her-
ren bleiben/ vñd wann der Zele noch von erbärm-
lichen

licher Dienstbarkeit vnder dem Päpstlichen Joch
reden will/so können ihm vil 1000. arme Männer
(deren der jetzt regierende Pabst Clemens IX. rägo-
lich 12. in seiner Behausung speiset/ das Essen/
vnd Trinken mit eygnen Händen auffsetzt / vnd
ihnen zu Tisch dienet / che er selbst zu Tisch gehet /
das Maul stopffen/ zugeschwelgen/ das die Pabst
jährlich am Grünen Donnerstag 12. armen Män-
nern die Füß waschen vnd küssen)

XXI. Frag.

Ob die Catholische Lehrer vnd Pre-
diger seynd Wolcken ohne Wasser / welche
vom Wind vngetrieben werden / kale vnd
fruchtbare Bäume/ die zweymal erstorben/
vnd ausgewurcket seynd/ wilde Wellen des
Meers/ die ihr eigne Schand außscheümen/
irige Stern, welchen behalten ist das
Zunckel der Finsternuß in
Ewigkeit?

W. Rösch sagt ja den 24. Jan. 1668. vnd hat
erweisen wollen mit dem/ daß wir lehren/ wie
ihm vräume (1.) man muß die Heilige notwen-
dig anrufen/ sonst köndie man durch Christi ver-
dienst allein nit selig werde (2.) daß ben vns Catho-
lischen dem gemeinen Volck die H. Schrift ver-
botten werde/ als schädlich/ worauff oben a. mein
Antwort schon zu finden (3.) daß wir zulassen/ vnd

G

gut

In der 8. vnd 13. Frag.

zur heissen / ja / daß die Kinder wider ihre Eltern
wissen vnd Willen in Mönch- vnd Nunnē-Klö-
ster lauffen / welches wider das vierdte Gebott soll
seyn: Es hat aber nur einen Tag zuvor der Klop-
fer geprediget / daß die Kinder ihre Eltern gar wol
hassen dörfen / wann sie ihnen auff dem Weg zur
Seligkeit ver hinderlich seynd / laut des H. Evan-
gelij Luc. 14. So jemand zu mir kombt / vnd
hasset nit seinen Vatter / Mutter / Weib /
Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu
sein eigne Seel / der kan mit mein Jünger
seyn.

Ich gib ein Exempel: Matth. 19. fragte Chri-
stum ein Jüngling / was er gutes soll thun / daß er
das ewige Leben haben möge? Er gab ihm Ant-
wort: Wilt du zum Leben eingehen / so halt
die Gebott? Der Jüngling sprach / welche?
Antwort: du soll nit tödten / du soll nit Ehe-
brechen / du soll nit stehlen / du soll nit fal-
sche Zeugnuß geben / ehre Vatter vnd Mut-
ter / vnd du soll lieb haben deinen Nächsten /
wie dich selbst. Der Jüngling sprach weiter:
Das hab ich alles gehalten von Jugend auff /
was fehlt mir noch? Antwort: Wilstu vol-
kommen seyn / so gehe hin / verkauff / was du
hast / vnd gibs den Armen / so wirstu einen
Schatz im Himmel haben / vnd komm / vnd
folge mir nach.

Ehr und Wahrheit. 71

Also/daß noch zu vnsern Zeiten/Reich/ vnd libere
 reiche Jüngling gefunden werden/ welche Christi
 Rath zu Herzen nehmen/ alles verlassen/ vnd hin-
 gehen/ ihm in Armuth nachzufolgen/ das ist am
 Tag/ demnach hie in vnserer Nachbarschafft/ an
 derer Orten zugeschweigen/ Hochadeliche/ Gräfs-
 Riche/ auch Fürstliche Persohnen noch bey Leben
 seynd/ die nit mehr in Sammet vnd Seiden/ son-
 der in einem schlechten/ vnd rauchen Ordens Kleid
 nach der Armuth Klosterlich eingezogen leben/ vnd
 dises Freywillig. Nu ist die Frag/ demnach das
 Kloster-Leben ein Evangelischer Rath ist/ wann
 ein solcher Jüngling in ein Kloster will/ vnd seine
 Eltern das nit gern sehen/ oder gar verhindern/
 vnd ihren Willen darzu nit geben wollen/ was zu-
 thun? Soll er ihnen folgen/ oder nit? Der Klop-
 ftringe hat auff das vierte Gebott/ sie sollen das
 halten/ vnd folgen/ des Klopffers antwort stehet
 hie oben (ja/nein/kalt/warm/weiß/Schwarz) vnd
 was sagen die Heilige Väter darzu? S. Chryso-
 stomus erhebt/ sein Mutter hab ihn/da er ins Klo-
 ster wolte/ auff ein Seiten genommen/ vnd mit
 weynenden Augen angesprochen/er soll von seinem
 Vorhaben abstecken/ vnd Denrathen/ sein Vater
 sen alt/ vnd möchte bald sterben/ er soll doch ihren
 Ruck/ welchen der Wittweß and nach sich ziehen
 werde/ vnd andere Beschweruissen/ die sie beweg-
 lich vorgebracht/ zu Herzen nehmen/ sie nit ver-
 lassen/sonder ihr Trost seyn/ vnd bey ihr verbleiben/

aber vmb sonst/ er ist ins Kloster gangen.

S. Ambrosius lobt ein Jungfraw/ welche nach ihres Vatters tode/ als die nächste Vnter-Freund sie zu Heyrathen wolten nöhen/ in ein Bortshaus gestoben ist/ vnd als ihr einer hefftig nach vnd zu-geient/ der sagte/ wann ihr Vatter noch bey leben were/ ob sie nit hat müssen Heyrathen? Eben darumb/ sprach sie/ ist er etwa auß sonderbarer schickung Gottes so bald dahin gestorben/ daß er mich von meinem Vorhaben nit verhindern solte/ darauf ist auch diser/ vnd eben darumb (wie man darfür gehalten) bald gestorben. 6

S. Hieronymus schreibt an Furiam ein junge Witwe (die ihr Vatter zu der andern Ehe wolte nöhen) Ehre deinen Vatter/ so lang er dich von dem Hinfälligen Vatter nit abwendig mache/ vnd hat ihr einen bessern als den Ehtand gerathen/ Vatter hin/ Vatter her. 7

Wie nu? Sollen dise/ vnd andere heilige Väter (die gleicher Meinung seynd) falsche Lehrer/ Wolcken ohne Wasser/ kale Bäume/ wilde Wellen des Meers/ vnd irrige Stern seyn? Sollen sie bey dem Risch in die Schul gehen/ vnd die zehen Gebott erst recht lehren? das darff er ihm nit trawmen lassen/ vnd demnach die Prædicanten zu Ravenspurg falsche Lehrer vnd Lügner seynd/ welche ihr eigne schand (wie auß dem/ was nur außreissen

1. 1. de Sacerd. tom. 5. 6 lib. 1. de Virg. c. Epist. ad Fur.

Ehr vnd Wahrheit.

93

chen Predigen deroselben in dieses Tractatlein kommen / dessen was andere gehört haben / zugeschwiegen / genug kan abgenommen werden / die sag ich / ihr eigne Schand ad nauseam aufschreimen / so folgt / daß sie selber Wolcken ohne Wasser / kale Baum / wilde Wellen des Meers / vnd irrige Stern seynd / denen behalten ist das Finckel der Finsternuß in Ewigkeit / aber Gott / der nit will den Todt des Sünders / vnd der auß Stenlen (an Abrahams Kinder machen / der wöll sich ihrer in Gnaden erbarmen.

XXII. Frag.

Ob wir Catholische Prediger wütige Hund seyn.

DEr Rößch sagt noch einmal ja / vnd hats gepredigt den 14. Febr. 1668. Coler^o schreibe / wann dem Hund vil Speichel vnd Schaum auß dem Maul / vnd auß der Nasen laufft / wann er auch mit den Augen gar heßlich / vnd grewlich auffsetzt / vnd wann er ohne vnderscheid an bekandtem vnd unbekandte Viech auffspringt zc. so sey er wütig worden.

Nun weißt man / ob wir / oder die Predicanten zu Ravensburg wütige Hund seynd / dann so vil Schaum / Speichel vnd Gespen (liegen vnd laßtern / schänden vnd schmähren) nur auß solchen Predigen deroselben / die ich selber gehört (zugeschwiegen der andern) die zeigen genugsamb an / daß sie einen Wurm (wie die wütige Hund) vn-

Sv

der

Col. canon. l. 12. c. 197. 6 Idem ibid.

24 Rettung der Catholischen
 der Zungen haben. Es ist der Morell hin und her/
 auß betandte vnnnd unbekandte Bücher gesprun-
 gen / vnd wie böse Augen hat er ? wieri Buch
 de prastigiis Dzm. hat er ben-Handen / vnd vor
 Augen / welches voller Schaum vnd Lügen ist / die
 Catholische Religion damit anzuspotten. doch soll
 wierus Catholisch gewesen seyn / daß nur der Mo-
 rell einen Baumstarcken Zeugen wider vns hätte /
 es schreibe aber wier² vnder anderm also: Die vns
 geschickte Bengel in der Arzney geben für /
 die Heiligen sollen wider vnfinniger Hun-
 den Biß / vnd die fallende Stechtag helfen
 können: in dise Zahl gehören alle die / so eines
 vollen Hundb.ß St. Hubrecht / den fallens
 den Stechtag St. Johannis / St. Cornelio /
 St. Valtin / oder S. Egidio zuernigen. Kei-
 ner soll meinen / daß die Heiligen wider die
 Krankheiten helfen können / * ist dises ein
 Catholische Red ? kennet er den Vogel nit an sei-
 nem Geschrey vnd Federn ? weiter schreibe wier² :
 Es hätten dise Gesellen (die er im Register
 lit. C. Pap. sten nennt) wann sie D. Luthers
 Lehr hätten wollen vmbstossen / vnd wider-
 legen / sich anderst müssen gefaßt machen. *
 Item: Es hat Phil. Melanthon ein gelehr-
 ter / vnd in Sprachen vnd in freyen Künsten
 hoch

* De prastig. Dzm. l. 2. c. 19. & Ibid. l. 3. c. 23.

Ehr und Wahrheit.

93

Hoherfahrner Mann erzehlet/ der Teuffel sey
in Gestalt eines Mönchs zu dem Luthero kommen/
fürgebend / er hab etliche Papistische grobe
Irthumb/ derenthalben er gern mit ihm wolte
Sprach halten. **a** Mehr: Es soll der Pabst Br.
banus dem Griechischen Keyser drey Agnos Dei
zugeschickt haben / auff die wierus nit jovil / als
auff einen Pfifferling will halten/ **b** ist das/ vnnnd
was er sonst ad nauseam durch das ganze Buch
wider die Catholische Religion schändlich geschri-
ben/ vnd ein Lügen über die andere herauß gespnen
hat/ alles Catholisch? Ein wunder! hört ihrs ihr
freche Schwäger/wann wir Catholische Prediger
Hund sollen seyn / so haben wir wider ewere Lügen
wahrhafftig gebellet / vnd ich hab dises geschriben/
damit wir nit/ als stumme Hund in die Straff
Gottes fallen / vnnnd schwere Rechen schaffe geben
solten/wann wir die H. Wahrheit verhalten/ vnd
stillschweigen / euch aber vnauff hörlich / vnd der-
massen gewlich wolten liegen/ Schänden vnnnd
Schmähen lassen. Hab ich die Wahrheit etwas
scharpff geschriben/so habt ihr zum wenigsten drey-
mahl scharpffer / vnd vnendenlich gelogen. Ewer
Colerus tathet/wan der Schaum eines wüetigen
Hunds jemand hab berührt/ welches schädlich ist
so soll man ein scharpffes Salzwasser nehmen/vnd
den Schaum wol damit weckwaschen / **a** das hab

Gint

ich

a Ibid. l. 1. c. 17. **b** Ibid. l. 5. c. 9. **c** Isai. 66.

d Col. loc. supra cit.

96 Rettung der Catholischen
zu wollen thun/ dann wir lassens vns gefogt seyn
Ihr seyt das Salt der Erden. 4

XXIV. Frag.

Ob wir Geistliche/ faule Bäuch vnd
Müssiggänger seynd?

Den 25. Februar. 1668. spöckelt der junge Zese
(wie jene Leckersbuben den Propheten Eli-
säum einen Kahl-Kopf hießen &) der Psafften
Platte/vn heist vns müßiggänger/faule bauh 2c.
Ich aber will mich über vnser Eron vnd Blate-
ten nie lang auffhalten / (die Prædicanten thun
gar recht/ daß sie keine tragen / dann sie seynd keine
Priester / dahero sollen sie nie wie Priester auffste-
hen) wer aber das schöne vnd vralte Herkommen
solcher Eron vnd Blatten wissen will / der lese nur
Iac. Lobberij Speculum Eccl. da wird er bald von
Anfang guten bericht nach längs darüber finden.

Vnser Arbeit ist/ dem Altar dienen/ Gott loben/
Psalliren/ singen/ betten/ studieren/ lehren/ predi-
gen/ Beicht hören/ Sacramenta reichen 2c. Des
Priesters Leffen bewahren die Lehr/ daß
man von sein m Mund das Gefas erfordere
te/ dann er ist ein Engel des Herrn. 6

Wir haben neben dem / was ein jeder auß frey-
willig vnd eigener Andacht bettet/ täglich vnser
obligation zum Breyer/ das zu gewissen Zeiten
gesungen/vnd gebettet wird/vnd wie der Psalmist

1. bidit 2. bidit 3. bidit 4. bidit 5. bidit 6. bidit
a Matth. 5. & 4. Reg. 2. & Malach. 2.

sagt/ zu Mitternacht bin ich auffgestanden/
 dich (O Gott) zu lob. n / & also hört man auch
 zu Ravenspurg gar wol / vmb welche Zeit wir
 Geistliche vnser Meßgen halten / zu Mitternacht &
 oder sonst in aller frühe / da die Prædicanten etwa
 noch im Betch auff ihre Predigen so fleißig studie-
 ren/ daß sie erst darnach / wann wir ihnen ihre Lün-
 gen für die Nasen reiben / in die Bücher schawen /
 vnd auß ihren faulen Rächen beweisen wollen /
 was sie vorhero recht in die Köpff hätten fassen
 sollen/ ist das nit ein Schand? Was thun doch die-
 se Leuth? Christus sprach zu seinen Jüngern:
 welchen ihr die Sünde vergebet / denen
 seynd sie vergeben / vnd welchen ihr sie be-
 haltet / denen seynd sie behalten/ & welches
 Tilehus ein Luthertischer Superintendens also
 auflegt: der andere Gewalt ist / die Sünde
 behalten / wann nach vilen Ermahnungen
 kein Besserung erfolgt/ & (ein doppelter Ge-
 walt/ vergeben/ oder behalten) vnd damit wir
 wissen / was noch gestalt der Sachen zu thun / so
 haben wir Reichväter nit wenig Arbeit/ daß wir
 sein lang vnd wol studiren / biß vns die Bischöff
 examinirt, approbirt, vnd zur Seelsorg ge-
 nommen haben/ es hat aber das studiren noch kein
 End/ vnd wird immerfort repetirt, vnd wider-
 holt

Psal. 118. & Ioan. 20. & Super Evang.
 Dom. 1. post Pascha.

hohes / wann schwere Casus vorkommen / bald auß der
 Sach zukommen / was thun die Prædicanten?
 Die Ohrenbeicht haben sie fein sanfft auß die faul-
 ste Bänck gelegt / vnd hören schlaffend Beicht / das
 ist: die Sünd in specie zubeichten / vnd darauff
 zuthun / was der Zustand eines armes Sünders
 nach Vnderschied vnd gestalt der Sachen erford-
 dere / das ist bey ihnen nit vonnöthen / sondern sie
 fahren nur in genere oben darüber her / vnd dieses
 soll genug seyn / daß nit etwa die Prædicanten / als
 Kirchendiener / ihre Herzen . Köpff zuvil darüber
 molestiren solten / wie können sie dann die Sünd
 (wann sie es können) vergeben / oder nach gestalt
 der Sachen behalten? Wie kan ein Richter sein
 Ampt verrichten / wann er nit weißt in specie,
 was geklagt wird? Wann nach vielen Ermahnun-
 gen (sagt hieoben Tillesius) kein Besserung erfol-
 get / soll man sie behalten / wie aber kan man wis-
 sen / ob sich ein heimlicher Sünder hab gebessert /
 oder nit / wann er nit selber die Heimlichkeit seines
 Herzens thut eröffnen? wie? vmb Gottes willen
 wie? Behalten sie nur die offentliche Sünd? So
 thun sie / wie die Phariseer / welche gleich seynd den
 gemauerten Gräbern / die außwendig vor den
 Leuthen hübsch scheinen / aber inwendig
 seynd sie voller Todtenbein / vnd alles Uns-
 flats. • Wehe euch / ihr Gleisner / die ihr
 reiniget das außwendig am Becher vnd

Ehr vnd Wahrheit.

92

Schüssel / inwendig aber seyt ihr voll
Raubs vnd unreins. Du blinder Pharis
seer / reinig zum erst in das inwendige am
Becher vnd Schüsseln.

Herren vnd Frauen schaffen faule Knecht vnd
Mägd ab / welche Becher vnd Schüsseln nur auß
wendig waschen / vnd das inwendig voller Wust
vnd Unflath lassen / thun nit also die faule Kir
chendiener (die Prædicanten) welche doch für gar
fleißige Knecht wöllen gehalten werden / wiewol
sie nur ihre Predigen von Lügen nit purgiren kön
nen / weit hinweg mit ihnen / ihre faule Däuch ver
dienen nit das liebe Brodt.

XXV. Frag.

Ob Johannes Huß der zu Costantz
verbrennte Keger / ein H. Mann
gewesen sey?

Die Prædicanten hie zu Ravenspurg sagen ja
vnd habens etliche mahl geprediget / aber wehe
euch (sagt der Prophet Isaias) wehe euch / die
böses gut / vnd gutes böse heissend / die auß
Finsternuß Licht / vnd auß Licht Finstern
uß machent / die auß saur süesse / vnd auß
süesse saur machent. Hochgelehrte / frome vnd
fürerfliche Männer sollen Zauberer / Wolken
ohne Wasser / kale Baum / wilde Wellen des
Meers / irrige Stern / müetige Dumb / Keger / Zu
Isai. 5.

den vnd Henden seyn (noch mehr: des Lasterens
 zugeschwören) vnd Johannes Husein verflucht
 der Ketzer/der soll ein heiliger Mann gewesen seyn/
 wehe euch! Vnd wie lautet das Nicenische Sym-
 bolum? a Glaube ihr nicht ein einige heilige
 Christliche Apostolische Kirch? Ja freilich/
 darzu die Augspurgische Confession: Es wird
 auch gelehrt / daß allezeit müsse ein heilige
 Christliche Kirch seyn / vnd bleiben / welche
 die Versammlung aller Glaubigen / bey
 welchen das Evangelium rein geprediget /
 vnd die heilige Sacramenta, laut des Evan-
 gelij geraicht werden. b

Wohlan / weil nur ein einige heilige Kirch ist,
 wann dise die Hussitische ist / so ist die Lutherische
 nit heilig / oder ist dise heilig / so ist die andere nit
 heilig/es sey dann / daß auff beyden Seiten das E-
 uangelium rein geprediget / vnd die heilige Sacra-
 menta, laut des Evangelij geraicht werden.

Nun klagt die Augsp. Confession, c daß wir
 das H. Abendmahl den Layen nit vnder beyden Ge-
 stalten reichen/vnd berufft sich auff das Evangelii-
 um/vñ neben andern auff den Pabst Gelasium, d
 dahero Iod. Schlaff ein Sächsischer Predicant
 vñ länget geschrieben hat / dise Entziehung der an-
 dern

a Symb Nic. 4 Aug. Conf. art. 7. c art. 22.
 d Dilt. 2. de consecr. c. comp.

dem Estate sen ein Sacrilegium, & sich beruffend
auff Gelasium. Antwort: Der Pabst Gelasius
hat mit der Catholische/sonder der Manicheer Com-
munion vnder einer Estate verdammt/ weil dise/
daß Christus einen Phantastischen Leib/ vnd kein
Blut gehabt hab / glauben/ vnd deswegen die an-
dere Estate nit haben wolten.

Wann gleichwol nach der Lutheraner Meinung
wir Sacrilegi. vnd daher vnsere Kirch nit heilig
solle seyn/ weil wir dises Sacrament (ihrem sagen
nach) nit recht aufstellen/ so seynd vntersprech-
lich auch die jenige Sacrilegi. vnd nit heilig/ wel-
che eben mit disem ihres Theils vermeinten Sa-
crament Kirchendiebstich (wie gesagt wird) vmb-
gehen. Denn sagt die Augsp. Confession 6. der H.
Euprianus gedencet an vilen Dreyen/ daß den Layen
der Kelch zu seiner Zeit geraucht sey worden/ ja/
eben diser H. Barten schreibe/ & es hab ein Säng-
am ein Christen Kind zu dem Sönenopffer ge-
tragen vnd darvon geniessen lassen/ darnach/ als
dises Kind bey den Christen H. Abendmahl auß
dem Kelch trincken solte / da habes das H. Blut
nit schlünden können/ vnd wider von sich geben/
worauß abzunehmen/ daß vorzeiten nit allein die
alte Leich/ sonder auch die kleine Kinder auß dem
Kelch getruncken haben.

Ditem nach/ vnd weil ohne das geschriben ste-
het:

a In seiner Antw. auff Tim. Laubenbergers In-
strum. pacis Eccl. 6 art. 22. c Serm. 5. de lapsis.

Der: warlich/warlich sag ich euch/werdet ihr
 mit essen vom Fleisch des Menschen Sohns/
 und trincken von seinem Blut/so werdet ihr
 sein Leben in euch haben: Wer mein Fleisch
 isst/ vnd mein Blut trincket/ der hat das
 ewige Leben. so haben die Hussiten nit allein den
 alten Leuten; sonder auch den kleinen Kindern
 auß dem Kelch zurrincken geben (wie zusehen bey
 Johanne Koch 20. in der Hussitischen Histori 6.)
 sich bestehend auß Christi Worte/ vnd auß der al-
 ten Kirchen Bruch.

Wann nun wir Catholische Sacrilégi sollen
 seyn/ weil wir den Kelch den Layen nit raichen/ so
 ist die Frag/ wer dann sie selber seynd/ welche eine
 mit allein; sonder auch die andere Gestalt den klei-
 nen Kindern entziehen? Ist der Auß heilig hat er
 das Evangelium rein geprediget; hat er dißes Sa-
 crament laut des Evangelii geraicht; warum
 thun sie ihm nit gleich? vnd weil sie es nit thun/
 so ist ihre Kirchen nit heilig/sonder (ist er heilig) so
 seyn sie Sacrilégi vnd Kirchenraub.

Ich hab mit einem Predicanten hierüber sprach
 gehalten/ der hat kein andere Antwort geben/ als
 (1.) wir Catholische geben den kleinen Kindern die
 Communion selber nit mehr. (2.) Jene Wort Jo-
 han. am 6. Cap. gehen vor der Einsetzung her/ vnd
 haben

in Johan. 6. lib. 3.

haben einen andern Verstand (3.) wer von diesem Brodt wöll essen / vnd von dem Kelch trincken / der soll sich selber prüfen / welches die kleine noch vnverständige Kinder nie können thun. Dargegen sage ich (1.) warumb die Lutheraner das Euangelium / vnd der alten Kirchen Brauch vnangesehen vns (gesetzt) Sacrilegis. vnd mit dem schönen Huf nachfolgen : vnser Kirch hat gewisse Ursachen / warumb sie die alte Kirchen vnverachtet nit allein den kleinen Kindern keine : sonder auch / warumb sie den Layen die andere Skale nie raicht / das erste ist dē Lutheranern recht (doch soll der Huf heilig seyn) das ander vnrecht / vnd warumb ? das (2.) die Wort Johan. am 6. Cap. vor der Einsetzung hergehen / vñnd daß man sich soll prüfen / das hat die alte Kirch gar wol gewiß / vñnd gleichwol den kleinen Kindern das Abendmal geraicht / daher / weil die Lutheraner immer fort / vnd fort auff die alte Kirchen bochen / warumb folgen sie diser nit ? Trincket alle darauf ? / alle / alle / trincket (ist ihr Ruff) vnd warumb trincken ihre Kinder nit.

Wehr gedachter Tilosius (die Ohrenbeicht abzubringen) sagt 6 / wie man einen Sicht brüchigen in einem Beth für Christum hat gebracht / da er ihren Glauben sahe / hab er gesprochen : Sey getrost Sohn / deine Sünd werden dir vergeben Matth. 9. Item / jene Sünderin Luc. 7. hab ihre Sünd nie erzehlet / vnd doch von dem Her-

ren gehört: deine Sünd werden dir vergeben.
 Ein andere Sünderin Johan. 8. hab ihre Sünd
 auch nit erzeht / vnnnd doch sprach Iesus zu ihr:
 gehe hin / vnnnd sündige forthan nit mehr.
 Es hab auch der Bbelhäter am Creutz seine Sünd
 nit erzeht / vnd Iesus sprach: Weut wirst du
 bey mir seyn im Paradenß. So sey auch der
 offte Sünder Luc. 18. hinab gangen in sein Haus
 gerechtfertigt / wiewol er seine Sünd nit erzeht /
 vnd nur gesprochen hat: Gott sey mir Sünd
 dern genädig. Antwort: Dies ist alles gesche-
 hen vor der Aufferstehung Christi / nach welcher
 seine Jünger erst empfangen haben den Gewalt
 die Sünd zu vergeben / oder zu behalten / wann da-
 roßhalb die Wort Johan am 6. Cap. welche vor
 des Abendmahls Einsetzung her gehen / nit hieher
 sollen gezogen werden / was sollen dann des Tile-
 rexempla hic gelten? darzu seynd jenen Sün-
 dern ihre Sünd vergeben worden / von derer Tauff
 nichts dardien geschriben sthet / wann dahero sol-
 gen soll was man haben will / so folge auch / daß
 Juden / Türcken vnd Henden die Absolution soll
 gegeben werden vor der Tauff / wann sie nur sagen:
 O Gott sey vns Sündern genädig. Christus ist
 der Herr / wir seynd Diener / er hat sein Kirchen
 Ordnung gemacht / vnd war nit daran gebunden /
 dahero / wie ein Herr das seinige verschencken kan /
 welches sein Diener nit kan / so haben wir nit an
 jene

ihre exempla: Sonder an sein Ordnung Johan.
am 20. Cap. was zuhalten / vnd wann je die Prædi-
canten dem Huf das 6. Cap. Johan. so weit nicht
wollen passieren lassen / so bleibts doch bey dem /
trincket alle darauff / wann trincken dann ihre
Kinder laut diser Wort / vnd der alten Kirchen
Brauch? Wann sie zum Verstand kommen / vnd
sich selber prüfen können (so lassen sie der alten
Kirchen Brauch nur gelten / wann sie gern wol-
len) was ist aber (3.) dise Prüfung? die Beichte?
haben doch die kleine durch das H. Sacrament der
Tauf gereinigte noch vnschuldige Kinder kein
würckliche Sünd zu beichten / oder soll dise Prüf-
ung der Glauben seyn? so stehet geschriben: Wer
glaubt vnd getaufft wird / der wird selig / a
vnd: Gehet hin / lehret alle Völcker / vnd
tauffet sie / 6 welches der H. Hieronymus also
auflegt: *Primum docent omnes gentes, deinde
doctas intingunt aqua.* c. erstlich lehren sie alle
Völcker / darnach tauffen sie / wie nu die
Lutheraner ihre noch vngelehrte Kinder tauffen /
so ist die Frag / warumb sie dise nit auch ungeprüfte
zu ihrem Abendmahl lassen? Der H. Huf wills
haben / ist das Ey dann klüger als die Henne? Also
spricht Lucher vom Ursprung des widergebohrnen
Evangelij: Erstlich ist schwach angangen.
Johann Huf der war der Kern / oder der

H. Huf **Cap.**
• Marc. ult. 6 Matth. ult. 21. 4. com. in fine

Samen der muß sterben / vnd in die Erden
begraben werden / darnach wächst mit Ge-
walt daher / a aber wie ? wann der Huf das
Wagenkörnlin gewesen ist / wie kornbis / daß nie
Wagen darauß gewachsen ? Wer ist Evange-
listisch ? welche Kirch ist heilig ? keine / als allein
vnsere vralte Catholische / vnd Apostolische Kirch /
welche die Pforten der Höllen mit überwäl-
tigen werden / b so wahr die Worte Jesu Chri-
sti seynd / der sey mit G. D. dem Vatter / vnd dem
H. Geist gelobt / vnnnd gepriesen in alle Ewigkeit /
Amen.

Beschluss.

Au hab ich ihre (der Prædicanten hie zu Na-
venspurg) vnd die auß ihren faulen Weyern
(Wierozc.) gefangene grewliche Schandlugen
widerlegt / vnd dero giftigen Schaum weß ge-
waschen / fernere willig vnd bereit / genug zu-
thun einem jeglichen / der Grund fordert /
der Hoffnung / die in vns ist / vnd das mit
Sanfftmuth / c wie der gute Samaritan nie
allein Wein (der beißt) sonder auch Del (das lind-
dert) in die Wunden dessen / der vnder die Wö-
der (wo le vil 100000. Seelen vnder dem Huf /
vnd (nach er 2c.) gefallen / vnd übel beschädiget wor-
den / d. h. gegossen (opportune , importune ,)

a Apud A. 1. Contr. Andr. im vnschuld. Luser.
b Matth. 16. c 1. Petr. 3.

mit Gelegenheit oder Angelegenheit/ wie-
 wol die erstere Weiß (dem Religions-Friden ge-
 mäß) vor der andern/ wann sich die Prædicanten
 darnach halten werden/ im Brauch soll seyn/ ma-
 sen ich meines Amtes hie nit ein Prediger / sonder
 Prior bin/ vnnnd daher sonst sovil zuschaffen hab?
 daß ich villicht auff vnser Sangel selber nie gestig-
 gen wäre/ wann nit das vhauffhörlich vnd vnlei-
 denlich-greuliche liegen / schänden vnd schmähen
 der oselben mich Provoctirt / vnd bewegt hätte/ zu
 Rettung der Catholischen Ehr vnnnd Wahrheit/
 selbst wider sie zu agiren/zupredigen/ vnd dises zu
 schreiben / doch / wann das jemand wehe thut/
 die Bunden des Liebhabers seynd besser /
 als das betriegliche küssen des Hassers/ = es
 ist nit böß / sonder herzlich wol gemeint / wolte
 Gott / daß alle mit dem Psalmisten sagten : der
 gerechte straffe mich in der Barmherzig-
 keit / vnnnd schelte mich / aber das Del des
 Sünders soll mir mein Haupt mit feist
 machen. & Es hat das Del (wie Galenus ob-
 servirt. c) dise Engenschaft/daß/wanns vnder
 was warmis gemischt wird/solches warm ist/ wird
 es vnder was kalts gerhan / so ist es kalt / wie die
 Heuchler / vnnnd Schmeichler temporisiren/den
 Mangel nach dem Wind hengen/ vnd jedermannt
 gefallen wollen / den Leuten die Ohren krawen/

Hij

vnd

Prov. 27. 6 Psal. 140. c l. 2. simpl. 6. 21.

und reden/ was sie nur gern hören (bald kalt / bald warm / wie mans haben will.) wir aber nit also/ sonder es gefall/ oder gefalle nit/ die Wahrheit sollen wir reden: Wann ich den Menschen wol gefiele (sagt der Apostel) so wär ich nit ein Diener Christi/ & darben bleibis.

Ich hab erst newlich in der letzten Predig vor Pfingsten meinen Zuhörern zugesprochen/ sie sollen auff dñse N. Zeit auch ihren A. E. V. Nachbarn den N. Geist wünschen/ vnd Gott darum bitten. Vier Tag darnach predigt der Kösch von ihren Feinden auß dem 109 Psalm/ die Gott Christo zu einem Schemmel seiner Füßen legen/ vnd straffen werde/ wie der König Pharao im rothen Meer ertrunken / der Aman an den Galgen / den er Mardocho hat bereitten lassen/ selbst gehenckt worden/ wie der König Saul (welcher David verfolgt/ vnd die Priester des Herzen 1. Reg. 22. hat erwürgen lassen / auß welchen Abiathar dem David zugeflohen/ vnd in seinen Schut genömmen worden/ endlich selbst jämmerlich zu Grund gangen/ wie Antiochus vnd Herodes eines bösen Tags gestorben/ vnd von den Würmen gefressen worden/ also werde Christus mit seiner Insernen Kuehen ihre Feind zerschmeissen/ wie einen irzdenen Topff/ man soll auff vnser Predigen nit mehr halten/ als auff einen Schall/ der in die Luftt gehet/ vnd verschwindet/ es sen nichts verdammlichs an denen / die in Christo Jesu seynd/ Rom. 8. Ja/ wann der Kösch

2. Cal. 1.

1100

zu vor erwisen hätte/ daß er/ vnd seines gleichen in Christo Jesu wäre/seynd die Lügner in Christo Jesu? er lese nur das 8. Cap. Ioh. Darzu wann nichts verdämlichs an ihnen ist/ wie kombts/ daß sie sich selbst vnder einander verdammen/ oben in der 17. Frag? Vnsere Predigē seynd ja frenlich ein Schall/ ist aber der H. Geist nit in einem Schall über die Apostel von Himmel kommen? vnd deren Predig ist sie nit außgangen in die gange Welt/wie ein Schall? Iosue am 6. Cap. hat der Priester Posaunē Schall die Mauren zu Jericho niedergeworffen / was bedeutet das? Dogmata Philosophorum (sagt Orig.) Der Weltweisen Lehr waren Mauren/ welche die Apostel mit dem Schall ihrer Predigen niedergeworffen haben/ aber wie act. 17. S. Pauli vnd act. 2. der andern Apostel Schall von etlichen losen Leüthen nur vertacht worden/ also thun noch auff den heütigen Tag die Kinder des verderbens/ wie auch das Wort vom Creuß ein Thorheit ist denen die verlohren werden/ vns aber die wir Seelig werden/ ist es ein Gottes Krafft/ sprach der Apostel 1. Cor. 1. vnd der Psalmist: Der Herz wird die Ruthen deines Sterck (damit du dein Volk regieren/ vnd die Feinde zerschlagen wirst/nemlich dein Wort/vnd Euangelium/glossirt der Luther) senden auß Sion/ wann nun der Rösch von Rachen vns zuschlagen / vnd zerschmeissen/ redē will/ so soll er bereit seyn genug zu thun einem ieglichen/ der Grund fordert seine Hoffnung

Hoffnung/ 1. Pet. 3. vnd diser Grund ist nit zu suchen in dem rothen Meer (wo Pharaos ersoffen) nit vnder des Amans Galgen/ 2c. Ihr wisset nit / was Geists ihr seyt (sprach Christus zu jenen zweyen Jüngern / welche gern hetten das Gewr über die Samariter von Himmel herab gehabt/ Luc. 9.) des Menschen Sohn ist nit kommen / der Menschen Seelen zu verderben ; sonder zu erhalten. Wir ruffen zu Gott in dem H. Geist Abba/ das ist/ lieber Vatter / wann wir aber liebe Kinder Gottes wollen seyn/ so sollen wir auch lieben vnser Feind Matth. 5. wie? Der Rösch sagt vom ersauffen im rothen Meer/ vom Galgen/ von Schmeissen/ von Würmen/ 2c. Ich aber will ihm etwas anders sagen : Am H. Charfreitag/ da wir das rothe Meer des H. Bluts Jesu Christi / vnd an statt des Amans Galgen / da wir das H. Creuz vor Augen haben/ nit die Wurm Herodis / sonder die arme Schlang zum Zeichen auffgerichtet/ daß die von fewrigen Schlangen gebissen waren / durch dero anschawen Gesund wurden/ welches ein Bedeutung auff den gereinigten Herren Jesum/ vnd die arme von fewrigen (Hölischen/ Teufflischen) Schlangen gebissne Sünder war/ 2c. Am H. Charfreitag/ sag ich/ wird in vnsern Kirchen öffentlich von den Priestern dieses nachfolgende Gebett gesungen :

Laßt vns betten auch für die Ketzer/ daß vnser Herr/ vnd Gott sie errette von allem Irthumb

Ehr vnd Wahrheit.

III

und wider ruffe zu der H. Wuts-
lichen vnd Apostolischen
ons betten/ vnd auff vnseren
n : Allmächtiger ewiger
ist/ daß niemand zu Grund
der daß alle Selig werden/
n/welche durch teufftischen
et worden/daß sie alle Ketzer
ablegen/vnd die irrende Hers
n zu deiner Einigkeit deiner
rch Jesum Christum deis
n/bitten vnd betten wir.

hab ich die A. E. B. Burger-
nen wollen : Jerusalem/ Jeru-
Augen auff / Erw / aber wem /
pol / dein Gold ist vertunck-
r ist Schaum worden/vnd
Wasser vermischet/ 6 den
indigen Wassers hast du verlas-
ernnen gegraben/zerbrochne Ei-
ffer halten/ c wie deine Pridi-
uß dem faulen Weyer Wieri/
schlachen / vnder dem Schein
gifftigen Schaum zutrinen
Gen. am 26. Cap. lesen wir /

N iiii

daß

Thren. 1. 6 Isai. 1. c Ierem. 2.

Hoffnung/ 1. Pet. 3. vnd diser Grund ist nit zu sa-
 hen Meer (wo Pharaos ersoffen) /
 Amans Galgen/ 10. Ihr wisset
 das ihr seyt (sprach Christus zu
 Jüngern/ welche gern hetten das
 Samariter von Himmel herab ge-
 des Menschen Sohn ist mit
 der Menschen Seelen zuverder-
 zuerhalten. Wir ruffen zu Gott in
 Abba/ das ist/ lieber Vater / wann
 Kinder Gottes wollen seyn/ so sollen
 in unsere Feind Matth. 5. wie? Der
 om ersaufen im rothen Meer/ vom
 Schmeissen/ von Würmen/ 10. Ich
 etwas anders sagen: Am H. Char-
 ir das rothe Meer des H. Bluts Jesu
 nd an statt des Amans Galgen/ da
 teus vor Augen haben/ nit die Würm
 der die ärtne Schlang zum Zeichen
 das die von feurigen Schlangen ge-
 durch dero anschawen Gesund wur-
 in Bedeutung auff den gecreusigten
 n/ vnd die arme von feurigen (Höl-
 lischen) Schlangen gebissne Sünder
 H. Charfreitag/ sag ich/ wird in vn-
 offentlich von den Priestern dieses
 Gebets gesungen:
 betten auch für die Ketzer/ das
 vnser Herz/ vnd Gott sie errette von allem
 Irthumb

Ehr vnd Wahrheit.

III

Irthumb/ vnd wider ruffe zu der H. Mutter / der Catholischen vnnnd Apostolischen Kirchen. Laßt vns betten/ vnd auff vnserer Knye niderfallen : Allmächtiger ewiger Gott/ der du wilt/ daß niemand zu Grund soll gehen / sonder daß alle Selig werden/ sihe an die Seelen/welche durch teuflischen Betrug verführet worden/daß sie alle Ketzerische Bosheit ablegen/vnd die irrende Herzen sich bekehren zu deiner Einigkeit deiner Wahrheit. Durch Iesum Christum deinen Sohn/22.

Also wünschen/ bitten vnd betten wir.

Zum Beschluß hab ich die A. E. B. Burger- schaft treulich warnen wollen: Jerusalem/ Jeru- salem thue deine Augen auff / Erarm / aber wein / schaw/ schaw sein wol / dein Gold ist vertunckelt/ a dein Silber ist Schaum worden/vnd dein Wein mit Wasser vermischt/ / 6 den Brunnen des lebendigen Wassers hast du verlas- sen/vnd hast dir Cisternen gegraben/zerbrochne Ci- sternnen/die kein Wasser halten/ c wie deine Predi- canten/ welche dir auß dem faulen Weyer Wieri/ vnd dergleichen Rothlachen / vnder dem Schein des H. Evangelij giftigen Schaum zu trincken geben/was Rahis? Gen. am 26. Cap. lesen wir /

D iiii. Daß

Thren. 1. 6 Isai. 1. c Ierem. 2.

Rettung der Catholischen

daß die Philister die Brünnen / welche Abraham
 hat graben lassen / verstopfft / vñ mit Erden gefüllet
 haben / was hat Isaac sein Sohn gethan? er ließ
 die Brünnen wider graben / raumen vñnd öffnen
 vñnd hat gut Wasser funden. Eben also / die Brün-
 nen des lebendigen Wassers deiner lieben Vor-
 Eltern hat der Luth / 2c. verstopfft / vñnd mit Erden
 zugefüllet / wie noch die Prædicanten ohne Vnder-
 laß Sein vñnd Erden (Lügen über Lügen) die alte
 Brünnen des lebendigen Wassers damit verstopfft
 zuhalten / vñnd voller Unflath zumachen / auß allen
 Schandgruben zusammen tragen / ach des Elends:
 Gott erbarme dich des armen Volcks! Es zeichet
 gleichwol ein Isaac nach dem andern von den Phi-
 listern wider wech / wie sehr vil fürnehme Leut
 (darunter auch Fürsten / vñ andere hohe Stände-
 Personen) von kurzen Zeiten her das Luth-
 thum haben verlassen / vñnd seynd wider zu vns her-
 über getreten / die haben ihrer lieben Vor- Eltern
 durch den Luth / 2c. verstopffte Brünnen / denen sie
 fleißig nachgegrübelt haben / widerumb raumen /
 säubern vñnd reformiren lassen. Daß auch unsere
 Ochsen bisweilen etwas hinten versetzen / (wel-
 ches die Luthraner da / vñnd dort auffklauben) das
 laß dich nit irz machen / grab vñnd grab / vñnd grubel
 fort / schaw nit an Judam den Verräther:
 sonder Paulum den Befreier / Den schaw an /
 wir haben von einer kurzen Zeit her vilmehr Paul-
 los gewonnen / als Judas brüder verlohren / Gott
 Lob /

Ehr vnd Wahrheit.

413

Lob vnd Danck! Ich will sie wider einsetzen /
(spricht der Herr: a) Dañ sie erbarmen mir / vnd
sie werden seyn / wie sie waren zuvor / da ich
sie nit verworffen hatte / dann ich der Herr
bin ihr Gott / vnd will sie erhören. Sie wer-
den seyn als die starcken auß Ephraim / vnd
sich von Herben frewen / als vom Wein /
vnd ihre Kinder werdens sehen / vñnd sich
frewen / ja ihr Herr wird im Herzen frölich
seyn / ich will zu ihnen blasen / vñ sie zu haufe
bringen / dann ich hab sie erlöset. Ich will
ihrer vil machen / wie auch vor ihrer vil wa-
ren. Derohalben O ihr alle / die Durstig seyt /
kommet zum Wasser / vñnd ihr / welche kein
Gelt habt / kommet / lauffet / vnd esset. Lieber
kommet doch / vñnd lauffet ohne Gelt vñnd
Berth / Wein vnd Milch / warumb gebt ihr
Gelt auß / vñnd nit vmb Brodt / vñnd ewer
Arbeit vmb das / darvon ihr nit Satt wer-
det? b Kans anderst nit seyn / als mit Schaden
an ewerm Haab vnd Gut zc. so gedenckt / wie man
sagt / es sey besser 9. mal verdorben / als einmal ge-
storben / ich sag / es sey besser 99. mal verdorben / als
nur einmal des ewigen Todes gestorben / vñnd:
Ich bin jung gewesen / vñd alt worden / vñd

Hv

hab

114. Rettung der Catholischen

Hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen.
Ihr habt vor euch disseits das Leben / jenseits den Todt / vñ zu beyden Theilen die Ewigkeit / O Ewigkeit / O Ewigkeit! da ist gar kein End / hie aber haben alle Ding gar bald ein ENDE.

P. S.

Multorum mos est, cum Veritate destituntur, convitijs lancinant, nec tamen obsunt (sagt der Ehrw. P. Hierem. Drexelius) wil habens im Brauch / wann sie von der Wahrheit verlassen seynd / daß sie schänden vnd schmähen; es schadet aber nichts.

Also / da gegenwärtige auff guten Grund der Wahrheit gesetzte Rettung der Cath. Ehr / durch öffentlichen Truct ans Taglicht herfür brechen wolte / da hat man sich im Gegen- Theil geschwind mit Schänden vnd Schmähen darwider auffgemacht / dan / als man sich gar ernstlich wider den Truct gesetzt / vnd disen nit verhindern kundte / da hat es endlich geheissen / ich solte dises Tractatlin ins Teuffels- Namen anderstwo haben trucken lassen / man trohet / man zürnet / man klagt über so schlechte Nachbarschafft / vnd alle Ungelegenheit / so dar auß entstehen möchte / man will was anders darwider trucken lassen / aber was? Nur her damit / was will man trucken lassen? daß sich diser / vñ
jener

Psalm. 36. 6 Zungenschl. p. 1. c. 11. q. 3.

Ehr vnd Wahrheit.

ms

seiner Münch/oder Pfaff/ so / vnd so übel gehalten
(ein verzweiffelte Antwort) *Cum veritate desti-*
tuuntur, convitijs lancinant, nec tamen obsunt,
wann sie von der Wahrheit verlassen seynd/
so schänden vnnnd schmähen sie / es schadet
aber nichts. Ich hab so gute Nachbarschafft zu-
halten vermeint/das ich der A. E. B. Wol. Edlen
Gestr. Herrn Burgermeister in seiner Behausung
längst ihrer Prædicanten vnleidenliche excessus
bescheidenlich vorgehalten / damit bey guter Zeit
remediret wurde/aller vngelegenheit von weitem
vorzubawen ic. Als aber mein wolgemeinte War-
nung nichts geholffen/ vnd die Prædicanten nur
je länger/ je frecher fort zuschwägen sich haben er-
führet / da endlich den 6. Jan. dieses lauffenden
Jahrs der Morell so gar über alle massen grob / vñ
vnfinnig auffgeschnitten hat/das ja alle Nachbar-
liche Affection höchst enormiter verlest worden/
so hab ich doch etliche Monat darauff vnserer
Eangel mich gänglich enthalten/hoffend/es werde
der Handel anderwärts also zurecht ablauffen/
das mittelst eines Widerrufs ic. dem verletzten
Eath. Theil ein gnügen geschehen solte / damit al-
les in einen bessern Ruhestand Nachbarlich wider
zubringen / worzu ich mit continuirlicher War-
nung trew. Nachbarlich/ fort vnd fort habe gera-
ten/aber vmbsonst/ vnd vergebens / demnach man
sich im Gegentheil biß auff den heurigen Tag in
keinem Widerruff ic. wolte verstehen / vñ sein ver-
meinte

meine Verantwortung (die ich bey Händen hab)
 schreift vnd mündelich zu grosser Ergernuß zc. her-
 vmb getragen worden/so bin ich halt endtlich auß
 dringender Noth/vnd Zwang meines Gewissens/
 widerumb selbst auff die Sangel gestigen (lang ge-
 borge/ ist nie gescheneckt) vnd hab darwider gepre-
 digt/auch/da ich vnder andern wegen Beschimpff-
 vnd Verachtung ihres Ministerij an so hohen Dr-
 ehen (wie obsteht) ohne das vnleidenlich verklagt
 war/so hab ich dieses Tractat defensivẽ geschrei-
 ben/ja mehr als genugsame Ursach gehabt. Man
 wird sich erinnern/wie in der zwischẽ vns/vnd ihnen
 vorgehabren gültichen Handlung wir begehrt ha-
 ben/nur auff einen einzigen Tag im Jahr das Ehor
 zwischen dem Ehor vnd der Kirchen vmb ein æqui-
 valens zuöffnen/ welches sie durch auß nit gestattẽ
 wolte/vnder disem Vorwand/es sen wider ihr Ge-
 wissen/vnd wie sollen wir mit gutem Gewissen ge-
 statten/das der Apostolische Stul mit so grewliche
 Schandlugen zu grosser Ergernuß zc. dermassen
 violirt vnd angerastet werde? Heißt das Nach-
 barschaft gehalten? Sollen wir auff vnser Haupte
 vergestalt schlagen lassen/der Cathol: Ehr/der na-
 türliches Recht/vnsers Gewissens zc. vergessen/
 vnd kein Gegenwöhr thun? das sen fern von vns/
 wir synd nit faule/nit todte/sonder leb. vnd hern-
 hauffe Glieder eines H. Leibs/dessen Haupte ist Chris-
 tus/ vnd an seiner statt auff Erden ist vnser siche-
 bares Haupte der Pabst.

Daß

Daß ich dieses Tractätlein in Gottes / vnd nit
ins Teuffels Namen hie hab trucken lassen / ist die
Ursach / daß ich eben gut Nachbarlich lieber einem
hiesigen / als frembden Mann solche Arbeit wol
zukommen lassen / wie auch würdlich ein hiesiger
Lutherischer Wähler in vnserer Kirchen täglich zu-
sehen / der vmb mehr / als 100. fl. arbeit (die so wol
ein frembder Cathol. hätt verfertigen können) auß
guter Nachbarschafft von mir empfangen hat / vnd
hätten die Prædicanten nit hie vor vnsern Augen
so gar über alle massen schändlich vñ vnauffhörlich
gelogen / so hätt man disseits nit Ursach gehabt / hie
vor ihren Augen die Wahrheit durch öffentlichen
Truck dargegen also herfür austreichen.

Daß sich einige Mönch / vnd Pfaffen so / vnd so
übel gehalten (welches mir zur Antwort hierauff
angedrohet worden) darüber stehet oben auff die
XIV. Frag schon ein guter bericht. Mein Persohn
betreffend / wann man wissen will / wie ich mich ver-
halten / so gib ich disen bericht / daß ich Anno 1630.
zu Lieng in Tyrol von Ehrlichen Eltern geboren / vñ
nach 2. Jahrē vnder einen geladnen / mit 6. Rossen
bespannen Weinwagen / der zu Innsprugg über mich
gangen / gefallen : Mein Vatter hat als bald vor al-
len zulauffenden Nachbarn seine Händ gen Him-
mel auffgehoben / einen Fußfall / vñ Gelübdt gethan /
wann ihm Gott durch Fürbitt der gebenedeyten
Jungfrawē / vñ Mutter Jesu Mariæ / das auff den
Tod erbärmlich von den Rossen zerretene Kind / des-
sen

sen Schencklein ein darüber gangnes Rad zerhüt-
 set (wie leicht zudencken) gnädiglich bey Leben
 lassen wolte / so wöll er mich zu einem Geistlichen
 Ordens . Stand auffziehen / vnnd das hat er ge-
 than / dann ich bin bald gang vnnd gar gerad / heyl-
 frisch vnnd gesund worden. Im 16. Jahr meines
 Alters / als ich vnderdessen zur Schul gehalten
 worden / bin ich mit Fremden in disen H. Orden
 getretten / vnnd hab weiter fort studiert / biß auff
 das 24. Jahr meines Alters / darnach bin ich in
 Würzburg in Francken Priester / vnnd daselbsten
 bey St. Gertraud Pfarrer worden. Nach 3. Jah-
 ren hat man mich in Schlessien gesandt / ein ver-
 wüßtes Kloster in der Königlischen Statt Serigaw
 welches die Lutherauer über 100. Jahr mit gewalt
 innen gehabt / wider auffzurichten / vnd das hab ich
 mit Gottes Hilff gerhan. Nach 4. Jahren / da ich
 vnderdessen jetzt gedachter Statt Pfarrer war / hat
 man mir das Priorat zu Würzburg / vnd nach 2.
 Jahren widerumb das Priorat / sampt der Pfarr
 zu Serigaw anvertraut. Endlich nach 3. Jahren
 ist mir das hiesige Priorat anbefohlen worden.
 Nun mögen die hiesige Prædicanten an die Lutherauer
 nach Serigaw / oder wohin sie wollen / schrei-
 be / vnd sich berichten lassen / wie ich mich verhalten /
 sie haben jetzt mit mir zuthun / hat ein anderer seine
 Stand mit Lastern besetzt / das schadet mir so we-
 nig als das Judas Christum verrathen / vñ sich er-
 hehlet hat. Wir wissen auch gar wol / was mancher

Prædicant für Stücklein begangen hat/welche die
zu Ravenspurg ihnen nit werden vortwerffen las-
sen / daher o bleibet darben / es mögen alle Prædi-
canten hie zu Ravenspurg Brillen auffsetzen/ vnd
mit ihrem Morell oben in der XIV. Frag / jenem
Ochsen sein wol hinden einschē/ ihre Nasen gar zu-
samē hinein stecken vñ schmöcken/so lang sie wölle/
doch gib ich ihnen disen Raht/sie sollē nit anschau-
wen Judam den Verrähter / sonder Paulum den
Bekenner/den vordern/vnd nit den hindern Theil.
Die ist vnder andern die Frag (wie obsteht) ob von
Silvestro II. biß auff Gregorium VII. alle Pābst
Zauberer gewesen/ darauff begehren wir Antwort/
(Beweis / oder Widerruff) da steckt der Zweck:

Es schreibt der Morell: Ich hab dißfals (daß
ich so vil Pābst hab Zauberer geheissen) nit asser-
tivē sondern relativē geredet / auch mich nit
auff Evangelische (deren ich ein gute An-
zahl gehabt hätte) sondern auff Röm: Caa-
tholische/dennach vnparthenische/von dem
Gegentheil selber vnverwerffliche Zeugen
beruffen/ vnd mich dißfals genugsamb ver-
wahret/ weil ich deß Feindes / oder Gegen-
theils eigenes Zeugnuß (welches / wann es
wider sich selber zeuget / in allen Rechten
gültig / vnd das stärckeste ist) eingeführet /
vnd mich darauff trāffiglich fundirt, vnd

128 Rettung der Catholischen
gegründet/ weiln solche eingeführte Zeugen
also bewandt/ vnd beschaffen/ daß man mit
leichtlich darwider excipiren / oder sie ver-
werffen mag/ dann der eine ist gewesen Ioh.
Naclerus, &c.

Wolan (Wieri deß andern Zeignuß ist partei-
isch/ vnd giltet nit einen Psifferling) deß Nacleri
Chronica ist vorhanden/ wann der halben er Mo-
rell sein Relation nur mit einem einzigen annem-
lichen Zeugen will schützen/ vnd Handhaben/ so soll
vnd muß er erweisen/ daß Naclerus alle Päbst
von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII.
(beede mit eingeschlossen) Zauberer geheissen/ das
kan er in alle Ewigkeit nit thun/ sein falsche
Relation ist (mit ehren zumelden)
erfunden vnd er-
logen.

Quid mollius in tot, tantisq; calumnijs loquar?

ENDE.



